

**www.e-rara.ch**

## **Vierter Theil von T - Z.**

### Supplemente.

---

#### **www.e-rara.ch**

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

---

**Nutzungsbedingungen** Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [\[Link\]](#)

**Terms of Use** This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [\[Link\]](#)

**Conditions d'utilisation** Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [\[Link\]](#)

**Condizioni di utilizzo** Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [\[Link\]](#)

---



# Supplemente.

## A

---

**A**dlerhold (Germanus) Unter diesem falschen Namen soll ein Nürnberger, oder eine Person, die sich wenigstens zu Nürnberg lange muß aufgehalten haben, verstecket seyn. Er hat, so viel wir bis daher wissen, geschrieben:

Umständliche Beschreibung des anieho vom Krieg neu bedrohten sonst herrlichen Königreiches Neapolis. Nürnberg. 1702. 8. Mit Kupf.

Das neugeharnischte Mayland. Nürnberg. 1702. 12. Mit Kupf.

Die Macht des Portugiesischen Zepters. Frankfurt. und L. 1703. 12. Mit Kupf.

**A**gricola (Caspar) ein geborner Nürnberger, schrieb Epithalamium Matthiae Bauri et Ursulae, Casp. Burcardi filiae, Alt. 1589. 4. Nach diesem wurde er 1591 unter Queckens Decanate zu Altdorf Magister.

**A**ichler (Michael) war von 1544 bis 1548 Advocat zu Nürnberg und starb im letztern Jahre. Wir finden ihn bald Magister, bald Doctor benennet. Susanna, M. Mich. Aichlerin ist laut der Nürnbergischen Todtenbücher zu Eger verschieden im Jan. 1554.

**A**lberti (Friedrich Wilhelm) ein Medicus, des in unserm 1 Theile p. 13 beschriebenen Diaconi zu Hersbruck,  
 B b b 2 Paul

Paul Martin Alberti, Sohn, ist verschiedene Jahre zu Halle in Sachsen der Medicin obgelegen, und nachdem er daselbst Doctor geworden, gieng er 1720 nach Hause, nemlich nach Hersbruck, las hier guten Freunden privatim medicinische Collegia, wurde aber hernach Nürnbergischer Physicus zu Gräfenberg und starb alda im Jahre 1739. Er hinterlies eine Wittwe, die noch am Leben ist.

Andreas (Johann Ludwig) ein dimittirter Württembergischer Pfarrer, war auch aus dem Württembergischen gebürtig und ist der Vatter des berühmten und in dem Zuchthause zu Nürnberg gelegnen Globusmachers gewesen. Er lebte in Nürnberg und schrieb:

Mathematische Beschreibung des Weltgebäudes. Nürnberg. 1718. 4.

Ayrer (Matthäus) der Rechten Doctor, aus der angesehenen Familie der Ayrer zu Nürnberg, von welchen wir bereits im ersten Theile etliche Personen beschrieben haben. Es waren aber die Ayrer vornehme Handelsleute zu Nürnberg, deren ansehnliches Gedächtniß und Stiftungen noch daselbst vorhanden, und die sich nach und nach mit den Patricien Familien verschwägert haben, aber nicht eigentlich selbst Patricien gewesen sind: wie denn die Buchstaben P. N. die Jacob Ayrer der ältere, (siehe unsern 1 Theil, p. 46.) zu seinem Namen setzte, nicht Patricius Norimbergensis, wie wir damals vermutheten, sondern Procurator Noricus bedeuten. Sonsten wollen wir hier nun einstweilen mit wenigen anmerken, daß erst erwähnter Procurator, Jacob Ayrer, von dem Doctor Jacob Ayrer, mit dem wir ihn l. c. für einerley Person gehalten haben, unterschieden werden müsse. Unser gegenwärtiger Doctor Matthäus aber wurde 1596 Advocat bey der Republik Nürnberg, 1597 des größern Rathes Genannter und starb 1632. Er hatte einen Sohn, Namens Christoph Heinrich.



**B**ademeyer (Erasmus) ein Doctor Juris, war von 1527 bis 1532 unter den Advocaten zu Nürnberg, in deren Verzeichnisse wir ihn auch Baldermann genennet finden, so wir jedoch für falsch halten. Er starb im letzt bemeldten 1532sten Jahre.

**B**aier (Justus) ein JEtus und geborner Nürnberger, war der Rechten Doctor, kam 1547 als Advocat zu Nürnberg an, wurde 1557 Genannter und 1560 der Republik Consulent. Er starb im Jun. 1564. Zween Söhne von ihm, Carl und Justus, starben auswärtig. Seine Wittve, Katharina, verschied den 11 Sept. 1582. Unser berühmter Christoph Hardsheim hat von diesem Baiern ein Bedenken, oder sogenannte Subscription, eindruckten lassen in dem Consilio s. Responso Juris in nobili atque praeclara controuersia Honoldina etc. Siehe unsern 2ten Theil, p. 30. und im übrigen Rothsch.

**B**arthold (Georg) ein Edelmann aus Tyrol, verlies die römische Kirche, in der er geboren war, kam nach Nürnberg, nahm daselbst die reine evangelische Lehre an, und hielt auch deswegen in dem Augustiner Kloster eine öffentliche Rede, welche betitelt ist:

Oratio continens rationes, quibus motus fuit accedere ad religionem euangelicam relicta pontificia, Georg. Bartholdus, Nob. Tyr. habita Norimb. d. 16 Nou. 1647.

**B**auer (Wolfgang) ein Geisslicher, ist den 18 Oct. 1663 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Andreas, war Messerschmid und Verleger, Genannter des grössern Raths,  
B b b 3
auch

auch der L. Fennigerischen Stiftung Executor; die Mutter aber Barb. Hessin. Nachdem er 2 Jahre in die Lorenzer Schule gegangen, kam er 1672 in das Egid. Gymnasium und gieng in 11 Jahren alle Klassen durch. 1684 gieng er nach Altdorf, hielt 1686 eine unten anzuführende Rede und disputirte 1688 unter Omeisen über das Thema: *Philosophia est meditatio mortis*. Hier auf gieng er noch in diesem Jahre nach Jena, wo er die angefangene Theologie fortsetzte. Nach anderthalb Jahren verlies er Jena, that einige Reiten und kam zu Ende 1689 wieder in Nürnberg an. 1690 wurde er in den Cirkel der Candidaten aufgenommen, und 1692 kriegte er die Pfarre Buschendorf, lies sich auch noch in diesem Jahre trauen mit Jgfr. Anna Barbara, Cam. Pleils, Sächs. Hof-Bortenmachers zu Jena, Tochter, mit welcher er 3 Söhne, David, Joh. Georg und Conrad zeugte. 1696 wurde er als Pfarrer nach Kalschreut beruffen, wo er der Kirche in die 4 Jahre mit aller Freue vorgestanden. Gleichwol hatte er wunderliche Schicksale und wurde mit einem fließenden und fressenden Schaden im Angesichte heimgesuchet, weswegen man ihn 1700 seines Dienstes entlies und 1704 zur Sonntags-Predigt in der L. Landauerischen Stiftungs-Kapelle der 12 Brüder zu Allerheiligen in Nürnberg bestellte. 1708 wurde er General-Vicarius des Nürnbergischen Kirchen-Ministerii, und endlich starb er nach vielen Leiden und Krankheiten den 14 Apr. 1714. Die oben angeführte Rede ist gedruckt und betitelt:

Orat. de dicto Lactantii: *religio cogi non potest*. Alt. 1686. 4.

**Bäumler** (Gottfried Samuel) ein geborner Nürnberger, von dem folgende Predigt gedruckt ist:

Der mit Gott kämpfende Jacob, aus 1 Mos. 32, 24-26. abgebildet und zu St. Sebald den 4 Jul. 1704 vorgetragen etc. Nürnberg. 1704.

**Bauriedel** (Andreas) ein Geisslicher, war geborenen den 1 Febr. 1672 zu Nürnberg, wo sein Vater ein Weber war. Die ersten Gründe legte er in der Lorenzer Schule, und in dem Egid. Auditorio hörte er zwey Jahre die Vorlesungen Unglenks, Wäl-

Wülfers und Arnolds. 1693 ist er nach Altdorf gegangen und hat unter Sturmen, Königen, Omeisen, Mollern, Rötensbecken, Sonntagen, Fabricius, Wegleitern und Langen seine Studien fortgesetzt, auch 1698 unter Langen de antidoto mortis ex Ioh. 8, 51. disputiret. 1699 zog er nach Jena, besuchte Danzens, Bechmanns, Treuners und Hambergers Vorlesungen, besahe hernach Leipzig, Halle und Wittenberg und kam 1700 wieder nach Hause. Hier begab er sich in den Cirkel der Candidaten und wurde dabei Hauslehrer bey dem Hn. Oberlieutenant Grundherrn. 1704 erhielt er nebst der Pfarre zu Rasch das Vicariat zu Altdorf, und 1717 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Egidien. 1719 wurde er zugleich Frühprediger bey St. Peter vor der Stadt, trat aber diese Stelle 1730 wieder ab. Er starb schnell den 18 Merz 1740. Zuerst heirathete er Jgfr. Elisabetha Jägerin, und nach deren Tod Fr. Kunigunda, eine verwittibte Bauerin, die nun in dritter Ehe lebet mit Hn. Dr. Joh. Wolfgang Bauer, von welchem siehe unsern 1 Theil p. 68. Aus der zwey en Ehe hinterlies er einen Sohn, Hn. M. Jacob Andreas Bauriedel, des H. Predigtamtes zu Nürnberg Candidaten. Gedruckt ist von dem sel. Hn. Diacono:

Bewillkommungs- und Beurlaubungs-Rede an die Salzburgerischen Emigranten. Steht an der Aufmunterung zum Leidens-Kampf 2c. Nürnberg. 1732. 4

Siehe Hirsch. dipt. und Hirsch. min. iub.

Bechmann (Peter Anton) ein JEtus, ist geböhren den 10 Jun. 1699 zu Heroldsberg, wo sein Herr Vater, M. Wilhelm, der als Schaffer zu St. Sebald in Nürnberg verstorben, damals Pfarrer war. Die Mutter, Fr. Magdalena, war Hn. Leonh. Ebermeyers, berühmten Kaufmanns, Tochter. Er studierte zu Altdorf, wo er sich den 23 May 1717 einschreiben lies, und erhielt allda am akademischen Jubelfeste 1723 die Doctorwürde in beyden Rechten, nachdem er zuvor de excubiis inauguraliter und ohne Beystand disputiret hatte. Er ist noch dermalen als ordentlicher Advocat zu Erlangen am Leben.

**Beck** (Johann) der Rechten Doctor, kam als Advocat zu Nürnberg im Jahre 1540 an und starb schon wieder 1542.

**Beck** (Andreas Georg) ein geschickter Candidat des Nürnbergischen Schulamtes, ist ein Enkel des in unserm 1 Theile p. 72. beschriebenen Hn. Prediger Thomas Becken und zu Nürnberg den 24 Dec. 1726 gebohren worden. Sein Vatter war Herr Joh. Conr. Beck, Schaffer bey St. Lorenzen, und die Mutter Fr. Kath. Felicitas, Hn. Rect. Joh. Conr. Hagendorns Tochter. Er gieng zuerst die Klassen des Gymnasii durch und wurde 1744 zu den öffentlichen Vorlesungen im Auditorio befördert, 1745 aber bezog er die Universität Altdorf. Er trieb vornemlich die Philosophie und Philologie und hatte nebst andern die berühmten Männer, Schwarz und Nagel, zu Lehrern. 1747 gieng er nach Halle, war Baumgartens und Meiers fleißiger Zuhörer, verwechselte aber 1748 diese Universität mit der benachbarten Leipziger Hochschule, wo er sich besonders an den fürtrefflichen und nun sel. Prof. Christen hielte. 1749 wandte er sich wieder nach Altdorf, wiederholte hier seine Studien und setzte sie noch einige Zeit fort, bis er sich endlich nach Nürnberg in den Candidaten-Stand begab. Den 10 Aug. 1757 ist er zum Ehrenmitgliede der deutschen Gesellschaft in Altdorf aufgenommen worden. Von seiner Erfahrenheit in der deutschen Literatur und den schönen Wissenschaften zeugen folgende zwei Arbeiten:

Verzeichniß aller deutschen Original-Frauerspiele, die seit 1730 im Drucke erschienen. Solches hat Herr Prof. Gottsched, der mit unserm Hn. Becken correspondiret, in das Neueste aus der anmuthigen Gelehrsamkeit, Brachmond, 1757, p. 501. seqq. eindruckten lassen.

Versuch einer Abhandlung von deutschen Uebersetzungen der alten lateinischen Schriftsteller nach den drey Sprachaltern. Diese seine Arbeit erzählet und beurtheilet die Uebersetzungen, die seit der Verbesserung der deutschen Sprache in diesem Jahr:

Jahrhunderte zum Vorschein gekommen: sie ist der Altdorfschen deutschen Gesellschaft gewidmet und wird in deren Schriften gedruckt erscheinen. Der Hr. Verf. wird auch noch die Uebersetzungen der alten griechischen Schriftsteller und die Geschichte der reimfreyen Dichtkunst beschreiben.

Behaim (Lorenz) beyder Rechten Doctor und Domherr zu Bamberg, lebte in dem Anfange des 16ten Jahrhunderts und ist, so wol unserer ersten, als des berühmten Hn. Dr. Heumanns Meynung nach, aus dem Nürnbergischen altadelichen und freyherrlichen Geschlechte der Herren Behaim von Schwarzbach entsprossen. Da wir ihn aber weder in dem Wiedermännischen Geschlechtsregister, noch seinen Todenschild unter den Monümentis Behaimianis in der Sebalds- und Katharinen-Kirche zu Nürnberg finden können; so zweifeln wir, ob er aus erst erwähneter Familie sey: zumalen auch andere Behaim, Beham, und Böheim zu Nürnberg gewesen sind, die mit dem adelichen Behaimischen Geschlechte keine Verbindung haben. Er war ein ächter Reuchlinianer und gar guter Freund von dem grossen Wilib. Pirckheimer, mit dem er von 1506 an Briefe gewechselt hat. In dem Pirckheimerischen Jugendbüchlein steht p. 82. von ihm: er habe die Vorrede pro Capnione an Hn. Pirckheimern geschrieben, die in Nürnberg cum Piscatoribus Luciani im Druck ausgegangen. Hingegen in Pirckheim. Opp. a M. Goldasto, steht p. 27: Cui (Behaimo) nuncupata est a Bilibaldo pulcherrima illa pro Capnione apologia Piscatoribus Luciani praefixa; welches letzte auch richtig ist. Der Hr. Dr. Heumann hat in den Documentis liter. uarii argumenti etliche Briefe Behaims an Pirckheimern, von 1517 und 1518, p. 255. sqq. abdrucken lassen, aus welchen eine gute Nachricht von den Epistolis obscurorum uirorum, so wie auch noch dieses zu ersehen, daß Behaim eine deutsche Uebersetzung des Buches Cicero von den Pflichten unter Händen gehabt habe.

Behaim (Damian) ein Medicus, der 1544 als ordentlicher Physicus bey der Republik Nürnberg angenommen worden,  
 Vierter Theil. C c c den,

den, 1549 aber schon wieder gestorben ist. Aus seiner Grab<sup>r</sup> schrift bey St. Johann (siehe Roetenb. monum.) ist noch etwas mehrers von ihm zu ersehen, weswegen wir sie hieher setzen wollen: Damiano Behaim, praecellenti Medicinae Doctori, Anna Schönerin, uxor moestiss. F. C. Vixit Annos 40. Mens. 10. d. 1. Obiit x. Kal. Decemb. Anno 1549.

Behaim oder Böhaim (Christoph) der Rechten Doctor, wurde 1563 Advocat zu Nürnberg und 1565 Genannter des größern Rathes, absentirte sich aber 1566.

Behaim von Schwarzbach (Christof Jacob) ein Sohn Herrn Ge. Eph. Behaims, vordersten Losungers und Reichs-Schultheißens zu Nürnberg, und Fr. Mar. Helena, geb. Guglin, ist zu Nürnberg den 20 Febr. 1642 geboren worden. Er studierte zu Jena, wurde kaiserlicher Rath, Resident und Truchseß, erhielt vom Kaiser Leopold 1677 die Herstellung des alten eigentlichen Stammmameus von Schwarzbach, ingleichen die Zusammensetzung des vorhin auf zweyerley Art gebrauchten Behaimischen Wappens und wurde nebst seinem Hn. Bruder, Johann Friedrich, Nürnbergischen Senatorn, und ihrer beyden Nachkommen männlichen und weiblichen Geschlechtes, 1581 in des H. R. R. Freyherren- Stand mit andern Vorzügen, Rechten und Ehren erhoben. Er starb den 1 May 1688 und liegt mit seiner Gemahlin, Ft. Mar. Sab. geb. Vellerin von Schoppershof, in der Katharinen-Kirche zu Nürnberg begraben. Von seiner Nachkommenschaft siehe Bied. Da er noch zu Jena studierte, hielt er eine selbst verfertigte schöne italiänische Rede und lies sie mit folgendem Titel drucken:

L'idea d'un christiano e fortissimo Prencipe, espressa nel Sereniss. ed Illustriss. Prencipe e Signore, il Signor Prencipe Guglielmo di felice memoria, Duca di Saffonia etc. e delineata dal Sig. Christof. Giac. Behaim, Nobile di Norimberga, li 14 Luglio. 1664. 4.

**Behrens** (Carl Friedrich) ein Lebückner, Geselle, der nach vollendeten weiten Reisen nach Nürnberg kam und sich daselbst aufhielt. Er beschrieb unter dem Titel, des wohlversuchten Südländers, (Leipz. 1739 in 8,) einen Theil seiner Reisen und Darinnen viel besonders und merkwürdiges, machte auch zu einem noch grössern Werke Hoffnung, an dessen Ausführung er aber durch den Tod verhindert worden ist. Siehe Biblioth. Rinck. num. 1715.

**Besold** (Johann) ein Geislicher, aus dem Nürnbergischen Städtlein Gräfenberg gebürtig, studierte zu Wittenberg und hat daselbst 1562 drucken lassen: ΠΡΟΠΕΜΠΤΙΚΟΝ scriptum Hier. Colero, Patric. Norimb. Witteberga discessuro. Wir finden ihn Magister benennet; und wo dieses richtig ist, so hat er ausser Zweifel zu Wittenberg promoviret. Von 1569 bis 1574 war er Pfarrer in dem Nürnbergischen Städtlein Lauf.

**Beuttner** (Christoph Egidius) beyder Rechte Licentiat, ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf und Jena, promovirte zu Altdorf mit einer 1755 gehaltenen Inaug. Disp. über die Frage an testes digniores in conflictu sint potiores, und wurde 1756 zu Nürnberg Advocat.

von **Bibra** (Kilian) ein JEtus, aus einer altadelichen, nunmehr freyherrlichen Familie in Franken gebürtig, lebte im 15ten Jahrhunderte, war an der Domkirche zu Würzburg Canonicus und von 1470 bis 1478 der Republik Nürnberg Consulent, worauf er Probst an besagter Kirche zu Würzburg geworden ist. Er starb 1494. Siehe Rothsch.

**Bodenstein** (Leonhard) ein JEtus, von Carlstadt aus Franken gebürtig, wurde 1441 Nürnbergischer Consulent, diente der Stadt bis 1549 und starb den 3 Febr. dieses Jahres. Siehe Rothsch.

**Böhmer** (Paul Jacob) ein geborner Nürnberger und Bruder des in unserm 1 Theile p. 128. beschriebenen Hn. Predigers bey St. Jacob in Nürnberg, Ge. Wilh. Böhmers, studierte zu Altdorf, wohin er 1665 den 6 Nov. kam, Jura, hielt 1668 daselbst eine öffentliche Rede, die mit Molitors Einladung unter hernach folgendem Titel gedruckt ist, und disputirte 1670 unter Felwingern de supereminente dominio. Nachdem er die Universität verlassen, ist er in weit entlegne Länder gereist, und man hat von seinem Aufenthalt nichts gewisses mehr erfahren können. Besagter Rede Aufschrift heist:

Domus Austriaca, firma Germaniae columna, h. e. de non eligendo, pro praesenti statu, extero Imperatore, et beneficiis Austriacorum in Germaniam insignioribus. Alt. 1668. 4.

**Bolster** (Johann Jobst) war geboren zu Zeitsbrunn den 16 Nov. 1650. Sein Vater, Georg, war damals Nürnbergischer Pfarrer zu Zeitsbrunn und Michelbach und ist nachgehends als Diaconus der Kirche zum H. Geist in Nürnberg gestorben. Die Mutter war Fr. Anna Maria, Zeit Wallmanns Wittwe, eine geb. Güntherin. Er studierte zu Altdorf, wo er sich schon nach damaligem Gebrauche in der Kindheit 1662 einschreiben lies, hielt hernach daselbst 1672 eine Rede über den Satz, virtute et studio bona fama paratur, welche auch allda in 4 gedruckt ist. Nach diesem kam er nach Presburg und starb daselbst ledigen Standes als gewesener Stahrenbergischer Secretär und Hofmeister.

**Braun** (Franz) ein JEtus, Kaiserlicher Majestäten, Friedrich des III und Maximilian des I Rath und von 1498 an der Republik Nürnberg Consulent. Wann er geboren worden und gestorben, ist nebst einem mehrern von ihm unbekannt.

**Breithaubt** (Peter Jacob) ein geborner Nürnberger, kam den 7 May 1704 nach Altdorf, wo er Jura studierte und 1707 die Licentiaten, Würde annahm mit einer ohne Beystand

stand verfochtenen Inaug. Diss. de iure bastardorum. Er kam 1709 in das Collegium der Advocaten zu Nürnberg, muß aber bald darauf gestorben seyn.

**Brendel** (Johann Georg) ein gelehrter Schulmann und fürtrefflicher Didacticus, wie ihn Hr. Zeltner im Anhang zu Seb. Heidens Leben p. 81. nennet, war ein Sohn Mart. Brendels, Apothekers bey St Lorenzen in Nürnberg, und Frauen Pietas Brendlin, und ist den 24 Aug. 1641 geboren worden. Er studierte zu Altdorf und hielt daselbst 1665 eine hernach in 4 gedruckte Rede, de natura angelorum beatissima. Weil er sich auf die Theologie geleeget, begab er sich zwar 1669 in den Cirkel der Candidaten des Predigtamtes zu Nürnberg, nahm aber doch Schuldienste an, wurde demnach 1676 Conrector der Spitaler Schule und endlich 1689 Rector derselben. Er war einer mit von denen, welche 1691 die besondern Ehren-Röcke und Krägen, die bisher die Nürnbergischen Rectores trugen, ablegen mußte, ohngeachtet er sich anfänglich darwider setzte. Vermählt hat er sich 1677 mit Jgfr. Urs. Margaretha, Hn. M. Carl Dietelmairs, Diaconi und Seniors bey St. Sebald Tochter. Er starb den 31 März 1701.

**Breuning** oder **Breuning** (Heinrich) ein Medicus, hat der Stadt Nürnberg als ordentlich bestellter Physicus gedienet von 1553 bis 1570.

**Brinkmann** (Jacob) ein JEtus, war geboren zu Nürnberg den 2 Jul. 1609. Zu Altdorf, wo er schon den 10 Oct. 1620 mit zween Brüdern, Martin und Heinrich, eingeschrieben wurde, lag er den höhern Wissenschaften ob und wurde 1633 der Rechten Doctor, nachdem er Centuriam quaestionum practicarum de Notariis et eorum officio ohne Vorsitz inauguraliter vertheidiget hatte. In eben diesem Jahre wurde er Advocat zu Nürnberg, 1634 Genannter des grössern Rathes, 1646 aber der Republik Consulent, deren er bis 1662 rechtschaffen diente, sodann aber den 3 Febr. das Zeitliche gesegneter. Sein und seiner Ehefrauen, Kath. Krucknerin, und ihrer beyden Leibbeserben Begräbniß

Gräbniß ist auf dem Kirchhofe zu St. Johann vor Nürnberg.  
Siehe Rothsch.

**Buchmayer** (Gabriel Siegmund) ein wackerer Geistlicher, ist den 31 May 1691 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Seine Eltern waren geringe, aber ehrliche Leute. Er gieng unter dem Rect. Dürren in die Spitaler Schule, und bey M. Joh. Eph. Lindstatt hörte er Privatissima, wozu ihm wegen seiner Armut ein begüterter Bürger die Kosten reichte. 1708 wurde er nach zwey abgelegten Reden zu den öffentlichen Vorlesungen Nyßdorfs, Wülfers, Eschenbachs, Doppelmayrs und Fuchsens befördert. 1710 gieng er nach Halle, hielt sich daselbst an das Waisenhaus und fand einen unbekanntten grossen Gönner, Hn. Heintr. Hasting, einen Englischen Lord aus London, der ihm wöchentlich einen Ortsthaler gab, um die lateinische Schule des Waisenhauses zu frequentiren. Hier erlernte er von Gruber den lat. Styl, und Rambach führte ihn in den theologischen Wissenschaften an. 1712 trat er erst eigentlich die akademischen Studien zu Halle an, nachdem er im Waisenhause mit einer lat. Rede Abschied genommen. Wolf, Alberti, Lang, die beyden Michaelis, Frank, Anton und Breithaubt waren seine Lehrer in der Philosophie, Philologie und Theologie, und der sel. Frank hat ihn in sein Haus genommen und sich dritthalb Jahre von ihm bedienen lassen. Zu Ende 1715 gieng er wieder nach Nürnberg und wurde 1716 in das Candidaten-Seminarium aufgenommen. 1718 ist er zur Kressischen Pfarre Dürrenmungenau, von dar aber 1728 zum Pastorate nach der Nürnbergischen Vestung Lichtenau beruffen worden, wo er endlich nach treuen Diensten im Febr. 1757 mit Tode abgieng. Verehlicht hat er sich mit Jgfr. Barbara, Hn. Ge. Hopfenmüllers, Nürnbergischen Kaufmanns, Tochter, und mit derselben, ausser andern Kindern, folgende erzeugt: 1) Hn. Joh. David, der in Altdorf und Halle studierte und 1755 als Candidat des Predigtamtes starb. 2) Hn. Ge. Ludwig, der die Handelschafft erlernet hat. Der sel. Hr. Pfarrer war ein geschickter Dichter, wovon er viele Proben gezeigt, und hat übrigens noch herausgegeben:

Trost

Erospredigt den Salzburgischen Emigranten über Jes. I, 5. gehalten, 1732; samt einer Bewillkommungs- und Abschieds-Rede. Onolzbach. 8.

Erospredigt den Salz. Emigranten über I Mos. 12, 1. gehalten; samt einer Bewillkommungs- und Abschieds-Rede Nürnberg. 1733. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

**Buchner** (Johann) der Rechten Doctor, geböhren zu Nürnberg den 15 Sept. 1555, wurde 1585 der Republik Consulent, starb aber noch in diesem Jahre ledigen Standes den 29 July, nachdem er nicht gar 30 Jahre s. A. erreicht hatte. Siehe Rothsch. und Trechfels Joh. Kirchhof, p. 86.

**Buel** oder **Büel** (Christoph) ein Nürnberger, der ein guter Poet mag gewesen seyn und folgendes herausgegeben hat: Melos harmonicum, Dno. Friderico Com. Pal. Rhen. Electori etc. et Dnae. Elisabethae, Magni Britanniarum Regis Iacobi Filiae unicae, Coniugibus Augustissimis, Norimbergam prid. id. Iun. 1615. ingredientibus, VIII uoc. ad duos choros accinit Cph. Buel, Norimb. fol.

**Burkard** (Peter) ein Medicus, der gemeiner Stadt Nürnberg von 1513 bis 1539 gedienet, sonst aber wenig Angedenken hinterlassen hat.

**Burkhard** (Georg Adalbrecht) ein fürtrefflicher Jctus, ist von Geburt ein Tübinger gewesen. Er war der Rechten Doctor, des Pfalzgrafen am Rhein, Augusts, und verschiedener anderer Fürsten und Stände des Reiches Rath; 1604 aber wurde er der Republik Nürnberg Consulent. Hier stunde er mit besondern Verdiensten bis 1618, in welchem Jahre er den 9 Sept. in Gott selig entschlaffen ist. Der berühmte Matth. Zuber kan ihn in seinen Gedichten wegen seiner Beredsamkeit, Rechtswissenschaft und anderer Verdienste nicht genug loben. Seine Gemahlin, Fr. Elisabeth, eine geb. Schmidlappin, starb nach ihm, den 18 Sept.

Sept. 1628. Ein einziger Sohn, den er hatte, und der auch Georg Adelsbrecht hieß, wurde Bürgermeister und Kämmerer zu Sulzbach und heirathete Anna Maria Thurnknopfin, eines Bürgermeisters zu Belburg Tochter. Dieser ist der Großvater des berühmten Jacob Burkhards. Eine Tochter von ihm, Anna Maria, heirathete Jacob Schütz, beyder Rechten Doctor von Tübingen; eine andere, Barbara, wurde die dritte Gemahlin Hier. Fegers, Consulents in Nürnberg, von welchem siehe unsern 1 und 3 Theil; und noch eine, Anna Helena, war bey des Vatters Tod noch ledig.

Siehe Rothsch. Frechsels Joh. Kirchhof, p. 25. Commentar. de uita Jac. Burckhardi, p. 3 und noua ad comment. de uita Jac. Burckhardi analecta, p. 35. sqq.



**S**handler, Kandler, oder Kanler (Georg) der Rechten Doctor, kam 1561 als Advocat und 1564 als Consulent zu Nürnberg an, erhielt aber kaum die Consulenten-Bürde, so fallirte er und trat aus. Gestorben ist er 1586. Nach andern Nachrichten ist er bereits 1558 Genannter des größern Rathes geworden und erst 1586 Schulden halber von Nürnberg weggezogen, bis dahin aber in seinem Consulenten-Amte geblieben. Rothsch.

Christel (Johann Conrad) ein Nürnberger, studierte zu Altdorf und hielt 1675 eine Rede, die mit Omeisens, seines Lehrers, Einladung in 4 gedruckt und betitelt ist: *Vigilantium Doctorum somnia floridior dicendi genere enarrata*. 1680 begab er sich in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, nach diesem aber wurde er Cantor zu Belden.

Clement (Gabriel) der Rechten Doctor, war ein geborner Nürnberger, dessen Vatter auch Gabriel geheissen. Er hat

hat zu Altdorf, Jena und Marburg studiret und zu Tübingen 1601 den 16 Sept. die Doctorwürde erlanget. Unser berühmter Conr. Rittershausen machte ihm und einem Augsburger, Matth. Stürzel, ein Carmen und lobte ihn gar sehr. 1603 wurde er zu Nürnberg Advocat und 1608 Genannter. Er starbte aber 1615, begab sich deswegen von Nürnberg weg und nach Wertheim, wo er 1628 gestorben ist.

Cnopf (Johann Jacob) ein Medicus, wurde geböhren zu Wien in Oesterreich, den 12 Jul. 1660. Sein Hr. Vatter, Jeremias, war ein Kaufmann in der dasigen kaiserl. Niederlage. Er hatte zuerst Privatlehrer; hernach schickten ihn seine Eltern auf das Gymnasium zu Edinburg in Ungarn, wo er 4 Jahre unter der dasigen Lehrer, Mag. Tieftrunks, Friedels und anderer Anweisung war. Nachher aber, bey den damals erfolgten Religions-Unruhen, wandte er sich 1674 auf das poetische Gymnasium nach Regensburg, blieb unter Anführung des Rectors, Sebast. Kirchmayers, 6 Jahre daselbst, hielt auch unter dessen Vorsitz 1680 eine öffentliche gedruckte Disp. de corpore humano. Nach gehaltener Abschiedsrede in laudem Medicinae, begab er sich im erst gedachten Jahre nach Altdorf, hörte in der Weltweisheit, Omeisen, Kötenbecken und Sturmen, in der Arzneywissenschaft aber die beyden Hofmänner und Bruno. 1686 disputirte er unter Bruno über Aphorism. L. II. Sect. II. Hippocratis, und noch in eben diesem Jahre stritte er mit Joh. Mor. Hofmanns Beystand über eine selbst verfertigte Disp. de odoramentis et suffimentis. 1687 brachte er seine Inaug. Disp. de pica zu Ratheder und ist sodann am akademischen Feste nach 7 jährigem Aufenthalt zu Altdorf zum Doctor der Medicin gemacht worden. Noch in diesem Jahre erhielt er die Aufnahme in das Collegium Medicum zu Augsburg. Nach diesem erlangte er den Ruff zum ordentlichen Physicat in der Reichsstadt Viberach. 1697 wählte ihn der Graf zu Hohenlohe, Wolf Julius, zu seinem Leibarzt. Nach dessen Tode trat er als Feldmedicus in des hochl. Fränkischen Kreises Dienste und wohnte den Feldzügen 1702 und 1703 mit bey. 1704 berief ihn ein hochl. Magistrat zu Nürnberg als ordentlichen Physicus nach Hersbruck.

bruck. Hieselbst ist er in die 36 Jahr gestanden und endlich den 7 Nov. 1739 selig im Herrn entschlaffen. Verheirathet hat er sich mit Jgfr. Magdalena, des berühmten Hn. Dr. Eph. Sonntags zu Altdorf Tochter, von welcher folgende Kinder zu merken sind: 1) Hr. Dr. Eph. Maximil. Enopf, der an seines Hn. Vatters Stelle Physicus zu Hersbruck wurde, und dessen Leben wir in unserm I Theile p. 200 sq. beschrieben haben. 2) Hr. Carl Ludwig, dormaliger wohl verdieneter Pfarrer zu Gründlach. 3) Hr. Matthäus Ferdinand, Stadtgerichts Actuarius zu Nürnberg. 4) Frau Susanna Carolina, Hn. Ernst Friedr. Gengs, Pfarrers zu Engelthal, Eheliebste.

**Crackau** (Magnus) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf Jura und hat daselbst 1705 die Licentiatenwürde in beyden Rechten überkommen, nachdem er den 19. May eine Inaug. Disp. de silentio principibus praeiudicante ohne Beystand vertheidiget hatte.

von **Croaria** (Hieronymus) ein JEtus und geborner Edelmann aus Schweden, war der Rechten Doctor und derselben auf der Universität zu Ingolstadt Professor, vor 1498 aber bis 1518 der Republik Nürnberg Consulent. Außer Zweifel hat er besagter Republik vom Ingolstadt aus gedienet: denn wir finden in Rotmari Annal. Acad. Ingolstadt. ob zwar sonst nichts, doch so viel von ihm, daß er 1503 Schiedsrichter in einer Streitigkeit der philosophischen Facultät zu Ingolstadt gewesen sey.



**Däphtner**, oder Defner (Leonhard) ein Schulmann, von Carlsbad (de fossis Carolinis) gebürtig, war College, oder wie er sich selbst nennet, Collaborator an der Schule zu St. Ge<sup>o</sup>

Gebald in Nürnberg. Er starb, nach Hn. C. C. Hirschens Bericht, (in den Act. Schol. 5ten Band, p. 377) den 13 Sept. 1575 auswärtig. Wir haben von ihm im Drucke:

Epithalamium scriptum in nupt. D. Vlrici Scheurerii, Bauari, V. D. M. in oppido Lauf, et Annae Maderinae, Io. Maderi, cuius Spirensis, p. m. filiae. Norimb. 1574. 4.

**Dannreuter** (Andreas) nennet sich selbst von Nürnberg und gab heraus: Ein andächtig christlich Gebeth zu Gott dem Allmächtigen, wider seyn geängstes betrübtes Häußlein, der allgemeinen christlichen Kirchen, wider die angefochtenen, im ganzen Röm. Reiche und andern Orten, daß sie Gott gnädiglich erretten und von diesen helfen wolle, zu Ehren und Wohlgefallen in deutsch Reimen gebracht 2c. 1633. 4.

**Delfenbach** (Johann Adam) ein wohl bekannter und guter Künstler, ist zu Nürnberg den 9 Dec. 1687 geboren. Bey Augustin Christian Fleischmann lernte er die Kupferstecherkunst und besuchte auch einige Jahre die Künstler- und Maler- Akademie zu Nürnberg. Nach vollbrachten Lehriahren ist er 1708 nach Leipzig beruffen worden, um an einem grossen Werke, welches für den damals regierenden Herzog von Weisensfels gehörte, zu arbeiten, welches er auch, nachdem sein Patron Todes verblichen, vollends ausgemacht hat. 1710 machte er eine Reise nach Wittenberg, Berlin, Dresden, Prag, und von dar nach Wien, wo er zu dem Hn. Baron von Fischer, kaiserl. Ober- Bauinspector kam, und dessen angefangenes grosses Werk, die Historische Architectur betitelt, nebst andern Curiosis und etlichen Blättern Wienerischer Prospective verfertigte. Die Pest in Wien trieb ihn 1713 wieder nach Nürnberg, wohin er mit vieler Mühe und Gefahr kam. Nach diesem hat ihn der kaiserl. Rath und Antiquarius, Herdus, mit Ausmachung eines jährlichen Gehalts wieder nach Wien beruffen, wohin er auch 1718 gieng. Die Nebenstunden wandte er hier, so wie schon vorher, zu den Sprachen an, und unterrichtete vornehme Personen im Zeichnen. Er hatte Gelegenheit nach Constantinopel und Jerusalem zu reisen,

so er aber ausschlug und lieber mit dem berühmten Landschaftsmaler, Agricola, Italien sehen wollte. Weil ihn aber der Fürst Anton Florian von Lichtenstein, kaiserl. Oberhofmeister, zu sich berief, um dessen fürstliche Herrschaften abzuzeichnen und hernach in Kupfer zu bringen; so unterblieb auch die letztere Reise und er kriegte das Decret als Lichtensteinischer Hof-Kupferstecher. In die 4 Jahre blieb er in dieser Stelle, reiste auf alle fürstl. Herrschaften in Oesterreich, Mähren, Böhmen und Schlesien und zeichnete sie ab. Nach des Fürsten Tod zog er wieder nach Nürnberg. 1733 machte er mit Hn. von Gallieris, der Herren General-Staaten Minister und Gesandten auf dem Reichstage zu Regensburg, eine Reise nach Holland, auf welcher ihm seine Kenntniß der Holländischen Sprache wohl zu Statten kam. Er sah nicht nur Utrecht, Amsterdam, Harlem, Leyden, Haag, Rotterdam, sondern auch verschiedene Orte in Seeland, hat überall das wichtigste bemerkt und abgezeichnet, die berühmtesten Künstler besuchet und ist glücklich wieder nach Nürnberg gekommen. Dasselbst lebt er noch, und zwar in der dritten Ehe, und hat eine einzige Tochter am Leben. Seit einigen Jahren hat er sich auch auf die Malerey geleyet; und nachdem er von den berühmtesten Malern in Wien, Holland und Niederland schon hierinnen profitiret, so hat er verschiedenes so wol en mignature, als auch mit Oelfarben, Kabinetsstücke, Porträte und historische Sachen gemahlet, so von Kennern und Liebhabern geachtet und aufbehalten wird. Anlangend dieienige gar wohl gerathene Sachen, die er theils gezeichnet, theils in Kupfer gestochen, so sind solche, auffser dem oben benannten grossen Fischerischen Werke, und den Fürstlich-Lichtensteinischen Herrschaften auf groß Superreal gezeichnet, folgende:

Ein grosser und mit vielen Figuren angefüllter Wienerischer Raths-Kalender.

Zwey Castra doloris, nach dem Tode Kais. Josephs graviret, welche in zwey Kirchen zu Wien aufgerichtet worden.

Nürnbergischer Prospective 7 Theile. längl. fol.

Ausländischer Prospective, die er auf seinen Reisen gezeichnet, 23 Blätter.

Die

Die hochadelichen Ebnerischen Güter um Nürnberg, 12 Blätter  
längl. fol.

Der kaiserliche Ornat und Reichs-Kleinodien, in groß Super-  
real. Dieß Werk ist auf Kosten des sel. Hn. Duumbirs,  
Hier. Bilh. Ebners von Eschenbach, gefertigt worden, der  
eine lat. und deutsche Beschreibung dazu besorgte, dessen  
Tod aber auch die Ausgabe und Gemeinmachung des Werkes  
verhinderte.

Kurzer Begriff der Anatomie, worinnen hauptsächlich die nö-  
thigsten Stücke der Osteologie und Myologie in 19 Kupfer-  
tabellen enthalten. 1733. groß fol. Die Beschreibung dazu  
ist unter Correction des berühmten Hn. Hofraths Treu, samt  
einer Vorrede von demselben, herausgegeben worden.

**Dietrich** (Wolfgang) ein Geistlicher, ist den 13 März  
1642 in dem alten Bergstädtlein, Goldkronach, ohnweit Bay-  
reuth, gebornen worden. Sein Vatter, Johann, war ein  
Schuster daselbst. Seiner Studien Grund fieng er 1655 auf  
dem Alumneo zu Culmbach zu legen an. 1661 gieng er nach  
Jena. 1669 wurde er hochadelicher Rünbergischer Pfarrer zu  
Ermreuth. 1689 bekam er den Ruff zur Nürnbergischen Pfarre  
Walkersbrunn und Gräbern und 1695 wurde er Diaconus in  
dem Nürnbergischen Städtlein Lauf. 1703 bekam er allhier, we-  
gen Unvermöglichkeit, einen Adjuncten und ist endlich, nachdem  
er von Jugend auf ein kümmerhaftes Leben gehabt und schwere  
Krankheiten ausgestanden, den 6 Oct. 1720 als ein 79jähriger  
Emeritus im Herrn entschlaffen. Ein Sohn von ihm, M. Ja-  
cob Andreas Dietrich, starb als Pfarrer zu Mögeldorf bey Narn-  
berg, noch vor seinem Vatter, im Jahre 1713. Von ihm  
selbst aber ist gedruckt:

Ehren-Grab- und Gedächtniß-Säule Frauen Marthen von  
Rünberg, geb. Fruchfessin von Weghausen, Hn. Ge. Friedr.  
von Rünberg auf Eburnau, Ermreuth, Hagenbach u.  
Bamberg, Bayreuthischen edler Lehengerichte Assessors, Ge-  
mahlin u. Nürnberg. 1684. fol.

Leichpredigt auf Fr. Dorothea Marg. von Künsberg, geb. von Gleich, Hn. Valent. Georg von Künsberg auf Thurnau, Ermreuth etc. des Hauses und der Herrschaft Rotenberg Burggrafens, Wittwe etc. Nürnberg. 1685. fol.

Siehe Hirsch. min. iub. p. 89. not.

Dörlerin (Lucia) ein Frauenzimmer aus einer alten, nun ausgestorbenen, Patricien- und Raths-Familie zu Nürnberg, dessen wir gedenken müssen, weil es die Umschrift um das Brustbild auf einer grossen einseitigen Schaumünze, die wir in Händen haben, merkwürdig machet, welche also heisst: Lucia Dörerin Decima Musarum Decus Germaniae. 1522. Wir sind übrigens nicht so glücklich, diese zehnde Muse näher zu kennen, wissen also auch dermalen nicht, wodurch sie die Zierde von Deutschland geworden ist.

Doppelmayr (Johann Siegmund) ein Kauf- und Handelsmann, war geboren zu Nürnberg den 29 Oct. 1641. Sein Vater, Johann, war auch ein Kaufmann und Genannter des grössern Rathes daselbst; die Mutter hies Fr. Anna Gab. Schyrerin. Er bezeigte bey seiner gewöhnlichen Profession der Kaufmannschaft auch iederzeit ein sonderliches Belieben zu den mathematischen Wissenschaften, die er auch, theils unter Anführung eines darinnen erfahrenen Mannes, theils durch eignen Fleiß, sonderlich was optische und mechanische Sachen anbetrifft, ziemlich excolirte. Wie ihn denn auch unser berühmter Prof. Sturm in einer an ihn gerichteten Dedication des dritten Theils der vermehrten Welperischen Gnomonik, öffentlich rühmet, daß er in künstlicher Angebung unterschiedlicher Instrumente seine Geschicklichkeit erwiesen und dadurch zu dem damals noch neuen Collegio Curioso, oder der ersten von Stürmen vortragenen Experimental-Physik, viel Gutes beygetragen habe. Absonderlich hat er unter andern der Hauptmaschine in der Experimental-Physik, nemlich der Luftpumpe, eine gar artige Gestalt gegeben, indem er dieselbe in der Figur eines Blumentopses vorgestellt. Er war auch der erste in Nürnberg, der

der diese künstliche und perpendicular stehende Luftpumpe, und zwar mit einem Vecke erfunden und solche hernach durch einen geschickten Künstler, Joh. Andr. Griebel, dessen wir weiter unten Meldung thun werden, verfertigen lassen, auch die ersten Versuche damit gemacht hat. Er starb den 27 Febr. 1686 und hinterlies zweien seinen Fußstapfen rühmlich nachfolgende Söhne, deren einer Hr. Prof. Johann Gabriel, der berühmte Mathematicus ist, den wir in dem 1 Theile p. 287 sqq. beschrieben haben.

Siehe Sturmii Colleg. Curios. P. II. p. 28. Marpergers gelehrte Kaufleute. Doppelm. p. 307, not. bb. Dunkels Nachrichten von verstorbenen Gelehrten, 1 Band, p. 61.

**Drechsler** (Johann Lorenz) der Rechten Doctor, ist den 11 Jul. 1735 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Joh. Michael, war ein Kaufmann daselbst, und die Mutter, Fr. Mar. Magdalena, eine geb. Haasin. Geschickte Hauslehrer, namentlich Hr. Mag. Schröck und Hr. Diac. Loos, brachten ihn bald so weit, daß er die Vorlesungen in dem Egid. Auditorio besuchen konnte. Um sich aber zu den höhern Wissenschaften noch mehr vorzubereiten, gieng er 1751 auf das akademische Gymnasium nach Coburg und hatte nebst andern Professoren den Hn. Director Buttstädt und den sel. Suro zu Lehrern. 1753 bezog er die Universität Altdorf, hörte bey Hn. Dr. Adelbulner und Hn. Insp. Löhe Philosophica, bey Hn. Dr. Deinlein, Spies und Heumann aber Juridica. 1756 gieng er nach Jena und besuchte die Vorlesungen Daries, Hellfelds, Schmidts, Kochs und Dietels in dem natürlichen und andern Rechten sowol, als der Geschichte. 1758 kam er wieder nach Altdorf, bewarb sich um die höchste Würde in der Rechtsgelehrtheit, verteidigte den 20 Jun. seine Inaug. Disp. de exceptione Scri Maced. fideiussoribus filiorumfamilias deneganda ohne Beystand, und wurde somit am Petri- und Pauli-Feste verdienter Massen zum Doctor ausgeruffen.

**Drezel**

**Drezel** (Cornelius Heinrich) ein fürtrefflicher Musicus, war zuerst bey St. Egidien in Nürnberg, nach diesem bey St. Lorenzen, und nun bey St. Sebald Organiste, und ist noch am Leben. Ein Valentin Drezel im vorigen Jahrhunderte, der auch bey St. Lorenzen, hernach von 1634 an bey St. Sebald Organiste gewesen und 1658 gestorben ist, hat 2 Neujahrs-Gefänge mit 2 und 4 Stimmen componiret 1626 in 4 herausgegeben. Unser Hr. Cornelius Heinrich aber hat auſſer einem Clavier-Concerte, so im Kupfer gestochen von ihm vorhanden, sich durch solgendes schönes Choralbuch wohl bekannt gemacht:

Des evangelischen Zions musicalische Harmonie, oder evangelisches Choralbuch, worinnen die wahren Melodien derer, sowohl in den beyden Marggraffthümern, Bayreuth und Onolzbach, als auch in der Stadt Nürnberg, deren Gebiet und andern evangel. Gemeinen üblichen Kirchenlieder zusammen getragen 2c. Nebst einem Anbange und historischen Vorrede vom Ursprunge und sondern Merkwürdigkeiten des Chorals. Nürnberg. 1731. groß 4.

**Dürr** (Wolfgang) der Rechten Doctor, kam 1554 als Advocat zu Nürnberg an, wurde 1557 Genannter des gröſſern Rathes, und starb, laut der Todenbücher, im April 1560. Seine Ehefrau, Ursula, war Hier. Hofmanns Wittwe.

**Dürr** (Samuel) ein geborner Altdorfer, war auſſer Zweifel ein Sohn Hn. Rector, Mich. Dürrens, dessen wir in dem 1 Theile p. 311 gedacht haben. Er hielt 1686 zu Altdorf eine Rede de Magis ex Oriente, die auch in 4 gedruckt ist. Nach diesem wurde er ein Schulmann zu Nürnberg, oder vielmehr Privat-Præceptor, und heirathete Margarethen, Georg Schühens, Schulrectors zu Altdorf, Tochter, die ihn überlebte.

**Dürsch** (Christoph) der Arzneykunst Doctor, wurde 1553 als ordentlicher Physicus bey der Stadt Nürnberg angenommen und starb den 10 May 1561.



**S**ber (Bartholomäus Wolfgang) der Rechten Doctor, ist unsrer Meynung nach ein Sohn des berühmten Wittenbergischen Theologen, Dr. Paul Ebers. Wie er 1599 Genannter des grössern Rathes zu Nürnberg geworden, so war er auch von 1597 bis 1603 als Advocat bey der Republik bedienet, gieng sodann von dar weg und starb zu Wittenberg den 29 Dec. 1606.

**Eberlein** (Georg Wolfgang) ein geborner Nürnberger und Sohn Hn. N. Joh. Jac. Eberleins, der als Diaconus zu St. Lorenzen verstorben, (siehe Hirsch. dipt.) studierte zu Altdorf und hielt den 2 Oct. 1693 eine öffentliche Rede, welche mit dieser Aufschrift in 4 daselbst gedruckt ist:

Orat. de prodigiolo locustarum agmine, quod in diuersis Pannoniae et Germaniae tractibus obumbravit solem terrasque operuit. Praefix. programma Omeisii.

**Ebermayer** (Conrad) ein JEtus, ist den 1 May 1673 zu Nürnberg geboren worden. Der Vatter war Johann, ein Spiegelhändler daselbst, und die Mutter Fr. Ursula, geb. Poprin. Weil ihm seine Eltern in der Kindheit gestorben, hat sein Vetter und Vormund, Leonh. Ebermayer, ein Kaufmann zu Nürnberg, viel an ihm gethan. Anfangs kam er nach Rotenburg an der Tauber auf das Gymnasium daselbst, 1688 aber, wegen des französischen Krieges wieder nach Nürnberg, wo er das Egidische Gymnasium unter dem Rector Fuchsen besuchte. 1690 traf ihn ein großes Unglück. Denn als den 19 Nov. eine neu gegossne halbe Karthaune bey dem probiren auf dem Schießhause zersprang, so wurden nicht nur verschiedene Zuschauer theils getödet, theils

Vierter Theil. E e e tödtlich

tödlich verwundet, sondern auch unserm Hn. Ebermayer das rechte Bein unterhalb zweymal entzwey und die grosse Zähne hinweg geschlagen: da er dann 6 ganzer Wochen ohne alle Bewegung liegen mußte und endlich nach zweymaliger gefährlicher Operation in Jahresfrist wieder hergestellt wurde. 1692 verfügte er sich nach Altdorf und lag daselbst 2 Jahre den Rechten ob. 1694 gieng er nach Regensburg, von dannen nach Wien und Presburg, von dar wieder nach Wien und durch Böhmen nach Jena, um seine Studien fortzusetzen. Von Jena aus reiste er auch noch nach Holland. 1695 wurde ihm zu Eulenburg am Fürstl. Erpach. Waldeckischen Hofe die Unterweisung des Grafen Friedr. Carls zu Erpach aufgetragen, welche er auch treu verrichtete. 1697 gieng er mit seinem Hn. Grafen nach Mastricht und so fort nach Kassel, von dar weiter in das Feldlager bey Genappe, und wohnte mithin der ganzen Campagne in den Niederlanden bey. Nach vollendetem Feldzuge trat er 1698 als Hofmeister mit gedachtem Grafen die Reise nach Frankreich an. Sie kamen glücklich nach Paris, giengen von dort nach Angers und blieben hier auf der Akademie bis den 30 May 1699. Alsdann begaben sie sich wieder nach Paris, wo sie sich bis den 31 März 1700 aufhielten und darauf über Strasburg nach Erpach zurück reiseten. 1700 wurde unser Hr. Ebermayer nach Dehringen beruffen und bey dem iungen Hn. Grafen, Joh. Friedrich, als Hofmeister vorgestellt, mit dem er auch 1701 auf die königliche Akademie nach Kopenhagen abreisete. Er brachte 1703 den Hn. Grafen glücklich zurück und that 1705 eine neue Reise mit ihm nach Holland und Engelland, die er 1706 erwünscht endigte. 1710 wurde er zum Hochgräfl. Hohenlohe. Dehringischen Hof- und Consistorial- wie auch Administrations- Rath ernennet, und 1712 bekam er durch das Absterben Hn. Kanzley-Directors Drebers, als des Hn. Hofraths gewesenen Schwiegervatters, die erledigte Dehringische gemeinschäftliche Amtmannsstelle. Vermählet hat er sich 1707 mit Hn. Rath und Amtmann Hanselmanns zu Weikersheim Wittwe, die er auch als Wittwe hinterlassen hat, nachdem er 5 Kinder mit ihr erzeuget, wovon ihn jedoch nur eine Tochter über-

überlebet hat. Er starb mit vielen Verdiensten zu Dehringen den 18 März 1735.

**Eberspach** (David) Findelschreiber in Nürnberg, von Ulm gebürtig, gab heraus: Ein theologisch Epithalamium der heil. Dreyfaltigkeit, auch der heil. Patriarchen, Erzpätter und anderer erlauchten Männer, wie auch noch aller Christen Hochzeit Vota und Glückwünsche aus heil. Schrift zusammen gefast und zu Ehren Hn. Jac. Bömern, Patric. samt seiner Braut, Barb. Köffelholzin, in gebundene Red und Reimen gebracht, Nürnberg. 1586. 8.

**Eggen** (Johann) ein Medicus, diente der Stadt Nürnberg von 1593 bis 1609, gieng sodann weg und soll zu Würzburg gestorben seyn.

von **Ebenheim** (Johann) des geistlichen Rechtes Doctor, wurde 1438 Plebanus (oder Probst, wie man damals sagte,) zu St. Lorenzen in Nürnberg, starb aber schon am eilfften Tag nach seiner Erwählung, den 19 Apr. besagten Jahres. Siehe Hn. Andr. Würfels Beschreibung der Kirche zu St. Lorenzen, p. 35.

**Ehinger** (Gabriel) ein Medicus, wurde 1546 als ordentlicher Physicus zu Nürnberg angenommen und starb im Dec. 1562. Seine Frau, Ursula, starb im Jenner 1552.

**Eichler** (Georg Christoph) ein Advocat, war ein geborner Nürnberger, und kam den 5 Apr. 1709 nach Altdorf, wo er schon zuvor eingeschrieben war. Er studierte hier Theologie, disputirte in besagtem Jahre unter Mollern de XII Iudicibus Israelitarum, 1711 unter Schwarzen inauguraliter de fortibus poeticis und sodann im März 1712 unter dem Theologen, J. W. Baiern, de fossilibus diluuii uniuersalis monumentis, worauf er im leztbesagten Jahre Magister geworden ist. 1713 begab er sich in den Cirkel der Candidaten des Pre-

digtamtes zu Nürnberg, mußte aber 1715 wegen einer Vergehung austreten, weswegen er denn auch Jura studierte und hernach 1717 zu Gießen die Doctorwürde annahm. 1720 treffen wir ihn in dem Collegio der Advocaten zu Nürnberg an.

Eisen (Christoph Nikolaus) ein Advocat, dessen wir in unserm 1<sup>ten</sup> Theile p. 337. nur mit einem Paar Worten, und zwar ganz ungewiß, Meldung gethan haben, und den wir nun eigentlich und genau beschreiben können. Er war ein Sohn Hn. Lic. Joh. Eph. Eisens, Advocatens, und Frauen Felicitas Boshin, und ist zu Nürnberg den 5 May 1640 gebohren worden. In der Spitaler Schule hat er bey dem Rector Bornmeister die Gründe zum Studieren geleyet, und bey Hn. Pred. Wülfer hat er nach diesem verschiedene philosophische Collegia gehalten. 1660 gieng er nach Gießen, wo er unter Dr. Tütfnier, Müller und Eiben sich auf die Rechte legte; und nachdem er mit Müllers Beystand eine öffentliche Disputation daselbst zum Valet gehalten, begab er sich nach Strassburg. Hier endigte er unter getreuer Anweisung Dr. Deckens und Sachsens sein Studium Juris, disputirte 1665 pro gradu de successione ab intestato und wurde also der Rechte Licentiat, brachte auch von dasiger Juristen Facultät ein stattliches Zeugniß mit nach Haus. 1666 ist er zur Advocatur in Nürnberg zugelassen und verpflichtet worden. Erst 1693 hat er sich vermählet mit Frau Elisabetha Felseckerin, geb. von Keineck, die er nach einem Jahre und wenigen Wochen mit einem Sohne, Joh. Christoph, hinterlassen hat, indem er den 14 Jan. 1695 das Zeitliche gesegnete.

Eisen (Christoph Andreas) der Rechte Licentiat, von dem wir auch im 1<sup>sten</sup> Theile p. 337 wenig gewisses haben sagen können, ist im Jahre 1682 zu Hersbruck gebohren worden. Sein Vatter, Joh. Christoph, Stadtschreiber daselbst, war des vorigen Bruder, und die Mutter war Fr. Sus. Dorothea, Hn. Cor. Hafffurters, kaisrl. Notarius und hochf. Brandenburgischen edlen Lehen- und Ehegerichts Secretärs, Tochter. Er  
 stü

studierte Jura, kam den 30 May 1702 nach Altdorf, wird aber außer Zweifel vorher schon anderweitig studiret haben, indem er bereits 1703 Licentiam annahm mit einer de rebus ac personis ferreis ohne Bestand gehaltenen Inaug. Disputation. Schon 1709 ist er durch den Tod der Welt entrißen worden.

Endterin (Susanna Maria) eine fürtreffliche Künstlerin, von der wir in dem Leben ihres Vatters, Jacob von Sandrart, (siehe unsern 3 Theil p. 452 sq.) zu wenig gesagt haben und selbige also hier genauer beschreiben wollen. Sie war geboren zu Nürnberg den 10 Aug. 1658. Schon in der zartesten Jugend zeigte sie ein treffliches Belieben zum Zeichnen, worinnen sie auch ihr Vater wohl unterwies. Eine gleiche Geschicklichkeit zeigte sie in der Radierkunst, in welcher sie es so weit brachte, daß Hr. Joachim von Sandrart sie in seiner Maler-Akademie nicht nur deswegen rühmte, sondern auch ihre Porträte andern Arbeiten der berühmtesten Künstler beifügte. Auch da sie ihren Stand veränderte und sich erstlich 1683 mit Joh. Paul Auer, dem bekannten Künstler, dann aber nach dessen Tod 1695 mit Wolf. Mor. Endter, einem berühmten Buchhändler, verehelichte, trieb sie ihren Kunstfleiß mit großem Eifer fort, und brachte dadurch an Zeichnungen und radirten Werken von allerhand Historien, Landschaften, Gebäuden, Fontänen, alten und neuen Vasen, Festinen, Laubwerken und andern Zierrathen, einen ungemeinen Vorrath zusammen, den ihr letzter Ehegatte, Hr. Endter, in einem starken Folianten sammlete und nach ihrem Tode der Nürnbergschen Stadtbibliothek widmete, woselbst er zum steten Andenken zugleich ein kleines Monument aufriethete. Es starb aber die Frau Endterin den 20 Dec. 1716. Von ihrem frommen und christlichen Fleiße zeuget folgendes:

Auserlesenes Handbuch für gottselige Kranke und Sterbende. Nürnberg. 1716. 8. Die hier befindlichen Betrachtungen und Gebethe hat die Fr. Endterin gesammelt, Hr. Dr. J. J. Pfister aber hat sie in Ordnung gebracht und mit einer Vorrede herausgegeben.

Siehe Zeltn. vit. theol. p. 511. not. b. und Doppelm.

**Engelländer** (Johann) der Rechten Doctor, kam 1515 als Advocat zu Nürnberg an und starb schon wieder 1517.

**Epplein** (Johann) ein gelehrter Priester, ist den 10 Jan. 1715 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Caspar, ist Bürger und Rindmehger allda. In der Sebalders Schule, die er besuchte, war der Conrect. Ludwig und Rect. Geiger, so wie nachmals dessen Adiuncte, Hr. Köder, seine Lehrer. 1732 ist er in das Egidische Auditorium zur Anhörung der Vorlesungen, Mörls, Hofmanns, Negeleins und Doppelmayrs befördert worden. In besondern Stunden aber bediente er sich in die 4 Jahre der Anweisung des gelehrten Hn. Diac. Schmidts. 1733 begab er sich nach Altdorf und legte in den Humanioren, der Philosophie und Mathematik einen gar guten Grund bey Hn. Schwarzen, Feuerlein, Köhler, Kelschen, Spiesen und dem Insp. Eresenreuter, unter dessen Vorsitz er auch 1735 de Paradiso igne deleto öffentlich disputirte. Sodann richtete er seine Gedanken auf die Theologie und hörte bey Hn. Dr. Bernhold, bey dem er auch das Griechische trieb, so wie bey Hn. Dr. Baiern die nöthigsten Theile derselben. 1737 bewarb er sich um die Magisterwürde, und hat dieselbe, nach vorher unter dem sel. Kelschen vertheidigter Inaug. Disp. de cognitione philosophica per rationem spuria ex Mathesi illustrata, am akademischen Feste mit Ehren erhalten. Nach diesem hat er zu Nürnberg allerhand Privat-Collegia gelesen und junge Leute auf Akademien vorbereitet: wie sich denn auch der Verfasser dieses Buches wohl erinnert, noch verschiedenes von ihm gelernet zu haben. Mit dem Anfange des 1743sten Jahres kriegte er die Pfarre zu Immeldorf, woselbst er schon einige Zeit für den kranken Hn. Pf. Kumppler vicarisiret hat. Er verheirathete sich hier mit einer geb. Weberin, eines Nürnbergischen Buchhändlers Tochter, die ihn aber durch einen frühzeitigen Tod in den Wittwerstand setzte und ihm eine einzige Tochter hinterlies. 1748 kam er als Pestilenz-Prediger und Geistlicher bey der Miliz nach Nürnberg, in welchem Amte er gehalten und herausgegeben hat:

Annahnungs- und Segens-Rede in der letzten Bethstunde auf der Schütt zu Nürnberg nach Anleitung des Textes, Ps. 33, 19. 20. an die ins Feld ziehende Nürnbergische Militz 2c. Nürnberg. 1757. 4.

Erhard (Johann Wilhelm) ein Geistlicher, ist den 2 Jan. 1680 in der Reichsstadt Speier geboren worden. Sein Herr Vater, Johann Georg, beyder Rechten Doctor, war Advocat, Kammergerichts- Procurator daselbst, auch verschiedener Stände des Reiches Rath. Er legte die Gründe der Studien in seiner Vaterstadt und nachdem er deren betrübtes Schicksal durch die 1689 erfolgte Einäscherung erfahren, gieng er 1697 auf die Universität Giessen, disputirte daselbst 1700 unter Joh. Barth. Rüdigers de infinitate Dei und wandte sich 1704 nach Altdorf. Auch hier vertheidigte er unter J. M. Langen, eine Disp. de regentibus per calamum scriptorium, und wurde noch in besagtem 1704ten Jahre in den Cirkel der Candidaten des Predigtamtes zu Nürnberg aufgenommen. 1710 wurde er Nürnberg, Spitalischer Pfarrer zu Schwimmbach und Wengen, 1716 aber kriegte er den Ruff zum Diaconat an der Kirchen zum H. Geist in Nürnberg, wo er 1717 antrat und wurde 1739 an Schwindels Stelle seines Collegii Senior. Er starb den 20 Nov. 1750. Von zweyen Ehefrauen hinterlies er die letzte als Wittwe, und von der ersten einen einzigen blöden Sohn, der ein Klosterbruder der Mentelischen Stiftung zu Nürnberg ist. Der sel. Herr Senior gab heraus:

Katechetische Anleitung für iunge Leute, so das erstemal zum heil. Abendmahl gehen wollen 2c. aufgesetzt von Einem JEsum Liebenden. Frankf. und L. 1750. 8. Es ist dieses eigentlich eine Zergliederung der Marpergerischen Sammlung der Lämmer 2c.

Siehe Hirsch. min. iub. und Hirschens Nürnberg. Katechismus, Historie, p. 55. 63.

**Pricius** (Johann) ein JEtus, aus dem Herzogthume Geldern gebürtig, wurde 1582 der Republik Nürnberg Consulent und starb bald wieder den 24 Sept. 1583.

**Ernesti** (Johann Heinrich Gottfried) von Geulen aus Thüringen gebürtig, woselbst er den 27 Jan. 1664 auf die Welt kam. Er wurde in der wohlbekannten Endterischen Buchhandlung zu Nürnberg Factor, stunde derselben viele Jahre rühmlich vor und ist endlich den 15 Aug. 1723 zu Nürnberg gestorben. Der berühmte Hr. Prof. Erhard Keusch nennet ihn in der schönen Nachricht von den allerersten, und etlichen andern berühmten, besonders Nürnbergischen Buchdruckern, die er der so gleich anzuzeigenden Ernestischen Schrift vorgesehet, einen grundfleisigen Verfasser. Er war es auch; in dem die Ausführung seiner unternommenen sehr nützlichen Arbeit mit folgender Aufschrift übereinkommt:

Wohl eingerichtete Buchdruckerey, mit 118 deutschen, lateinischen, griechischen und ebräischen Schriften, vieler fremden Sprachen Alphabeten, musicalischen Noten, Kalender-Zeichen, und medicinischen Characteren, ingleichen allen übrigen Formaten bestellet, und mit accurater Abbildung der Erfinder der löblichen Kunst, nebst einer summarischen Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg ausgezieret. Am Ende ist das gebräuchliche Depositions-Büchlein angefüget. Nürnberg. 1721. längl. 4.

**Ernst** (Johann) ein wackerer Geistlicher, ist zu Nürnberg im Jahre 1573 gebohren worden. Man hies ihn nur den lutherischen Ernst, vermuthlich wegen seines Eifers in der Evangelischen Lehre. Sein Vatter, auch M. Joh. Ernst, war ein ernstlicher, fleißiger, gelehrter, ansehnlicher und eisgrauer Mann, und ist als Schaffer bey St. Sebald gestorben. Unser junger Joh. Ernst wurde Magister, und hat über 6 Jahre zu Wittenberg studiret. 1600 kriegte er die Nürnbergische Pfarre zu Gründlach; weil er sich aber mit dem Eigentherrn und Kirchenpatron nicht stellen

stellen konnte, ist er 1612 nach Endenberg versetzt worden. 1613 kam er nach Nürnberg als Diaconus zu St. Lorenzen. 1619 wurde er noch dazu Katechismus-Prediger in der Karthausen, und hat nicht nur seine ordentlichen Predigten am Sonntage daselbst angefangen, sondern es auch dahin gebracht, daß von Ostern bis Michael alle Mittwochen nachmittag katechetische Uebungen mit den Kindern in besagter Kirche angestellt wurden, welche noch dauern. Er fieng diese Kinderlehre unter großem Zulauf der Leute an, den 19 May 1619. Wir haben noch von ihm ein lateinisches Schreiben an den damaligen Hn. Kirchenpfleger, Georg Volkamer, und seine deutsche Supplication und Anbringen an E. E. Rath wegen der Kinderlehr in der Karthäuser Kirche, beydes gestellt den 10 Febr. 1619, woraus sein besonderer Eifer für die Ehre Gottes und das Wohl der Jugend hervorleuchtet, und welches wir deswegen haben anführen wollen, weil der sel. Hr. Hirsch in der Nürnb. Katechismus-Historie dieses wackern Mannes und seiner gesegneten Bemühungen um die Kinderlehre nicht gedacht hat. Wie sich aber übrigens diese Nachrichten von der Karthäuser Kinderlehre mit dem reimen, was wir oben p. 243. sq. von M. Joh. Willen erzählt haben, können wir dermalen so genau nicht untersuchen, wo nicht etwann die Entscheidung diese ist: M. Will war 1615-19 Sonntag-Nachmittags-Prediger in der Karthausen; 1619 wurde es M. Ernst und fieng zugleich die mittwöchigen Kinderlehren an, die Will noch nicht gehalten hat. Sein Tod erfolgte den 10 Sept. 1623, im 50sten Jahre seines Alters. Seine erste Ehefrau war Ursula, Friedr. Felbingers von Allersbach Tochter. Nach deren Tod verheirathete er sich mit Fr. Margareth, Joh. Seyers Wittwe. Ein Sohn von ihm, Johann Jacob, wurde 1628 nach St. Rochus als Pests-Geistlicher ordiniret, kam hernach als Pfarrer auf das Nürnbergische Hilpoltstein, und endlich als Krankenprediger in die Suden zu Nürnberg. Mehrere Kinder siehe in Hirsch. dipt.

Ernst (Michael Conrad) auch ein Geistlicher und gebohrner Nürnberger, studierte zu Altdorf, hielt daselbst 1624 eine unten anzuführende Rede und disputirte 1627 unter Cornel.

Marci de aphorismo theolog. sancti religiose non sunt inuocandi.  
 1631 den 10 Apr. wurde er als Diaconus an der Marien-Kir-  
 che zu Nürnberg ordiniret und war zugleich 1633 und 34 Frühe-  
 prediger bey St. Walburg auf der Westen. 1634 kam er als  
 Diaconus zu St. Sebald und starb den 13 Jun. 1639, seines  
 Alters 32 Jahre. Verheirathet hat er sich 1631 mit Jgfr. He-  
 lena, Hn. Prof. Matth. Gellers zu Altdorf Tochter, die nach  
 seinem Tode 1684 Hr. Dr. Joh. Conr. Schäfer, Physicus zu  
 Nürnberg, heimgeführt hat. Obbemeldte Rede und eine von ihm  
 gehaltene Leichpredigt sind im Drucke und betitelt:

Laudes Heliconis, s. dissertatiuncula de diuinitate ac praestantia  
 poeseos, scripta et recit. 1624. Alt. 4.

Leichpr. auf Eph. Neßmann, Handelsmann. 1637. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

Escherich (Johann Friedrich) der Rechte Licentiat, ein  
 Wertheimer von Geburt, studierte zu Altdorf und erhielt da-  
 selbst die Licentiaten-Würde mit einer 1708 ohne Beystand ge-  
 lieferten Inaug. Dissp. de Iudicis decreto immissorio. Hierauf  
 hat er sich mit einer Fel. Fleischbein von Kleeberg verhehlet,  
 welche auf St. Johannis Kirchhof vor Nürnberg begraben ist.  
 Durch den Nürnbergischen Kriegsobersten, Hn. Baumgärtner  
 von Holenstein, kriegte er das Amt eines Thorschreibers in  
 Nürnberg, welches er etliche 30 Jahre verwaltet, zuletzt aber  
 wegen kränklicher Umstände durch einen Vicarius hat müssen  
 versehen lassen. Da von den Leibesbeschwerden auch das Gemüt  
 angegriffen wurde, daß er nicht wol alleine gelassen werden  
 konnte, wurde er 1748 von seiner Freundschaft abgeholt und  
 schon sehr schwächlich nach Wertheim gebracht, wo er auch  
 ein halbes Jahr hernach in seinem Stammhause verstorben ist.

Luticus (Heinrich) ein Philosoph und Medicus, von  
 Nürnberg gebürtig, hat zu Augsburg, und um das Jahr 1495  
 zu Frankfurt am Mayn, die Medicin getrieben, und eine Sa-  
 tyre wider die Sophisten, Dialektiker und Feinde der Huma-  
 nio

nieren, desgleichen Scammata, oder Scherzreden der Jugend in Versen, ferner laudes b. Mariae Virginis, Epigrammata, Epistolae und verschiedene medicinische Schriften verfertigt. Siehe Fabricii biblioth. med. et infimae latinitatis, L. VIII, p. 639.



**S**abricius (Johann) ein fürtrefflicher Theologe, soll zu Schorndorf im Württembergischen auf die Welt gekommen seyn, und nicht zu Nürnberg, wie Freher angiebt. Es ist auch das erste um deswillen glaublicher, weil er nicht nur im Württembergischen seine erste Beförderung erhalten, sondern ihn auch Melanchthon in einem Briefe conterraneum suum nennet; welches daher angehet, weil Bretten, Melanchthons Vaterland, an den Württembergischen Gränzen gelegen ist. So viel ist gewiß, daß er 1496, und also noch im finstern Pabsthume, gebohren worden. Vermuthlich hat er zu Wittenberg studieret, weil er mit Dr. Luthern wohl bekannt und Melanchthons Herzensfreund gewesen. 1528 muß er schon zu Kirchendienst gekommen seyn, und vielleicht war er damals als Hofprediger bey dem Marggrafen zu Baden. Durch die Bosheit des Ablass, Krämer Fekels, mit dem er von dem rechten Verstande der Lehre und Religion viel Streitens und Disputirens gehabt, ist er verfolgt und aus seinem Vaterlande vertrieben worden, iedoch endlich wieder zurücke gekommen. Ueberhaupt hat er mit den Mönchen zum öfftern zu streiten gehabt und die vielfältige Gefahr seines Lebens, so wie die Drohungen des Pabstes nicht geachtet, auch die Geschenke vornehmer Leute, die der evangelischen Religion feind waren, verschlagen. Dieser theure Bekenner des wahren Glaubens ist nun 1538 Diaconus zu Stuttgart, 1544 zu Schorndorf, als seinem angebliehen Vaterlande, nach diesem 1546 zu Nürnberg bey St. Lorenz,

Lorenzen Kaplan, endlich aber 1548 an Oslanders Stelle Prediger, oder Antistes, daselbst geworden. Hier machte er sich auf das neue um die Kirche verdient. Er bemühte sich 1553 nebst den übrigen Predigern, daß das verhasste Interim möchte abgeschafft werden, unterschrieb auch deswegen die Bittschrift an den Rath. Als 1554 wegen Oslanders Irrthum ein Gespräch in Nürnberg angestellt wurde, war zwar unser Fabricius, in Gesellschaft seines guten Freundes, Leonh. Culmanns, diesem Irrthum einige Zeit gewogen; er erklärte sich aber bey besagtem Gespräch, sonderlich in einem eignen schriftlichen Aufsatz, den er hernach auf Befehl eigenhändig übergeben, deswegen besser: ia er unterzeichnete so gar das Jahr darauf das von Melancthon aufgesetzte bekannte Bekenntniß wider Oslandern. 1558 widersetzte er sich nebst den übrigen Nürnbergischen Theologen dem Frankfurtischen Recess, und wollte haben, man sollte solchen gar fahren lassen und lieber bey der unveränderten Augsp. Confession bleiben. In erstbesagtem Jahre aber ist er noch den 8 Sept. selig im Herrn entschlaffen. Seine Ehefrau, Elisabeth, ist ebenfalls von papistischen Eltern zu Regensburg gebohren worden, hat sich aber, ehe sie ihren Mann heirathete, zu der evangelischen Kirche gewendet. Er zeugte mit ihr drey Söhne, Andreas, M. Joh. Baptisten und Daviden. Es ist keiner drunter merkwürdig, als der mittlere, Joh. Baptist, der als Pfarrer zu Fürth gestorben und der Stammvatter aller übrigen berühmten Nürnbergischen Fabricien geworden ist. Auf seines ältern Sohnes, Andreas, Hochzeit schrieb Albrecht Lonicer zu Wittenberg 1555 ein Gedicht, worinnen unser Fabricius besonders und mit gar vielen Umständen gerühmet wird. Man sehe Melch. Rinderi Elegiam fun. uitam Io. Bapt. Fabricii, Arithmetici Nor. complectentem, welche auch deutsch heraus ist. In Etti. Kettwichts Lebenslaufe Joh. Corn. Fabricii findet man auch feine Nachrichten von unserm Hn. Prediger. Uebrigens sind vornemlich nachzuschlagen: Hirsch. dipt. und eben desselben Geschichts des Nürnbergischen Interim.

**Fabricius** (Constantin) ein unruhiger Priester, war von Nördlingen gebürtig und ist ein Schwager zu Hn. Prediger Dürnhöfer gewesen. Er wurde zuerst 1571 College an der Egid. Schule zu Nürnberg, 1576 aber Diaconus an der Egidien Kirche daselbst. Er war ein grober und unruhiger Calviniste, der den redlichen Lutheraner, Hn. Pred. Joh. Schelhammer, als welcher sich den Philippisten und der Abschaffung des Exorcismi ernstlich widersetzte, nicht nur anfeindete, sondern auch unter dem Namen Rochus Filzner, einen spöttlichen Pasquill zu Frankfurt am M. 1597 wider ihn drucken lies, betitelt: Kurzer Bericht von dem Eifer und Beständigkeit in evangelischer Lehre M. Joh. Schelhammers 2c. (Siehe unsern 3 Theil, p. 507.) Hierauf wurde er nun den 14 May 1597 auf dem Rathhause gefangen gesetzt, von einem Rathsherrn und Kanzellisten wurden alle Bücher in seiner Studierstube durchsucht, seine geschriebenen Sachen aber auf die Kanzley getragen; und weil man viel calvinische Schreiben bey ihm gefunden, die er mit dem Grafen von Ortenburg, der selbiger Zeit zu Nürnberg am Spizenberg wohnte, und mit andern Calvinisten zu Amberg, heimlich gewechselt, ist er den 20 Jun. seines Dienstes entsetzt und ihm die Stadt verwiesen worden. Sein Weib, Clara, wurde in seiner Pfarrwohnung gelassen und starb 1601. Er selbst kam in die Ober-Pfalz und wurde von den Calvinisten zu einem Pfarramte befördert, in welchem er gestorben ist.

Siehe Hirsch. dipt.

**Sasimann** (David) der bekannte Historicus, gehört billig hieher, weil er wirklich in Nürnbergischen öffentlichen Diensten gestanden, bey uns ziemlich gebildet und zu seinen künftigen Verrichtungen vorbereitet worden ist. Er ist 1683 zu Wiesenthal, einem Städtlein in dem Sächsisch. Erzgebürgischen Kreiß, gebohren worden. Sein Vatter war ein Handelsmann daselbst, starb aber gar zeitlich, weswegen er bey seinem Großvatter von der Mutter her, welcher ein Landgeistlicher selbiger Gegend war, erzogen und von ihm im Christenthume, der lateinischen, französischen und englischen Sprache

We unterwies, nachher aber auf das Gymnasium nach Anspach  
 gethan wurde, allwo er in wenig Jahren durch seinen guten  
 Verstand und treffliches Gedächtniß dermassen zunahm, daß er  
 zu Anfange des Jahres 1703 nach Altdorf auf die Universität  
 gehen konnte. Weil auch sein Großvatter inzwischen starb,  
 konnte er aus Mangel nöthiger Versorgung nicht lange hier  
 bleiben, nahm also bey dem Kriegs- und Landpfleg-Amte zu  
 Nürnberg Schreiberdienste und das Commissariat an, that  
 auch in den damaligen Bayrischen Kriegsunruhen viele Reisen  
 mit und bekam manchen Bericht in wichtigen Sachen unter  
 die Hände. Von 1705 bis 1709 ist er bey unterschiedenen Ge-  
 sandtschaften in dergleichen Diensten gestanden, weil er, we-  
 gen erlernter Sprachen und zierlicher Hand, mehr, als ein ge-  
 meiner deutscher Schreiber zu gebrauchen war. Von 1709 bis  
 1710 war er Quartiermeister bey der ersten Brigade von der  
 Chevalier-Garde des Königs von Pohlen und hielt sich die gan-  
 ze Zeit in Pohlen auf. Im Jahre 1711 gieng er unter dem  
 Gefolge des izeigen Königs von Pohlen mit nach Frankfurt am  
 Mayn. Von dar wurde er einem gewissen Engelländer, der auf  
 der Universität Utrecht lebte, als deutscher Secretär, der zugleich  
 die französische Sprache verstünde, angepriesen, mit welchem er  
 daselbst anfänglich bey dem berühmten Vitriarius das öffentli-  
 che Recht hörte, auch sowol daselbst, als hernach in Paris, die Hi-  
 storie fleißig studierte. In Utrecht wurde zur selbigen Zeit der be-  
 kannte Friedens-Congreß gehalten, allwo er unter den Gesandt-  
 schaften sehr bekannt wurde, auch mit seinem Engelländer bis 1714  
 viele Reisen nach Frankreich, Irland und Engelland that.  
 Im Jun. 1715 reisete er mit ihm durch Italien, allwo  
 der Engelländer in des Englischen Consuls Haus zu Neapel  
 verstarb. Er gieng darauf nach Venedig, von dar nach  
 Wien, und dann nach Halle, allwo er Willens war, die Theologie  
 zu studieren und sich deswegen mit dem Prof. Franken bekannt  
 machte, von dem er gegen Leistung einiger Schreiberdienste viele  
 Wohlthaten genoss. Endlich legte er sich auf das Informiren  
 der französischen und englischen Sprachen, die er beyde wohl  
 verstunde, kam in solcher Absicht nach Leipzig und fieng dabey  
 im

im Jahre 1717 die bekannten Gespräche im Reiche der Todten an, die er auch bis 1740 ganzer 22 Jahre beständig unter dem Verlage Wolfg. Deers fortgesetzt hat. Er starb auf der Reise nach dem Carlsbade, den 14 Jun. 1744, zu Lichtenstadt an der Böhmischen Gränze. Nebst seinen Todtengesprächen, unter welchen der 16te Band, der eine kurze Universal-Historie enthält, der beste ist, und andern außerordentlichen Gesprächen, hat er ohngefähr folgendes zum Druck befördert:

Den reisenden Chineser, in 4 Bänden.

Den curiösen Staatsmann, in drey Octavbänden.

Die elisäischen Felder, in 5 Theilen.

Das angenehme Passetems, in 6 Octavbänden.

Lebensbeschreibung Königs August II in Pohlen.

----- König Friedrich Wilhelms in Preussen. Hamb. und Breslau, 1735. 8.

----- König Friedrichs in Schweden. Ist eine seiner besten Schriften.

----- des Schach-Madir.

----- des Bonnevais.

Uebersetzung der Beschreibung von Asien des Spanischen Historiographi la Martiniere. Diese hat er mit vielen schönen Anmerkungen vermehret und ist auch eine seiner besten Arbeiten.

Siehe Neue Leipz. Zeitungen von gel. Sachen, auf das Jahr 1744, p. 557 sqq.

**Ferber** (Friedrich) ein Geistlicher, war ein Sohn des in unserm 1 Theil p. 406. sq. beschriebenen Hn. M. Joh. Ferbers, Schaffers zu St. Sebald, und ist zu Lauf, woselbst sein Vater damals Diaconus war, geboren worden. Nach absolvirten Schulen gieng er 1639 nach Altdorf und kam auf das Alimneum daselbst, wurde 1641 Magister und disputirte 1645 unter Weismannern über den Satz: bona opera sunt necessaria ad salutem. Hierauf kriegte er das Amt eines Depositors zu Altdorf und verwaltete solches so lange, bis er 1649 die Pfarre zu Fennenlohe bekam, mit welcher er zugleich Eltersdorf versah. 1651 wurde

er Pfarrer zu Kalchreuth und Vicarius zu Heroldsberg, 1657 aber Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg, von wannen er noch 1664 zum Diaconate nach St. Lorenzen befördert wurde. Hier starb er den 7 Sept. 1676, seines Alters 55 Jahre. Zur Ehe hatte er Magd. Euphrosynen, Andr. Schedlichs, Goldschmids und Juweliers, Tochter, von welcher wieder eine Tochter, die auch Magd. Euphrosyna hies, Hn. M. Just. Jac. Müller, Pfarrer bey St. Johann, heirathete. Er hat eine Kirchwehnpredigt herausgegeben, betitelt:

Göttlicher Lobbrunn und geistliches Brunnenlob, nach Ps. 68, 27. am Tage Lorenz 1672 vorgezeiget. Nürnberg. 4.

Man sehe Hirsch. dipt.

**Seringer** oder von Beer, (Marcus) ein Medicus, hat in der Stadt Nürnberg als ordentlicher Physicus von 1536 bis 1554 practiciret.

**Sierer** (Christoph) ein geborner Nürnberger, studierte Jura, bewarb sich zu Tübingen um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, und disputirte deswegen den 30 Oct. 1717 unter dem damaligen Rector der Universität, Dr. Mich. Grassen, inauguraliter über Collationis Iuris Ciu. Rom. cum Reecessibus Imp. Rom. Germ. maxime per differentias principes specimen IX, qua modos tollendi obligationem. Ob er nach der hiemit erhaltenen Licentiaten Würde auch doctoriret hat, und wo er hin gekommen, wissen wir nicht.

**Fleischmann** (Albrecht) von Eckelsheim gebürtig, war Magister und der geistlichen Rechte Doctor, wurde 1397 Plebanus der Kirche bey St. Sebald in Nürnberg und zugleich der Stadt Consulent. Er stunde bey Kaiser Ruprechten in grossen Gnaden. 1412 wurde er von dem Rath in Begleitung etlicher aus ihrem Mittel an den neu erwählten Kaiser Siegmund abgeschicket, denselben um die Bestätigung der Stadt Freyheiten anzugeben. Als 1414 Joh. Hup durch Nürnberg auf das Concilium

cilium reisete, hat unser Albrecht des Glaubens wegen mit ihm disputiret. Es gefiel ihm aber gar nicht, daß die Bürger der Meynung des Hussens beypflichteten, da er doch selbst mit demselben der Lehre wegen einig war. 1415 wurde er nebst andern Rathspersonen an Kaiser Siegmund nach Costanz abgeschicket, die Stadt wegen nicht erfolgter Hülfe wider Herzogen Friedrich zu Oesterreich zu entschuldigen. 1432 ist er erwählet worden, zu berathschlagen, wie es wegen des Hussitischen Wesens möchte gehalten werden. Daß übrigen unter ihm 1403 die Incorporation der Pfarre bey St. Sebald und Poppenreuth mit der Marien- und Martins- Pfarre zu Bamberg durch eine päpstliche Bulle aufgehoben und ihm 1413 die Einverleibung der Pfarre Poppenreuth von dem Ordinario zu Bamberg besätigt worden, kan nebst etwas mehrern in Hn. Pfarrer Würfels Beschreibung der Sebalder Kirche (an Hirsch. dipt.) p. 47 sq. und 27 nachgesehen werden. Er starb 1444, nachdem er der Kirche und dem gemeinen Wesen 47 Jahre vorgestanden. Siehe auch Rothsch.

**Fleffer**, oder **Flößer**, (Otto) der Arzneykunst Doctor, kam 1537 als ordentlicher Stadtphysicus in Nürnberg an, wurde 1538 Benannter des größern Raths und starb, laut der Leich- tafeln, im Jenner 1555.

**Glick** (Bartholomäus) der Rechten Doctor, wurde 1565 Advocat zu Nürnberg, fallirte endlich und trat aus 1593. Er starb zu Schwabach den 30 Merz 1594. Eine Frau von ihm, Sabina, starb 1571, eine Tochter, Helena, aber 1580.

**Flock** (Sebastian) ist unter den Schulmeistern der Abtschule zu Heilsbronn der zweyte, zwischen 1529 und 1543, wurde hernach der Arzneykunst Doctor und zog nach Nürnberg. Siehe Hoekers Heilsbronnischen Antiquitäten-Schaz, p. 193. Von einem Valentin Flocken, auch der Medicin Doctor, der 1511 geboren und 1585 gestorben ist, ist ein Kupfersich vorhanden: ob aber diese beyde Flocken dem in unserm 1 Theile p. 449 beschriebenen Erasmo Flocken etwas angehen, oder nicht, ist dermalen schwer zu entscheiden.

Vierter Theil,

G g g

Förster

**Förster** (Michael) ein geborner Nürnberger, ist zu St. Peter in der Aue in Nieder-Oesterreich Prediger gewesen, hat aber 1628 zu Regensburg als ein Exulant gelebet; woraus abzunehmen, daß er in dem vorhergehenden Jahre nebst andern auf Befehl des Kaisers aus Oesterreich vertrieben worden. Er hat einem andern exulirenden Prediger, Michael Stäml, im gedachten Jahre zu Regensburg eine Leichpredigt gehalten, welche gedruckt ist. Siehe Kaupach. Presbyterolog. Austr.

**Forster** (Georg) ein Nürnbergischer Arzt und Doctor der Medicin, soll den 12 Nov. 1568 gestorben seyn; wir können aber keine genaue und gewisse Nachricht von ihm finden. Doch ist er vermuthlich eben der, den wir oben als Georg Forster angelegt haben.

**Fürstin** (Kosina Helena) eine geschickte Frauensperson, die die Ehefrau, oder eine Tochter des in unserm 1 Theile p. 502. beschriebenen Kunsthändler Fürstens, (der aber nicht Johann, sondern Paul geheissen, so allda zu verbessern,) möchte gewesen seyn, hat um 1670 ein sogenanntes Modelbuch zu allerhand Frauenzimmer-Künsten in 4 Theilen in längl. 4 zu Nürnberg herausgegeben, und zwar selbst in Kupfer verfertigt und verlegt.



**Gärtner** (Heinrich) der Rechten Doctor, zu Nürnberg geboren, wurde 1497 der Republik Consulent, 1500 des größern Rathes Genannter und starb im Jahre 1508. Dieß ist der nemliche Gärtner, den wir im 1 Theile p. 507 angeführet, aber Johann genennet haben. Siehe Rothsch.

Gammers

**Gammersfelder** (Christoph Siegmund) ein geborner Nürnberger, aus einer guten und alten Familie, die sich mit den besten adelichen Geschlechtern zu Nürnberg verschwägert hat, abstammend, studierte zu Altdorf und hielt daselbst 1708 eine Rede, die gedruckt und also betitelt ist:

Bibliotheca Caesarea, s. oratio de Caesaribus Romanis, qui scriptis ab se editis immortalem sibi pepererunt gloriam. Alt. 1708. 4.

**Gafner** (Christoph) ein Geistlicher, von Nürnberg gebürtig, ist anfänglich Pfarrer in Münchaurach gewesen und 1657 als Pfarrer nach Kalschreuth gekommen, woben er zugleich die Heroldsberger Pfarre Vicariats-Weise versah. Er starb zu Nürnberg im Jun. 1664. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Sibylla Eleonora, Hn. Joh. Wilh. Hallers von Hallerstein, auf Kalschreuth und Helmstatt, des innern Raths, Gemahlin, eine geb. Roggenbachin u. Nürnberg. 1668. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

**Gebhard** (Wilibald) der Rechten Doctor, wurde 1566 Advocat bey der Stadt Nürnberg und starb den 5 May 1585. Seine Wittwe, Ursula, starb den 11 Apr. 1603.

**Geelmann** oder Gelmann (Georg) ein sehr erfahrener Medicus und Chirurgus des vorigen Jahrhunderts, hat ein Buch unter dem Titel, Chirurgisches Kleeblatt, geschrieben, welches von seiner Kunst zeuget. In der Religion war er ein Weigelianer und Separatiste, der dem Nürnbergischen Kirchen- Ministerio, besonders dem berühmten Joh. Saubert, um 1640 vieles zu schaffen gemacht hat. Arnold in der Kirchen- und Reher- Historie (P. IV. Sect. III. Num. XVIII. p. m. 1108.) oder vielmehr Friedr. Breckling, der Erzschwärmer, setzet ihn daselbst, wie alle dergleichen schwärmerische Köpfe, unter die theuern Zeugen der Wahrheit und sagt von ihm: „ er wäre aus Nürnberg vertrieben worden, weil er

nicht bey den Priestern daselbst zu Beicht und Abendmahl gehen „  
wollen, noch darinnen mit ihnen Abgötterey treiben, nachdem „  
sie das Abendmahl als ein Kennzeichen ihrer Secte zur Offen- „  
bahrung der vermeinten Keger und Schwenkfelder unter ihnen mit „  
dem Pabst aufs neue gemacht; er sey im Durchreisen durch „  
Bamberg von dem papistischen Bischoffe daselbst mit grösien „  
Gnaden aufgenommen und in vollkommene Freyheit seines „  
Gewissens hergestellt, beschützet und beherberget worden. Hr.  
Dr. Zeltner (in vit. theol. p. 211. not. aaa) zweifelt, ob Geel-  
mann aus Nürnberg sey vertrieben worden; sondern glaubt vielmehr,  
er sey freywillig weggegangen. Uebrigens ist beym  
Arnold noch angemerket, es habe Geelmann eine sittsame und  
verständige Tochter gehabt, die nach ihres Vatters Tod aus  
Cölln hinunter nach Holland gekommen und alles angeführte da-  
selbst erzählt habe; die also auch auffer Zweifel von ihres Vatters  
Irthum und Schwärmerey angestecket gewesen ist.

Geller (Rudolph Carl) ein Advocat, war ein gebor-  
ner Nürnberger, ist aber nicht, wie wir in unserm 1 Theile  
p. 521 vermuthet haben, ein Sohn des Prof. Matthi. Gellers  
gewesen. Doch könnte er ein Enkel von ihm seyn. Er studierte  
zu Altdorf, hielt unter J. V. Felwingern eine politische Disp.  
de collegiis sodalitiis, wurde nach diesem, weis aber nicht wo,  
der Rechte Licentiat und kam 1682 in das Collegium der Advoca-  
ten zu Nürnberg, in welchem er noch im Jahre 1706 gestan-  
den ist. Daß man bey etlichen Schrifften des Joh. Klai Verse  
von ihm finde, haben wir oben schon angemerket.

Gempel (Berthold) soll der Stadt Nürnberg als Me-  
dicus von 1549 bis 1564 gedienet haben. Wir finden aber  
eben diese Person auch Berthold Heupel, Heupolt, auch Johann  
Berthold, in den Diptychis Physicorum Norimbergensium be-  
nennet, und wissen dießmal nicht zu entscheiden, welcher Na-  
me richtig sey.

**Geng** (Ernst Friedrich) ein lebender Geistlicher, ist dem 2 Nov. 1707 zu Altdorf geboren worden, als woselbst sein Vater, Nikolaus, Bürger und Weisgerber war. Anfangs besuchte er die Stadtschule zu Altdorf und genoss dabey die Privat-Anweisung Hn. Ge. Paul Kleemanns, der nachmals 1711 als Diaconus an der Marien Kirche in Nürnberg verstorben ist. Endlich begab er sich nach Nürnberg in die Spitaler Schule, bis er 1725 im Stande war, die Universität seiner Geburtsstadt zu beziehen. Hier legte er sich nun anfangs, nebst der Philosophie, auch sonderlich auf die ebräische Sprache und hatte darinnen Mag. Bohnern, und Mag. Dietrich aus Ulm, zu Lehrern. Nach diesem besuchte er die theologischen Lehrstunden Zeltners, Baiers und Bernholds und begab sich, nach glücklicher Endigung seines akademischen Laufes, 1730 nach Nürnberg in den Cirkel der Candidaten. 1735 berufte ihn Gott auf die Pfarre Engelthal, wo er noch mit Segen dienet. Verheirathet hat er sich mit Jgfr. Sus. Carolina, Hn. D. Joh. Jac. Enopfers, Physici zu Hersbruck, Tochter. (Siehe Hirsch. dipt.) In den Druck hat er erst neuerlich gegeben:

Evangelische Haus-Andachten zur Uebung der Gottseligkeit, oder, Predigten über die ordentlichen Sonn-, Fest- und Feiertägliche Evangelia des ganzen Jahres 2c. Altdorf 1758. 4.

**Georg** (Paul) der Rechte Licentiat, war von 1634-1651 Advocat bey der Stadt Nürnberg und soll sodann weggezogen seyn. Er wurde 1635 Genannter des grössern Raths in Nürnberg und war auch Württembergischer Rath.

**Gerbel** (Carl) ein JEtus, der Rechten Doctor, ein Elssasser von Geburt, war um 1585 mit einem Martin Pfünzing, dem dritten dieses Namens, der hernach Triumvir zu Nürnberg geworden ist, zu Basel als Hofmeister, wozu ihn Hub. Siphanius möchte recommendiret haben. (S. Grynaci Epp. ad Iulium, p. 124. 205. und Monum. piet. et lit. P. II p. 49.) Um den Anfang des 17ten Jahrhunderts aber wurde er Syndicus der Republik Nürnberg und der Stadt-Bibliothek.

Daselbst Vorsteher. Joh. Saubert in der Geschichte der Nürnb. Bibliothek nennet ihn p. 26 hominem eruditissimum, und sagt p. 27. noch weiter von ihm, daß er zur Vermehrung der Bibliothek und Anschaffung guter Bücher die auserlesensten and besten Rathschläge gegeben habe, die auch gleichen Erfolg gehabt hätten. 1604 ist er von dem Rath zu Strasburg zum Pfleger des Amtes und der Herrschaft Baar, nach Strasburg gehörig, beruffen worden und auch dahin abgegangen. Bernh. Pratorius, der an seiner Stelle das Bibliothekariat bekam, hat ein Gedicht auf seine Reise verfertigt. Siehe unsern 3 Theil, p. 233.

**Geuder** (Johann Sebastian) ein Theologe, von welchem wir im 1 Theile p. 535 unter seinem Vatter, M. Joh. Geuder, meldeten, daß wir nichts von ihm wissen, als daß er 1693 zu Altdorf eine Rede de strenis Germanorum gehalten habe; von dem wir aber gegenwärtig etwas mehrers sagen können. Er ist zu Odensoos, wo sein Vatter zuerst Pfarrer war, zwischen 1660 und 70 geböhren worden. Zu Parchim an der Elbe im Mecklenburgischen wurde er vorderster Pastor, des Ministerii Senior und Scholarche. Er hat vermuthlich verschiedenes geschrieben; dermalen aber können wir nichts als einen Hirtenbrief anführen, den er an seine Gemeine, um selbige vor der Gerhardischen neu aufgewärmten Lehre von der Wiederbringung aller Dinge treulich zu warnen, aufgesetzt und zu Hamburg 1728 in 4 hat drucken lassen. Dieser Hirtenbrief ist in den Unsch. Nachr. von 1730, p. 257 recensiret.

**Glüer** (Georg) ein geböhrender Nürnberger, hat zu Altdorf Philologie und Jura studiret und 1687 eine, hernach in 4 mit Omeisens Einladung daselbst gedruckte, Rede gehalten: De illo Alphonsi Arragoniae Regis effato; consiliarios mortuos esse optimos.

**Göckel** (Justus Jacob) ein Medicus, Hn. Dr. und Hofrath Eph. Ludw. Göckels, den wir im 1 Theil p. 550. beschrieben haben, iüngster Sohn, ist zu Nürnberg den 7 Oct. 1734 geböh-

bohren worden. Durch Münchens und Reichels Privat-Unterweisung ist er in den Stand gesehet worden, 1753 die Erlanger Akademie zu beziehen, wo er bey Succos, Ehladen und Rudolph, philologische, philosophische und mathematische Collegia hörte. Von dar verfügte er sich nach Jena, um den Grund zu seiner Hauptwissenschaft zu legen; westwegen er auch die physischen, mathematischen und medicinischen Vorlesungen Hambergers, so wie Kaltschmids anatomische, besuchte. Hambergers Tod veranlaßte ihn, sich nach Leipzig zu begeben, wo er von verschiedenen berühmten Männern, besonders von Hn. Dr. Bosen, in der Botanik profitirte. Endlich gieng er nach Altdorf, wo er unter der Anführung der drey dasigen berühmten Aerzte, Jantkens, Weisens und Kirstens, seinen *Cursum Medicum* endigte, unter Hn. Dr. Kirsten den 10 Jun. 1758 de terra medicata Norico-Veldensi im Cirkel, sogleich aber den 20 Jun. inauguraliter und ohne Beystand de colostro disputirte, wodurch er am akademischen Feste dieses Jahres die verdiente Ehre eines Doctors der Arzneykunst erhalten hat.

**Götsch** (Johann David) ein Schreib- und Rechenmeister zu Nürnberg, lebte im vorigen Jahrhunderte und war der Vater des im 1 Theile p. 553 beschriebenen Geislichen, Hn. Carl Götschens. Er schrieb und gab heraus:  
*Mercatorische Practica* ꝛ. Nürnberg. 1664. 8.  
*Mercatorischen Lustgarten* ꝛ. Nürnberg. 12.

**Götz** (Johann David) der Rechte Licentiat, war von 1668 bis 1672 Advocat zu Nürnberg und starb im letztem Jahre.

**Götz** (Johann Philipp) ein geborner Nürnberger, wurde zu Halle mit einer unter dem berühmten Est. Thomasius den 9 Febr. 1701 gehaltenen Inaug. Disp. de vera pietate iuridica der Rechte Licentiat. Noch vorher hielt er eine Rede, die uns bekannt und also betitelt ist:

*Oratio suavoria, ut Poloni Regem non Peregrinum, sed Piasum eligant.* 1696. 4.

Götz (Friedrich Paul) ein gelehrter Geistlicher, ist den 29 Sept. 1711 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Georg, war Aufwärter auf dem Kriegsamt. Er besuchte das Gymnasium bis in die dritte Klasse und genoß hernach den Unterricht verschiedener Lehrer mit herrlichem Nutzen. 1727 begab er sich nach Altdorf, trieb die Philosophie und Mathematik und studierte fast zwey Jahre Jura, wandte sich aber hernach zur Theologie, in welcher er Zeltner, Baiern und Bernholden hörte. 1731 zog er nach Jena, wo er bis 1733 blieb. 1734 wurde er in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg aufgenommen und 1740 ohne sein Ausuchen zur Kaplanstelle in Fürth beruffen. In diesem Amte hatte er wegen allerhand beschwerlicher und bedenklicher Umstände viele Prüfungen und Bekümmerniß seines Herzens zu erfahren. Er machte sich aber auch an diesem Orte wohl verdient, indem er das dasige Judentum durch öftere Unterredungen zur Erkenntniß des Heils zu bringen suchte, welches er nach seiner guten Einsicht in die iüdischen Lehren und der vorzüglichen Stärke in dem Rabbinischen vor vielen andern am geschicktesten thun konnte. 1748 kriegte er den Ruff zur Pfarre Zimmelsdorf, die er aber nicht antrat. 1749 wurde er Diaconus zu St. Egidien in Nürnberg, und 1752 zu St. Sebald daselbst, wo er im Jahre 1756 frühzeitig von der Welt abgefördert wurde. Wegen seiner schon gedachten schönen Wissenschaften in dem Rabbinischen sind ihm etliche Juden zum Unterricht gegeben worden, die er auch getauft hat. Von diesen Handlungen ist eine im Drucke heraus, betitelt:

Das erbauliche Bezeigen des ersten Bekenners Jesu aus dem iüdischen Volke, bey der Taufhandlung Isaac Samuels, nunmehr Carl Johann Adam Georg Simeons, am Feste Mar. Keinig. den 2 Febr. 1754 aus dem ordentl. Evangelio in einer Predigt vorgestellt und samt den dabey gehaltenen Reden ediret. Nürnberg. 4.

Siehe Hirsch. dipt.

von Greifenberg, Freyherrin auf Seysenegg u. a. m.  
(Katharina Regina) ein frommes und ungemein gelehrtes  
Frauen.

Frauenzimmer, ist den 7 Sept. 1633 auf ihren Gütern in Oesterreich gebohren worden. Der Hr. Vatter war Joh. Rudolph von Greifenberg, Freyherr auf Seyfenegg u. a. m. die Fr. Mutter aber Eva Maria, eine geb. Herrin von Prankh. Der herrliche Geist dieser vornehmen Dame faste schon in der Jugend verschiedene Wissenschaften und lernte die lateinische, italiänische, französische und spanische Sprachen. 1664 vermählte sie sich zu Nürnberg mit Hn. Rudolph von Greifenberg, einem Hn. von sonderbahrem christlichen Geiste, mit dem sie theils auf den freyherrlichen Gütern in Oesterreich, theils in Nürnberg 11 Jahre lang eine glückliche Ehe führte. Uebrigens lebte sie die meiste Zeit ihres Lebens in einer heiligen Einsamkeit und steten Beschäftigung mit dem Worte Gottes; zu welchem Ende sie auch noch die ebräische, chaldäische, syrische und griechische Sprache lernte und es zu einem höchst seltenen Exempel so weit brachte, daß sie die H. Bibel, besonders N. Testaments, in 8 Sprachen ungehindert lesen und verstehen, ja so gar cabbalistisch und eritisch drüber nachdenken und sich erklären konnte. Ihre gelehrte und fromme Feder verfaßte auch viel Schönes, so im öffentlichen Drucke dargeleget ist. Sie war eine gute Dichterin, und aus ihrem Munde flossen die lieblichsten Gespräche. Ihre Lieder, sagt Hr. Wegel, verdienen in öffentlichen Gesangbüchern gedruckt zu werden; ohngeachtet Hr. Neumeister von ihrer Poesie urtheilet: *Vocabulis inusitatis plane et luxuriam Noricam supergressis tantum non scatet.* In der Deutschgenossenschaft führte sie den Namen der Tapfern; der Unglückseligen nannte sie die deutsche Elia des Jsterstrandes und in der Lilienzunft war sie die Obervorsitzerin und Zunftmeisterin. Der freyherrliche Greifenbergische Stamm ist inzwischen mit ihr, als dem allerletzten Zweige, abgestorben. Sie gesegnete aber dieß Zeitliche den 8 Apr. 1694 zu Nürnberg, wo sie, oder auf dem Schlosse Steinbühl vor Nürnberg, die meiste Zeit ihres Lebens wohnte, und wurde in der Kirche zu St. Johann begraben. Ihre Schriften sind, nebst andern, folgende:

- Geistliche Sonnette, Lieder und Gedichte. Nürnberg. 1662. 12. Ein Vetter und Vormund von ihr, Joh. Rud. von Greifenberg, hat sie ohne ihr Vorwissen ediret.
- Zwölf Passions-Betrachtungen. Nürnberg. 1672. 12.
- Sieges-Säule der Buße und des Glaubens wider den Erbfeind christlichen Namens. Nürnberg. 1675. 12.
- Zwölf andächtige Betrachtungen von der allerheiligsten Menschwerdung, Geburt und Jugend Jesu Christi. Nürnberg. 1678. 8.
- Zwölf Betrachtungen von Christi Auferstehung, Himmelfahrt, Sendung des H. Geistes, und von den Wundern und Leben der Apostel und ersten Christen. Nürnberg.
- Andächtige Betrachtungen von der hohen Dreieinigkeit, welche sie aus der H. Schrift, aus den Kirchenvätern, ja so gar aus der Juden rabbinischen Schriften mit großem Fleiße gesammelt. (Ob diese Betrachtungen wirklich gedruckt, oder nur geschrieben hinterlassen worden, wissen wir nicht gewiß.)
- Nichts als Jesus, oder ein Tract. von dem Leiden Jesu.
- Zwölf andächtige Betrachtungen von Jesu Lehren, Wandel, Wundern und Weissagungen. Nürnberg. 1693. 8. Zween Bände.
- Heilige Andachten von dem Stande der Erlösung J. Christi; von den letzten Dingen; von der allerheiligsten Dreieinigkeit; samt mehreren, sind meistens bald ausgearbeitet hinterlassen, aber nicht gedruckt worden.
- Einfältiges Lob Gottes, ein Gedicht. War als ein Beytrag zu der Gott lobenden Jöstelsbergischen Gesellschaft 1690 verfaßt und ist in Dr. G. V. Hönn's Nachricht von dieser Gesellschaft 2c. p. 38-50 abgedruckt worden.
- Man sehe die L. von Mr. Ge. Albr. Hagendorn, Nürnberg. fol. und Wetz. der hieraus zu verbessern ist. Ebert eröffnetes Rabinet des gelehrten Frauenzimmers, p. 171. GL.

Griebel (Johann Andreas) Burger und Flaschner zu Nürnberg, war ein geschickter Mechanicus des vorigen Jahrhunderts, der nicht nur die feinsten Kunststücke und Instrumente, worunter die Doppelmayrische oben p. 386 sq. gemeldte  
Luste

Lustpumpe war , verfertigt , sondern auch einen Entwurf unterschiedlicher Kunstfachen , die er verfertigte und verkaufte , in 8 herausgegeben hat. Siehe etwas weniges beyrn Doppelm. p. 307. not. bb.

**Griffhammer** (Georg Gabriel) ein Nürnberger , studierte zu Jena und hat herausgegeben : Epistolam , qua Cl. Andr. Ge. Keslero , Doctoris LL. AA. dignitatem laureamque d. III Cal. Iul. 1728 Altorfii impetratam gratulaturus , id , quod in poesi pulchrum est , breuiter ostendit. Ien. 1728. fol.

**Groß** (Erhard) ein Karthäuser Priester zu Nürnberg im 15ten Sæculo , hat das Cordial , oder ein Buch von den 4 letzten Dingen , aus dem Lateinischen in das Deutsche übersetzt und mit einer Vorrede herausgegeben , wovon Th. Sinc. 8vo , 2ter Band p. 376 sq. nachzusehen ist. Uns ist noch von diesem Grossen bekannt , daß er drey Bücher des Doctrinals für dye Lezen gemacht zu teutsch herausgegeben , welches Werk 26 einen halben Bogen in fol. begreift , aber keine weitere Anzeige der Zeit oder des Ortes der Ausgabe hat. Doch ist es auffer Zweifel zu Nürnberg gedruckt , und am Ende steht : Dyse drey Bücher hat vff ein nuwes geschmidt vß altem yhen. Vnd hat vil zu in bewerten leren gesagt ein Karthuser zu Nurnberg ein priester mit dem namme Erhart Grosse mit Hilfe des almechtigen Gottes.

**Gugel** (Marcus Christoph) ein Sohn des im 1 Theile p. 579. sq. beschriebenen JEt , Dr. Eph. Fab. Gugels , ist gebohren worden zu Nürnberg den 26 Febr. 1566. Er studierte zu Basel , wurde 1604 Losungrath zu Nürnberg , und starb den 24 Oct. 1626. Seine Gemahlin war Magdalena , eine geb. Kolerin , aus einem alten rathsfähigen , aber nun ausgestorbenen , Geschlechte zu Nürnberg , zu deren Ehren er bey ihrem 1609 erfolgten Tode ein lateinisches Carmen , nebst den Inscriptionen , die in seinem Tusculano , oder Herrnsitze zu Steinbühl , befindlich waren , drucken lies. Der Titel dieser kleinen , aber ar-

tigen, Schrift ist ein Monument auf seine besagte Frau, und auf der andern Seite des Titelblatts führet er die mit ihr erzeugten Kinder an, welche sind: 1) Eph. Hieronymus. 2) Marcus Christoph, der Barbara Kleerwein in heirathete. 3) Martha Magdalena. 4) Eph. Friedrich. 5) Amalia. 6) Eph. August. 7) Eleonora.

**Gutmann** (Albanus) ein Geistlicher, ist zu Nürnberg im Jahre 1546 gebohren worden. Er war Magister, kam 1572 zur Pfarre Offenhausen und von dar 1580 als Pastor nach Hensensfeld wo er den 16 Jan. 1606 gestorben ist. Von seinen Verheirathungen und vielen Kindern siehe Hirsch. dipt. Eine einzige Tochter von ihm wollen wir anführen, welche 1593 Hr. Hier. Dreßel, damals zu Mährendorf bedienet, nachmalen Pfarrer zu Mögeldorf und Happurg, geehlicht hat. Gedruckt ist von dem sel. Gutmann:

Leichpredigt auf Hn. Paul Pfinzing von Hensensfeld, des innern Raths und Landpflegern. 1599.



**Haas** (Leonhard) ein Geistlicher, ist den 10 Aug. 1609 zu Fürth gebohren worden. Sein Vater, Georg, war ein Nürnbergischer Schulbedienter daselbst. 1631 gieng er nach Altdorf, wurde unter dem Inspectorat M. Marc. Kräfers Alumnus daselbst und disputirte zweymal: 1) in einem Collegio Hn. Althofers, de abyssis desperat. Pontif. 2) 1637 als Autor unter Weinmannen de incarnatione filii Dei. 1639 wurde er als Pfarrer nach Kornburg beruffen und ordiniret, ist auch, wie gewöhnlich, mit dem Präsentations-Schreiben nach Schwabach wegen seiner Investitur abgefertiget worden, welches aber die  
Schwa

Schwabacher Beamten bis auf den 3 Febr. 1645 haben liegen und anstehen lassen. Auf dieser Pfarre hatte er nun von bösen Leuten und Pfarrkindern, vieles auszustehen, die es auch so weit brachten, daß er 1648 gar cassiret wurde. Er hat deswegen eine weitläufige und allerhand genauer Nachrichten wegen merkwürdige Schrift aufgesetzt, die zwar nur im M. C. E. liegt, deren Aufschrift wir aber doch anführen wollen: Weitläufige, jedoch glaubwürdige Erzählung, was sonderbahres zwischen mir und etlichen meinen Marggräflichen Pfarrkindern und denen Beamten zu Schwabach, namentlich und vornehmlich, ieszigen Hn. Pfarrer und Dechant, M. Joh. Nikol. Schülein, Zeit meines 9ährigen Ministerii vorgegangen, samte vielen und manichfaltigern erweislichen Beschwerden wider ihn. Ingleichen eine wahrhaffte Verantwortung auf die in Ihr Fürstl. Durchl. Hn. Albrechts, Marggr. zu Brandenburg. in Preussen Herzogens 10. meines Gnädigen Herrns, Schreiben, so den 8 Merz dieß 1648 Jahrs einkommen, 21 einverleirete Klagepunccen an E. E. Rath allhier (in Nürnberg) meine großg. gebietende liebe Obrigkeit 10. meine Cassation von der Pfarre Kornbutz betreffend, Leonh. Haasen gewes. Pf. daselbst. Diese seine Verantwortung muß guten Eindruck gefunden haben: denn er ist gleich 1649 auf die damals noch vereinten Pfarren Rückersdorf und Peringersdorf beruffen, und vordar 1652 als Suden-Prediger nach Nürnberg befördert worden, wo er 1655 noch dazu die Sonnabend-Frühpredigt bey den Barfüßern, oder Franciscanern, erhielt. Er starb endlich 1675 und wurde den 6 Jan. hinunter nach Fürth geführt und in sein eigen Grab daselbst gesetzt. Matth. Nirschtöfels, Diacon zu St. Sebald in Nürnberg, älteste Tochter, Katharina, hatte er zur Ehe und mit derselben 13 Kinder erzeugt.

von Sagen auf Obernbürg (Johann Georg Friedrich) hochfürstlich Brandenburg-Culmbachischer Hofrath und bey dem hochl. Fränkischen Kreise Cassierer und Rechnungsrath, ist zu Nürnberg erzeugt und gebohren worden. Sein Hr. Vat.

ter, Justus Jacob von Hagen, war Bayreuthischer Hofkammerrath und gleichfalls bey dem Fränkischen Kreise Cassier; die Fr. Mutter aber, Anna Maria, Hn. Joh. Ge. Frikens von der Obernbürg, des hochl. Fränkischen Kreises Ober-Kriegscommissarius, älteste Tochter. Unser Herr Hofrath hatte in Erlernung der Anfangsgründe der Gelehrsamkeit lauter Privatlehrer, unter welchen der wackere Hr. Gahn, dormaliger Rector an der Spitaler-Schule zu Nürnberg, der vornehmste war. Anbey hörte er eine geraume Zeit bey Hn. Prof. Doppelmayr physische und mathematische Privat-Collegia, so wie auch dergleichen bey Hn. Mayern, dormaligen Senior zu St. Lorenzen. In den Sprachen waren Scharfenstein, Murlon und Chapuzet seine Lehrer. Bey dem berühmten Künstler, Hn. Kösel von Rosenhof, brachte er es im Porträt-Malen sehr weit, und übte sich überhaupt in allen galanten Wissenschaften, auch der Dichtkunst. Zur Fortsetzung seiner Studien bezog er die Universität Halle, von wannen ihn aber eine Krankheit eher zurück brachte, als er es Willens war. Er wurde bald seinem Hn. Vatter, den der Schlag getroffen hatte, in dem Kreis-Cassieramte adiungiret, und nach dessen 1748 erfolgtem Tode succedirte er ihm völlig. Vermählet hat er sich kurz vor dem Tode seines Hn. Vatters mit Fr. Barbara Sabina, Hn. Joh. Gottliebs von Hagen, Brandenburg-Culmbachischen Geheimen- und Landschaft-Raths, einzigen Tochter. Auf seinen Hn. Vatter lies er erst neuerlich eine schöne Medaille prägen; so wie auf ihn selbst ein puffirtes Schaustück vorhanden ist. Er ist ein grosser Liebhaber der Gelehrsamkeit, hat eine vorzügliche Bibliothek, eine prächtige Kupferstich-Sammlung und ein unvergleichliches Münzkabinet. Mit dem letztern insbesondere wil er der gelehrten Welt und den Kennern der Numismatik dienen, weswegen er die Beschreibung einiger Münzsammlungen ausarbeitet, die kaiserlichen Thaler bereits fertig liegend, im Drucke aber mit allgemeinem Beyfall neulich herausgegeben hat:

Beschreibung der Thaler des Gräflich- und Fürstlichen Hauses  
Mannsfeld. Nürnberg. 1758. 4.

Haiden (Johann) ein geborner Nürnberger, von dem wir selbst im Drucke haben: *Orat. de gloria acquirenda et acquirenda*, script. in celi Acad. Salana, Ienae, 1597. 4. Ob er der in unserm 2ten Theile p. 49 angeführte Joh. Haiden sey, können wir nicht entscheiden.

Haner (Johann) ein Zwinglianer, aus Nürnberg selbst gebürtig, lebte um die Zeit der Kirchen-Reformation, und durfte, als 1526 die Dekolampadische und Zwinglische Lehre in Nürnberg verboten, auch Franz Kolb, nebst den meisten Bekennern derselben, abgeschaffet worden, in Nürnberg bleiben, scheinet auch, sich hernach zur reinen lutherischen Lehre gewendet zu haben. Denn so schreibt Joh. Jac. Hottinger in den Helvetischen Kirchengeschichten, 3ten Theil, p. 345: Haner habe Wasser ins Feuer gegossen, indem er an Philipp, Landgrafen in Hessen, gearbeitet, daß er sich ins Mittel geschlagen und den Dekolampadius, in seiner Schrift gegen Luthern mild zu gehen, ersuchet. In I. H. Hottingeri Hist. Eccl. P. VI., oder Sec. XVI, P. III p. 529 sq. siehet auch ein Schreiben Haners an den Zwinglius, welches für die Evangelische und Nürnbergische Kirche redet. Auch hat Füsslin in *Epp. ab Ecclesiae Heluet. Reformatoribus scriptis*, Cent. I. p. 44. sqq. ein Schreiben von ihm an Joh. Dekolampadius, von 1526 aus Frankfurt gegeben, abdrucken lassen, in welchem er unter andern eine Einigkeit zwischen Luthern und Dekolampadius in der Lehre vom Abendmahl wünschet, sonst aber nicht undeutlich zu verstehen giebt, daß er nur erst nach Nürnberg gegangen, vorher im Würzburgischen bedienet gewesen sey und dem Landgrafen von Hessen seine Dienste abgeschlagen habe, bis sich die Lutherischen und Zwinglischen vereinigt hätten. Mehrers können wir von diesem Haner nicht berichten, als daß er nachgehends *theses de poenitentia aduersus recens editas Wittebergae*, 1539 zu Leipzig in 4 herausgegeben habe. Thomas Venatorius hat eine *Epistolam apologeticam de sola fide iustificante nos in oculis Dei ad Io. Hanerum*

zum geschrieben. Siehe im übrigen Hn. Dr. Zeltner's Untersuchung der Schwobacher, Artikel, p. 34.

**Hauer** (Georg) ein Nürnberger, lebte um die Zeit der Reformation und widersetzte sich derselben. Laz. Spengler nennt ihn, in einem Schreiben, an V. Dietrich von 1534, einen gottlosen Mann und continuum delatorem patriae suae, meldet auch, daß er eine schändliche, gottlose Epistel wider das Evangelion, die Nürnbergischen Prädicanten, desgleichen den Luther, habe ausgehen lassen an den Erzbuben, Georg Wigel, der auch darauf geantwortet; und diese beyde Schreiben wären zusammen gedruckt worden. Spengler nennet ihn aber auch Mag. Johann Hauer, da wir ihn hingegen Georg heißen, in dem er bey folgender Schrift also genennet wird:

Zwo Predigten vom Salve Regina, dem Evangelio und H. Schrift gemäß. Ein Verantwortung gemeldtes Salve betreffend wider die gewesene Probst in Nürnberg. Landshut. 1526. 4.

Vergleiche Hausdorfs Leben Laz. Spenglers, p. 368 sq.

**Satzkius** (Daniel) ein Geistlicher, von Geburt ein Thüringer, studierte zu Altdorf disputirte daselbst 1616 unter Mich. Piccarten de duplici res tractandi modo, λογικῶς aut φυσικῶς, und wurde hierauf noch in diesem Jahre Magister. 1617 ist er als Rieterischer Pfarrer nach Kalbensteinberg ordiniert, von da aber 1633 zur Pfarre der Nürnbergischen Vestung Lichtenau befördert worden. Er verstarb aber noch in diesem 1633sten Jahre zu Nürnberg und wurde den 7 Nov. begraben. Gehalten und ediret hat er:

Leichpredigt auf Fr. Blandina, geb. von Eyb, Hn. Hanns Rieters von und zu Kornburg und Kalbensteinberg auf Erlbach, Gemahlin zc. Nürnberg. 1622. 4.

Siehe Hirsch, dipt.

**Heffner** (Johann) beyder Rechten Doctor, war gebohren zu Nürnberg im Jahre 1538, wurde 1565 Advocat seiner Vatterstadt und 1567 Benannter, stund zu einem höchst seltenen Beispiele fast 60 Jahre in dem Collegio der Advocaten, und starb den 14 May 1624, seines Alters 86 Jahre. Siehe Rothsch. und Trechfels Joh. Kirchhof, p. 590.

von **Helffeld** (Johann) war Magister und von 1415 bis 1424 Plebanus der Kirche zu St. Lorenzen in Nürnberg. Er wurde 1414 mit seinem Schaffer und M. Utr. Deichsler, nebst Hn. Pet. Volkamer, des Raths zu Nürnberg, auf das Convent nach Cosinitz geschicket. Seiner gedenket Joh. Huf in epist. quam Bohemis reliquit de A. 1414. Siehe Hn. Pf. Würfels Beschreibung der Lorenzer Kirche, p. 35.

**Helmin** (Margareth) des bey der Sebalder-Schule in Nürnberg als Collegen und bey St. Egidien daselbst als Cantor gestandenen Hn. Adam Rudolph Helms (siehe von ihm Acta Schol. 5ten Band, p. 563.) Eheliebste, lebte in diesem Jahrhunderte und hat ein Näh- und Strickbuch in 2 Theilen in längl. fol. in Eph. Weigels, des jüngern, Verlag herausgegeben, auch in beyden Künsten gute Schülerinnen gezogen.

**Hemmersen** (Michael) ein Burger zu Nürnberg, hat eine Westindianische Reisbeschreibung zu Nürnberg 1663 in 8 herausgegeben.

**Henning** (Zeit Baltasar) ein Nürnbergischer Künstler hat unter Beförderung des berühmten Hn. Dr. und Hofrath Eph. Jac. Treu (siehe oben p. 68.) eine Sammlung nützlicher Maschinen und Instrumenten, nebst deren Erklärung, aus der englischen, französischen und andern Sprachen ins Deutsche übersetzt, herausgegeben. S. Grölls Sendschr. von einigen Nürnbergischen Künstlern dieses Jahrhunderts, p. 6.

**Herbst** (Johann Andreas) ein Musicus und guter Componist, ist zu Nürnberg im Jahre 1588 gebohren worden. Um 1628 gieng er nach Frankfurt am Mayn und verwaltete allda in die 13 Jahre das Amt eines Kapellmeisters. 1641 bekam er den Ruff, gleiche Stelle zu Nürnberg in seinem Vaterlande zu bedienen, die er auch annahm und ohngefähr 9 Jahre verwaltete. Um 1650 zog er wieder nach Frankfurt und nahm die vorigen Dienste an, denen er bis an das Ende seines Lebens, so gegen 1650 erfolgte, mit vielem Lobe vorstande. Uusser verschiedenen kleinen Compositionen, die er auf einzelnen ganzen und halben Bögen herausgegeben, hat er folgende Werke zum Druck befördert:

Musica practica, oder Anleitung für die Anfänger im Singen, wie solches nach der italiänischen Manier leicht und bald zu erlernen. Nürnberg. 1642. 4.

Musica poetica, siue Compendium melopoeticum etc. mehrtheils aus den vornehmsten sowol alten als neuen lateinischen und ital. Auctoribus zusammengetragen, auch mit Claufulis und Exemplis gezieret. Nürnberg. 1643. 4.

Siehe Doppelm.

**Herold** (Moriz) ein Geistlicher, war ein Sohn Hn. M. Nikol. Herolds, Predigers im Spital zu Nürnberg, und Frauen Anna, verwittibte gewesenen Schaufelin, studierte mit seinem Bruder, Paul, zu Jena und lies mit demselben 1588 ein Epithalamium auf seines Vatters zweyte Verheirathung mit Fr. Anna Knobloch in drucken. Er wurde Magister und kriegte 1596 die Nürnbergische Pfarre zu Röttenbach bey St. Wolfgang. 1602 wurde er Pastor zu Gräfenberg. Er starb 1617 zu Nürnberg unter der Hand des Chirurgen, zu dem er sich dahin in die Cur begeben, weil er Fisteln unter dem Angesichte und Beulen am Halse hatte, oder wie andere Nachrichten geben, sich unglücklicher Weise einen Leibes Schaden zugezogen hatte. Man führte ihn nach Gräfenberg, wo er zu seinem ersten

sten Weibe, Maria, Hanns Denzlers Wittve, und Kinde den 16 Jan. begraben worden ist. Im Drucke ist noch von ihm: Leichpredigt auf Hn. Friedr. Behaim, Pflegern zu Gräfenberg und Hilpoltstein, welcher den 23 Apr. 1613 entschlaffen. Nürnberg. 4.

Siehe Nürnbergisches Zion, p. 81.

**Herold** (Christian) ein gebohrner Nürnberger, gab heraus: Diff. seu orat. de prouocatione ad iudicium in ualle Iosaphat, Nor. 1624. 4. Er hielt diese Rede als Studiosus und ein junger Mensch, zeigte aber gesunde Begriffe der Vernunft und des Rechtes. Siehe Fabricii hist. bibl. suae, P. V. p. 541.

**Herzer** (Christoph Bonaventura) ein geschickter Candidat, ist den 12 Nov. 1715 in Nürnberg geböhren worden. Sein Vater, Johann, war Burger und Buchdrucker. Verwandter; die Mutter aber Magd. Förchin. Er kam in die Sebalders Schule und wurde daselbst von den Rector. Vicarien, den beyden Herren Ködern, und Hn. Mag. U. S. Beck, wohl unterrichtet. Die griechische und ebräische Sprache aber lernte er bey Hn. J. M. Schmid, Diac. an der Marien-Kirche. Nachdem er auch die öffentlichen Vorlesungen Hn. Mörls und Negeleins besucht, gieng er 1738 auf die Universität Altdorf, hörte zuerst Schwarzen, Espiesen und Nageln, sodann in der Theologie Baiern und Fresenreutern, lies sich achtmal mit Opponiren hören und predigte auch öftters. Nach Verfließung 6 voller Jahre recommendirte ihn der berühmte Hr. Dr. Rink nach Leipzig zum Informator für die Jugend Hn. Dr. und Prof. Bauers, wohin er auch gieng. Er mußte zwar in Leipzig die Preussische Eroberung mit aushalten; erhielt aber auch die Zuneigung verschiedener Herren Professoren, die, wenn er in Leipzig geblieben wäre, sein Glück befördert hätten. Allein er kehrte, nachdem er auch Halle gesehen, 1747 im Frühlinge wieder nach Nürnberg und lies sich sogleich unter die Candidaten des Predigt.

bigtamtes aufnehmen. Bald darauf rufte ihn eine angenehme Beschäftigung wieder nach Altdorf. Der Hr. Prof. Schwarz, der die Universitäts-Bibliothek allda durch einen ordentlichen und vollständigen Catalogus wollte brauchbar machen, verlangte deswegen Hn. Herzer; der denn auch die Verzeichnisse unter der Anordnung und Aufsicht des sel. Schwarzens fertigsetzte und mit seiner saubern Hand gar fleißig geschrieben uns hinterlassen hat. Die Kenntniß, die er hier von Büchern erlangt, bewog den unsterblichen Hn. Hier. Ebner von Eschenbach, daß er ihn zum Bibliothekarius über seinen vortreflichen und zum allgemeinen Gebrauche der Gelehrten bestimmten Büchervorrath mit einem Gehalt setzte; welche Stelle er auch noch nach dem Tode dieses Mäcenaten behalten hat. Er ist in dieser Bibliothek mit der Anordnung und dem Verzeichnisse der Bücher bis an den letzten Hauch seines Lebens unermüdet beschäftigt gewesen. Endlich starb er an der Schwindsucht zwischen dem 23 und 24ten Dec. 1754. Wie er eine große Liebe zur Malerey hatte, so hat er auch gar seine Proben in derselben zu seinem Vergnügen fertigsetzt. Er hat an der Ausgabe der Hortorum Musarum amoenissimorum, oder Actorum academicorum, die Hr. Ernst Friedr. Zobel von dem Jahre 1750, 51, 52, gesammelt und verlegt, (siehe oben p. 435) gearbeitet, übrigens aber noch dem Drucke überlassen:

Erleichterten und verbesserten Donat, oder erste Unterweisung der lateinischen Schulingend, nach der in den meisten Schulen gewöhnlichen, besonders aber der Seyboldischen, Lehrart. Onolzb. 1751. 8.

Hirschvogel (Martin) beyder Rechten Doctor und Canonicus zu Würzburg, war geboren zu Nürnberg den 24 Oct. 1456, wurde 1484 Probst bey St. Sebald in Nürnberg und starb den 31 Dec. 1495. Man begrub ihn in seiner adelichen Erbgrufft in der Lorenzer Kirchen allda. Im Jahre 1509 den 1 Jan. starb auch Marcus Hirschvogel, beyder Rechten Doctor und Vicarier der Lorenzer Kirche daselbst. S. Hn. Vf. Würfels Beschr. der Sebalden Kirche, p. 27. 48. und eben desselben Beschr.

Beschr. der Vor. Kirche, p. 23. Das berühmte und rathsfähige Geschlecht der Hirschvogel aber, von welchem noch eine Straße in Nürnberg die Hirschelgasse heist, ist durch übermäßigen Pracht ins Abnehmen gekommen: daß es aber eben 1498 abgestorben sey, wie die historische Nachricht von Nürnberg p. 255 sq. meldet, zweifeln wir billig.

Hoffer (Johann Bernhard) ein gelehrter Doctor Juris, ist zu Nürnberg den 17 Nov. 1728 geboren worden. Sein Vater Lorenz, war Bürger und Seidenweber daselbst: die Mutter aber heist Anna Magdalena. Der Mangel der zeitl. Güter bey seinen Eltern nöthigte ihn, im 11ten Jahre s. A. die Schule bey St. Lorenzen, die er kaum 2 Jahre besucht hatte, wieder zu verlassen und die Schreiberey zu erlernen. Innerhalb 11 Jahren, die er in dieser ungewissen Lebensart mit vieler Mühe und Sorge hindrachte, suchte er durch eignen Fleiß etwas in den Wissenschaften zu erlernen, denen er sich endlich, durch einen besondern Umstand veranlaßt, widmete. Zu diesem Ende erwählte er die Altdorfsche Hochschule, auf der er 7 Jahre lang nebst den freyen Künsten der Rechtswissenschaft obgelegen und die sämtlichen Vorlesungen der berühmten Rechtslehrer, Deinleins, Spiessens und Heumanns, besuchte. Diesen seinen Lehrern aber hatte er nicht allein die treueste Unterweisung, sondern auch andere Wohlthaten zu danken. Fast so lange er sich in Altdorf aufhielt, befand er sich in dem Hause und der Kost des erwähnten Hn. Dr. Spiessens, als der ihm die Unterweisung seiner lieben Jugend anvertrauet hat. Im Jahre 1753 vertheidigte er unter Hn. Dr. Heumann Specimen I de fontibus et oeconomia legum civilium. 1756 bewarb er sich um die höchste Würde in der Rechtsgelahrtheit, hielt 1757 eine gelehrte Inaug. Disp. de quibusdam exheredationis causis ex Iure Germanico, womit er Licentiat, so wie bald darauf ordentlicher Advocat bey der Republik Nürnberg wurde. Noch in erst besagtem Jahre gieng er mit Hn. Joh. Siegm. Pfünzing von Henzenfeld als Hofmeister auf Reisen, die sie durch Deutschland, Schweiz, Frankreich und Holland

zu thun Willens waren. Diese Reise war dadurch unglücklich, daß Hr. Hoffer seinen Untergebenen zu Paris den 17 Jun. 1758 an seiner Seite sterben sehen, nachdem er vorher selbst eine schwere Krankheit allda ausgestanden hatte. Indem er in zwischen von Frankreich nach Hause eilte, wurde er, ehe er noch in Nürnberg ankam, am akademischen Feste zu Altdorf, den 29 Juny, zum Doctor der Rechten verdienter massen ausgerufen. Außer seiner bemeldten Inaug. Disp. hat er herausgegeben:

Caesp. Neumannii delectum precum e germ. lingua in lat. translatum a Io. Conr. Schuuarzio, seorsim editum a I. B. Hoffero. Altorf. 1746. 8.

Hofmann (Conrad) von Simmelsberg, einem Nürnbergschen Weiler, gebürtig, studierte zu Altdorf, disputirte 1642 unter Jac. Bruno de uirtute heroica, continentia et tolerantia cum oppositis, wurde 1642 daselbst Magister und studierte hernach zu Strasburg Theologie, woselbst er auch folgendes herausgab:

Falces gemini Septemuiratus atque Protoscholarchatus, ceu testes insignium ac fulgentissimorum in rem patriae communem meritorum, a summo diribitore in manus traditi Dn. Ge. Imhof etc. et submissa gratulatione concelebrati Argentorati a M. Conr. Hofmanno, Norico. 1648. 4.

Hofmann (Bernhard Moriz) der Rechten Doctor, ein Enkel des in unserm 2ten Theile p. 181 beschriebenen Hn. Dr. Carl Moriz Hofmanns, ist den 4 Oct. 1734 zu Altdorf geboren worden. Sein Vater, Hr. Joh. Christoph, ist bey der Universität allda Fecht- und Exercizien-Meister, und die Mutter, Frau Margaretha, ist eine geb. Hübnerin. In der Altdorfschen Stadtschule und von verschiedenen Hauslehrern ist er in den ersten Gründen unterwiesen und 1752 unter die Zahl der Studirenden aufgenommen worden. In den philologischen, philosophischen und mathematischen Wissenschaften besuchte er die sämtlichen Professoren der philosophischen Facultät, Epies, Nagel, Adelsbulner, Bernhold und Will, und  
gieng

gieng sodann glücklich zur Jurisprudenz über, die er nach allen Theilen bey den Herren Doctoren, Deinlein, Heumann und Link, hörte, so daß er auch besonders bey den beyden letzten fleißige Disputir-Übungen anstellte und sich hiemit geschickt machte, den 31 May 1758 seine Inaug. Diss. de reuocatione testamentorum ex Iuris Germ. principiis explicata, ohne Beystand zu vertheidigen. Sein Fleiß wurde nicht nur sogleich mit der Licentiaten-Würde in den Rechten belohnet: sondern er erhielt auch bald darauf am akademischen Feste besagten Jahres den wohlverdienten Doctor-Hut.

Holzschuber von Aspach auf Harlach (Johann Siegmund Gabriel) eines hochl. Magistrats zu Nürnberg hochverdienter Losungrath, ein Sohn Hn. Joh. Siegm. Holzschubers, auch Losungrathes, und Fr. Anna Maria, gebornen und vermählten Holzschuberin, ist zu Nürnberg auf die Welt gekommen den 22 März 1702. Nachdem er zu Altdorf und Halle den Studien rühmlich obgelegen, gieng er auf Reisen, sahe Frankreich und die Oesterreichischen Niederlande, besuchte auch die vornehmsten deutschen Höfe und Städte. Er kam glücklich zurücke in sein Vaterland, vermählte sich 1726 mit Fr. Mar. Helena, geb. Stromerin von Reichenbach, und wurde bey der Republik Ungelder, 1744 aber Losungrath. Besagte Gemahlin verlohre er 1727 im Kindbette und vermählte sich 1728 zum zweytenmale mit Fr. Anna Lucia Fürerin von Haimendorf, mit welcher er 7 Kinder erzeuget, von denen der ältere Sohn, Hr. Eph. Joh. Siegmund, Beyßiger und Schöpff am Land- und Bauern-Gerichte, sich mit Fr. Mar. Salome Pfingingin von Hensfeld, 1754 vermählte. Unser Herr Losungrath hat des berühmten Schwarzen 1720 gehaltene Orat. panegyricam in D. Eleon. Magd. Theresiam, Coron. Rom. Aug. in das Deutsche übersetzt, welche Uebersetzung von Hn. Lünig in das angenehme Labyrinth der Staats- und gelehrten Beredsamkeit (Leipz. 1725 und 1731. 8.) eingerücket worden ist.

Siehe übrigens Bied. und Cl. Gattereri Histor. Holzschuber.

p. 184. sq.

Suberin

Huberin (Moriz) ein Mathematicus, hat sich als ein iunger Mann lange Zeit zu Nürnberg aufgehalten und sich daselbst mit Informiren der Patricien wohl fortgebracht, nachdem es ihm vorher, wie er selbst in der lateinischen Zueignungsschrift nachstehenden Buches schreibt, sehr hart gegangen ist. Er hat aber 24 Schülern aus dem Patriciat folgendes dediciret.

Globorum coelestis et terrestris fabricam et usum, d. i. Unterweisung, wie man beyde Kugeln, sowol die himmlische, als irdische, künstlich zurichten und nützlich gebrauchen soll, dergleichen zuvor in deutscher Sprache noch nicht gesehen worden etc. durch Maur. Huberinum, Astronomiae Studiosum. Nürnberg. 1615. 4.

Huth (Tobias) ein gelehrter Doctor Juris, dessen wir in dem Leben seines hochverdienten Vatters, Hn. Dr. und Consul. Phil. Ludw. Huths (im 2ten Theil, p. 210) nur mit einem Paar Worten gedacht haben, ist den 18 Jul. 1734 zu Nürnberg auf die Welt gekommen. Er ist durch Hauslehrer, Hn. Hönn, Schreiber, Kuprecht und Schenken, zur Erlernung der nöthigen Sprachen und Wissenschaften wohl angewiesen worden, hörte auch noch vor dem Anfang seiner akademischen Jahre den Hn. Prediger Schönleben über die ersten Gründe der Weltweisheit privatissime. 1752 begab er sich nach Altdorf, wo er die beyden Hn. Bernholde, Hn. Prof. Nagel und Mag. Kinder in der Philosophie und ten Humanioren, Hn. Dr. Deinlein, Spies und Heumann ober in einigen Theilen der ermählten Rechtswissenschaft zu Lehrern hatte. 1754 wandte er sich nach Göttingen, wo er bey Hn. Hofr. Böhmer, Schmausen, Pütter, Becmann und von Selchow die vornehmsten, ihm noch nöthigen Theile der Jurisprudenz nebst der Reichshistorie 2 Jahre trieb und in noch einem halben Jahre unter Hn. Prof. Pütters Anweisung sich mit verschiedenen praktischen Uebungen beschäftigte. 1757 kehrte er von Göttingen wieder auf Altdorf zurück, vertheidigte den 14 Nov. mit Beyfall seine Inaug. Dissp. de testamento coeci und endigte hiemit seine akademischen Studien.

Zu

zu Nürnberg wurde er 1758 um Ostern zum ordentlichen Advocaten bey der Stadt ernennet, und am Petri- und Pauli-Feste ist er feyerlich und nach Würden zum Doctor beyder Rechte zu Altdorf gemachet worden.



**J**äger (Johann Caspar) ein katholischer Pfarrer in der deutschen Ordens-Kapelle zu St. Elisabeth in Nürnberg, war der Theologie Doctor, hatte mit unserm berühmten Theologen, Mart. Beer, Religions-Streitigkeiten und schrieb:

Antarcticum, oder gründlichen Beweis 2c. 1660. Herr Beer meynt, Veit Erbermann habe das meiste an dem Antartico geschrieben, mit dem er schon vorher Streit gehabt. Wider den Antarcticum aber schrieb Hr. Beer mit Anfange des Jahres 1661 eine Neujahrs-Verehrung 2c.

Anti-Strenam, d. i. auf Mart. Beern N. Jahresverehrung ein kurzer Deo gratias. Würzb. 1661. 4. Dieser setzte Hr. Beer auch ein Deo gratias 1661 entgegen.

Predigt von der unbefleckten Empfängniß Maria, gehalten den 8 Sept. 1661 im deutschen Hofe zu Nürnberg. Diese Predigt muß wol auch gedruckt seyn, denn wir haben von einem Christiano Simplicio ein Bedenken und Antwort darauf, 1661. 4.

Etliche kurze Ursachen, warum er bis daher auf das Deo gratias des Beern geschwiegen, den 3 Jun. 1662 verfasst. Hierauf folgte des Hn. Beerns Anti-Venator.

**J**enisch (Anton) ein Geistlicher, war ein geborner Nürnberger und lebte im vorigen Jahrhunderte. Er wurde Magister und nach diesem Pfarrer der evangelischen Gemeine zu Gerespach, woselbst er gehalten hat:

Vierter Theil

KKK

Leich

Leichpredigt auf Fr. Anna Juliana, Hn. Phil. Kassen, Haupt  
Schiffers zu Hörden, Hausfrauen. Durlach, 1670. 4.

Im Hof (Georg) ein Sohn des in unserm 2ten Theile  
p. 31 sq. beschriebenen Hn. Losungers, Georg Im Hof, ist der  
Verfasser der schönen Dissp. de Infulis et Lipsanis, die er, als  
er zu Altdorf studierte, den 12 Oct. 1659 unter Dr. Ernst Cres-  
geln vertheidiget hat. Er kam auf die Welt zu Nürnberg den  
15 Jul. 1638, wurde Assessor und Schöpff am Stadt- und Ehe-  
gerichte daselbst und starb den 19 Merz 1691. Vermähet hat  
er sich 1) mit Anna Polyxena Vintherin von Ertheim, und 2)  
mit Susanna Behaimin von Schwarzbach. Von der ersten  
Gemahlin hatte er zwey Kinder, die nebst einem mehrern in Bied-  
nachzusehen sind.

Jöstelsberg Freyherr (Wolfgang Ferdinand) Herr  
auf Lind, Fuhlen, Kahl, Feuersberg, Schreckenber, Rö-  
tenbach, Imhofen u. a. m. hat sich mit seinen vornehmen El-  
tern, die aus Liebe zu Gott und dessen Wort ihre ansehnlichen  
Güter in Obersteyermark mit dem Exulanten-Stub verwechselt,  
von dannen nach Nürnberg gewendet, wo er sich nachgehends  
auf die von Gott ihm angediehene Güter nach Röttenbach,  
zuletzt aber nach Erlastegen, zur Ruhe begeben, um seinen  
Gott in der Stille zu loben. Er errichtete in seinem ho-  
hen Alter von 71 Jahren eine Gesellschaft von christlichen Perso-  
nen, welche einen Wettstreit zum Lobe Gottes anstellen sollten;  
zu welchem Ende er ein geistliches Collecten-Buch verfertigen  
lies, in welchem die gebundnen und ungebundnen Aufsätze der  
Gottlobenden Mitglieder zusammen getragen und von einem tegli-  
chen eingeschrieben wurden. Er legte sich bey dieser Gesellschaft  
den Namen des Lobes und Ehre Gottes Timmersatten  
bey, und hatte die Absicht, die Aufsätze in öffentlichen Druck  
zu geben. Alleine er starb darüber 1695 in seiner Wohnung zu  
Erlastegen vor Nürnberg, nachdem er über 76 Jahre gelebet  
hatte. Durch seine Fr. Tochter, Fr. Magd. Reginen, des  
durch 33 Feldzüge berühmten Kaiserlichen Generals und Ba-  
rons,

rons, Zeit Heinr. Truchses von Bezhausen, hinterlassene Wittwe, die von Nürnberg nach Coburg zog, kam besagtes Collecten-Buch und die darinnen befindlichen Aufsätze der Gott lobenden Gesellschaffter in die Hände Hn. Dr. Ge. Paul Hönns, der solche auch 1736 in 8 zu Coburg drucken lies. (Siehe unsern 2ten Theil, p. 158.) Den Anfang dieser Aufsätze machen zwei Einladungen des Stiffters, wovon die zweite sehr weitläufig ist, und noch einige Lebensumstände des gottseligen Verfassers meldet: z. E. daß er 1619 geboren, 1629 in das Exilium gegangen und nach Nürnberg gekommen; daß er auf vielen Reisen zu Wasser und zu Land, bey dreym Feldzügen, zwey Belagerungen, auch manchen abgesagten Privatfeinden, die sich wider sein Leben verschworen, wunderbar von Gott erhalten worden; daß ihm auf eine unerwartete Art Güter in Franken zugefallen, und daß er aus gedoppelter Ehe 11 Kinder erzeugt habe.

Joseph (Paul) ein getaufter Jude, war von Posen in Pohlen gebürtig und hies im Judenthume Rabbi Joseph Bar Zadock. 1611 kam er nach Nürnberg und suchte Unterricht in der Christlichen Religion, weswegen man ihn nach Altdorf schickte, wo er solchen erhielt und am Sonntag Quasimodogeniti getauft wurde. Gegen 8 Jahre blieb er bey uns und unterwies in Altdorf und Nürnberg die studierende Jugend in der ebräischen Sprache. Endlich verlohr er das Gesicht und verfiel mit der leiblichen Blindheit wieder in die geistliche. Weil nemlich seinem Weibe wegen ihres liederlichen und ärgerlichen Lebens der Aufenthalt in der Stadt Nürnberg und derselben Landschaft verboten wurde, und er weiter niemand hatte, der sich seiner annahm, so gieng er nach Bamberg, bekannte sich zur römischen Kirche und erhielt zu Würzburg die Confirmation. Weil er aber doch wieder nach Nürnberg kam und man ihn hieselbst zur Verantwortung zog, wandte er sich endlich nach Wien, vergalt hier seinen Wohlthätern zu Nürnberg das Gute mit Bösem, indem er so gar mit Klagen wider sie bey des Kaisers Majestät handelte, auch eine giftige dem Kaiser dedicirte

R F F 2

Schrift,

Schrift, *Scala verae Ierusalem* betitelt, die wir unten genauer anzeigen wollen, herausgab, mit welcher er das Nürnbergische Ministerium lästerte und beschmigte. Der Bösewicht starb endlich in dem größten Elend. Auffer besagter *Scala* aber hat er noch folgendes zum Druck befördert:

Gründl. Beweis, daß *Jesus Christus* der wahre *Messias* sey. 1612.

Deutsche *Dikduk*, oder *Grammatica*, aus *M. Jo. Meelführers* ebr. *Grammatica* zusammen gezogen, insonderheit aber mit Exempeln und etlichen nothwendigen Puncten aus *Elia Levita* und *Mose Kimchi* vermehret. Altdorf. 1613. 8.

*Speculum propheticum*, oder *Propheten Spiegel*, daraus der Juden ihre Verstockung zu ersehen, durch *Paul Joseph*, Rabbi aus *Posen*, und zur hebräischen Sprache in der Schule zu Nürnberg geordneten. Nürnberg. 1615. 8.

*Scala verae Ierusalem*, oder eine Leiter des wahren *Jerusalem*, darinn aus dem *A.* und *N. T.* vornehmlich aber aus den Offenbarungen *Johannis*, *Danielis* und dem 4ten *B. Esra*, mit schönen probationibus angedeutet wird, wie das *A. T.* aufgehoben, und wie auch der rechte christliche Glaube zu erkennen sey. Wien 1626. 4. Ist sehr rar.

Siehe *Omeisii glor. Acad. Alt.* p. 12. *Sn. Pf. Würfels* Nachrichten von der Nürnbergischen *Juden-Gemeine*, p. 111. und *Wolf. bibl. ebr. P. L. III. IV. nro. 1811* etc.



**K**atterfeld (*Paul Andreas*) ein fleißiger Schulmann, ist geboren zu Nürnberg den 29 Nov. 1710. Der annoch in seinem 83sten Jahre lebende Vater ist *Heinrich*, ein Schuhmacher, die Mutter aber so beynahе gleiches Alter erreicht, war

war Naach. Schlegelin, aus Weissenburg. Er besuchte die Sebalder Schule, wo Refler, Egg, Ludwig und Geiger seine Lehrer waren. In den öffentlichen Vorlesungen der Professoren am Egid. Auditorio hörte er Mörl, Hofmann, Negelein und Doppelmayr. Nebst diesen hatte er auch Privatlehrer. 1733 gieng er nach Altdorf, wo er bis 1736 verharret und Bernholden, Baiern, Feuerlein, Schwarzen, Köhlern und Kelschert gehört hat. Zeit seines Aufenthaltes allhier machte er einige Reisen nach Amberg, Regensburg, Sulzbach, Onolzbach und Weissenburg. 1736 aber zog er nach Jena. Hier besuchte er einiger Professoren und Magistere Collegia, reisete unter dieser Zeit nach Halle und Leipzig, wie auch nach Erfurt und Gotha. 1737 um Michael kam er wieder in sein Vaterland zurücke. 1743 wurde er Hypodidascalus an der Schule zum H. Geist, 1757 aber Colloge der Schule zu St. Lorenzen, in welchem leßtern Jahre er sich in eine ehliche Verbindung einliese mit Jgfr. Kathar. Clara, Hn. M. Joh. Kößners, ersten Diac. ben St. Marien in Nürnberg, 2ten Tochter. Er legte sich unter andern auf die Genealogie, Geographie, Historie, auch die Gelehrten-Geschichte. Zu den neuesten Geographien hat er einige Beyträge eingesendet. Hübners neueste Ausgabe der geographischen Fragen, von 1755 in 8, ist viel verändert und verbessert mit einer neuen Vorrede von ihm besorget worden. Auch die neueste Ausgabe vom Hübnerischen Zeitungs-Lexicon, von 1757, hatte er unter seinen Händen; und unser Nürnbergisches Gelehrten-Lexicon ist ihm verschiedene Beyträge und Bemühungen schuldig.

Keil (Johann) ein Geistlicher, war geböhren 1631 zu Happurg im Nürnbergischen, wo sein Vater, Sebastian, damals Pfarrer war. Die Mutter hies Maria Salome. Er wurde 1663 als Pfarrer zu Aretshofen ordiniret, von dar 1667 im April als Pfarrer nach Borra, weiter aber 1676 als Kaplan nach Hersbruck, befördert, wo er den 20 May 1701 gestorben ist. Es ist im Drucke von ihm:

Reichspredigt auf Frau Hel. Katharina, Hn. Gust. Phil. Tegels von Kirchensittenbach auf Borra und Artelshofen, des innern Rathes zu Nürnberg, Gemahlin, eine geb. Baumgärtnerin von Hohenstein. Nürnberg. 1674. 4.

Kenz (Paul) ein geborner Nürnberger, mag zu Leipzig studiret haben, als woselbst er 1598 in den Druck gab: Carmen elegiacum in natalem filii Dei, -- I. Christi, ac Salvatoris nostri Θεωλογικόν. 4. Wir finden von ihm, daß er Magister gewesen und 1606 den 20 Apr. als Vicarius des Pfarrers zu Mögeldorf, M. Leonh. Bäuerleins, ordiniret worden ist. In eben diesem Jahr soll er noch Pfarrer zu Röttenbach an der Aisch geworden seyn. 1611 wurde er Pastor zu Förrenbach und Keinspach im Nürnbergischen, 1614 in der Pflanzung Lichtenau, 1618 Diaconus im neuen Spital zu Nürnberg und 1624 bey St. Sebald daselbst. Er hatte zur Ehe Marien, Valent. Mahlers Tochter, begieng aber Ehebruch, gieng deswegen 1627 in Nürnberg durch und begab sich nach Engelland zu seiner Schwester, welche allda hausfässig war.

Siehe Hirsch. dipt. Mögeldorfensia et Sebaldina.

Khuen, Cunius, oder Cunnius (Georg) ein Geistlicher, von Geburt ein Nürnberger, ist Magister gewesen und war 1558 zu Heidelberg evangelischer Prediger, als Dr. Heshusius bey der Universität daselbst das Amt eines Professors der Theologie verwaltete. Er hat sich hier mit dem Diacono seiner Kirche, M. Caspar, um das Taufgeld ärgerlich gezanket, auch bey dem Streit zu Heidelberg über dem Gebrauch der Partikeln in, cum, sub, in der Lehre vom H. Abendmahl, alle diese Wörter verworfen. Als sich aber im folgenden Jahre die Regierung des Landes änderte und die reformirte Lehre eingeführt wurde, ist zuerst Heshusius und 1560 Khuen nebst andern evangelischen Lehrern des Amtes entsetzet worden. Khuen wandte sich hierauf nach der Reichsstadt Esslingen, wo er 1562 wieder zu einem Prediger angenommen wurde. Nach etwann 2 Jahren ist

ist er von den evangelischen Ständen in Steyermark zu der Oberprediger-Stelle bey der Stiftskirche in der Hauptstadt Grätz beruffen worden, und hat anfangs, weil besagte Kirche noch nicht erbauet war, entweder im Landhause, oder sonst in einem bequemen Ort, sein Lehramt verwaltet. Zu Grätz wurde er nicht nur anfänglich mit Liebe aufgenommen, sondern stunde auch, als ein beredter Mann, einige Jahre bey der Gemeine in grossem Ansehen. Weil er aber bey seinen guten natürlichen Gaben zugleich den Hochmut sehr herrschen lies, so verfiel er allmählig mit einigen Vornehmen aus dem Herren- und Ritter-Stande, wie auch mit einigen seiner Collegen in Verdruss und Mishelligkeit. Der böse Sinn dieses Mannes aber äuferte sich insonderheit, als die Stände 1573 sich entschlossen hatten, ihr Kirchen- und Schul-Wesen durch Dr. Dav. Chyträus in einen bessern Stand setzen zu lassen. Denn, da Khuen sich leicht vorstellen konnte, daß er nach dieser neuen Einrichtung nicht mehr, wie bisher, in Kirchen- und Schul-Sachen nach eigenem Gefallen würde schalten und walten können, zumal da ein besonderes Kirchen-Judicium, dem er unterworfen, sollte angestellet werden: so bezeigte er sich nicht nur über die Berufung des Dr. Chyträus sehr mißvergnügt, sondern meidete auch bey dessen Ankunft und Aufenthalt in Grätz seinen Umgang auf alle Weise, und suchte, wo er nur konnte, seine Berathschlagungen zum Besten der Kirchen und Schulen zu verwirren, wo nicht gar zu nichte machen; wiewol dieselben durch Gottes Segen doch ihren Fortgang hatten. Hiedurch so wol, als durch andere Ursachen, wurde M. Khuen dermassen entrüstet, daß er 1574 auf öffentlicher Kanzel sein Lehramt zu Grätz niederlegte und sich auf die Pfarre zu Bälz begab, die er mit ihrem Einkommen nebst dem Gräzer Amt zugleich besessen hat. In dem man ihm nun zu Bälz das pfarrliche Einkommen nicht gänzlich und völlig, wie er doch hoffte, erfolgen lies, beschwerte er sich bey dem Steyerischen Hofrath, mußte aber in einem Hur zum Lande hinaus. Er begab sich also nach Linz und wurde hieselbst 1575 Prediger der evangelischen Stände in der Landhaus-Kirche. Daß er auch hier in grossem Ansehen gestanden, erhelt

erhellet daraus, daß er von den Ständen 1578 nebst andern dazu ernennet worden, die im Lande anzunehmende Prediger und Schulmeister vorher zu examiniren. Er soll aber hier in Führung seines Amtes nicht allezeit sein Gewissen beobachtet haben. Nachdem er gleichwol bis 1581 im Landhause geprediget, hat er im Anfange dieses Jahres bey einem gehaltenen Landtage von den drey politischen Ständen ganz inständig begehret, daß er wegen seines ziemlichen Alters, und weil er durch das langwierige Predigen mit einem starken Katharre beschweret würde, mit dem Ende gedachten Jahres seines Amtes möchte erlassen werden; so ihm auch zugestanden wurde. Er kriegte hierauf die Superintendur zu Bensheim an der Bergstrasse, woselbst er noch 1584 lebte. Ob er daselbst gestorben, und nicht wieder nach Oesterreich zurück gefehret sey, und ob er noch lange gelebet, ist unbekannt. Uebrigens ist er ein grosser, langer, starker und braunbarteter Mann gewesen. So viel erzählet Kaupach in der Presbyterologia Austriaca, p. 78 sqq. 212, und in dem Supplemento p. 45 sq. Wir können noch anführen, daß Khuen herausgegeben habe:

Ein Christliche Predig, in welcher einfältig der Handel von dem Heil. Ehestandt erklet wird, wie sy den meisten theil von wort zu wort den 16 Jan. in der Stifftkirchen zu Grätz ausgefürt worden ist. Grätz. 1569. 4.

Kurze Auslegung des 23 Ps. zu Grätz geprediget. Grätz. 1569. 4.

Kurze Auslegung des 103ten Psalms. Grätz. 1569. 4.

Christliche Erklärung des H. Evang. Joh. 2, vom Ehestand; des 128 Ps. auf einer Hochzeitpredigt; des 23 Ps. in einem Landtag; des 103 Psalms; des 50 Kap. des 1 B. Mos. von Joseph und seinen Brüdern; des 23 Kap. des 1 B. Mos. von der Begräbniß Sara in einer Leichpredigt; des 4 Kap. Weish. auch in einer Leichpredigt; des höchtröstlichen Eterbliches Simeons, Luc. 2, in einer Leichpredigt; etliche Gebeth geprediget und gestellt. Grätz. 1572. Fol.

Siehe auch etwas weniges in Caligs Historie der A. C. P. III. p. 450. sq.

Kinder:

**Kindermann** (Johann Erasmus) ein guter Musicus und Componiste, geboren zu Nürnberg den 29 März 1616, wurde Organiste bey St. Egidien daselbst und starb den 14 Apr. 1655. Es ist im Drucke von ihm vorhanden:

Harmonia organica per tabulaturam germanicam composita. 1645. fol.

Allerhand Sonaten und Canzonen mit Violinen und dem General-Baß. 1653.

Siehe Doppelm.

**Kirsch** (Adam Friedrich) ein gelehrter Philologe, war zwar kein geborner Nürnberger, doch ein Franke und lies sich zu Nürnberg ordentlich nieder, informirte die Jugend und gab einen Corrector in den Druckereyen ab. Ohngeachtet er einen elenden und gebrechlichen Körper hatte, westwegen er auch keinem öffentlichen Amte vorstehen konnte, brachte er sein Leben doch hoch, und starb endlich nach vieler Arbeit und Mühseligkeit, über der Correctur des Zeltnerischen Theatri eruditorum Correctorum, im Jahre 1716. Er ist der wahre Verfasser des wohl bekannten brauchbaren und öfters aufgelegten lateinischen Wörterbuches, abundantissimum Cornu copiae linguae latinae et germanicae selectum betitelt, welches 1714 zum erstenmale in Nürnberg herauskam. Einige haben zwar den berühmten Prof. Joh. Dav. Köhler für den wahren Urheber und Verfasser halten wollen; alleine des sel. Köhlers eignes und gar zu ausdrückliches Zeugniß, welches er in der Vorrede zur fünften, 1731 zu Nürnberg gemachten Auflage dieses Buches lange nach Kirschs Tod gegeben, gilt hier mehr. Köhler sagt daselbst: es habe der alte und gelehrte Philologus in Nürnberg, Adam Friedr. Kirsch, unter seiner (Köhlers) wirklichen Anleitung und Obsicht, dieses Schulbuch mit unsäglicher Mühe und Fleiß verfertiget.

Siehe Act. Schol. 4ten Band, p. 520.

**Kleesattel** (Johann Wolfgang) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf, disputirte allda 1638 unter Weismannen de cognitione Dei definitiva, nec ne, wurde hernach Rector der Schule zu Bareuth und hielt in diesem Amte:

Orat. supremis et aeternis honoribus Dn. Sophiae, Marchionissae Brandenburgicae etc. etc. iam pie defunctae, iussu Superiorum dict. 1647. fol. Diese Lobrede ist bey denen zusammen gedruckten Leichpredigten auf die sel. Frau Marggräfin befindlich.

**Körper** (Georg) nennet sich selbst Coadiutorn der Schule zu St. Lorenzen in Nürnberg und soll nicht nur eine kleine Sammlung von Deutschen Liedern im Verlag Paul Kaufmanns (der von 1595 - 1606 florirte) zu Nürnberg mit beygesetzten musicalischen Noten herausgegeben, sondern auch vorher schon ein Tyrocinium musicum zum Drucke befördert haben. Wir finden 1598 einen M. Seb. Körper, der Schulcollege und Cantor zu St. Lorenzen gewesen ist, und der freylich der Zeit nach der Verfasser erst erwähneter Schriften seyn könnte: doch wollen wir hoffen, es habe unsre BmSc. woraus wir die erste Nachricht entlehnten, in der Bestimmung des Vornamens, Georg, sich nicht geirret. Er wird wol der Georg Körper seyn, welcher 1601 zu Altdorf Magister geworden ist.

**Kolb** (Franz) ein eifriger Zwinglianer, war aus Kötteln im Marggrathume Baaden gebürtig, ist ehemals Schulmeister zu St. Martin in Basel und schon 1512 Prediger zu Bern gewesen. Man bürdete ihm auf, er habe zu Zürich auf einer Durchreise geprediget, daß nicht Christus, sondern Jacobus der mindere, für uns gelitten habe: so aber falsch seyn soll. Hingegen eiferte er sehr gegen das muthwillige Hinlaufen in den Krieg und gegen die Pensionen und Bündnisse, als welches der Eidgenossenschaft nach seiner Meynung noch ein grosses Leid bringen würde. Als alles nicht verfangen wollte, hat er in einer Predigt nach scharfer Bescheltung sich vernehmen lassen,

sen, bey solchem Volke nicht länger zu bleiben, wünschte ihnen von Gott Besserung und begab sich ohne fernern Abschied 1526 gen Nürnberg. Hier hat er sich auf das Lesen der Heil. Schrift geleyet und soll den Karthäuser-Orden angenommen haben; welches letztere aber, anderer Ursachen zu geschweigen, schon deswegen nicht wahrscheinlich ist, weil bereits 1525 das Papstthum in Nürnberg abgeschaffet und den 9 Nov. besagten Jahres das Karthäuser-Kloster von dem Rector und den Mönchen desselben an den Magistrat übergeben worden ist. Genug, er hielt sich in Nürnberg auf, und schrieb von dannen an den Zwinglius, wie scharf dessen und des Decolampadius Bücher in Nürnberg verboten, wie heftig die Prediger sich dawider setzten, wie hoch man die Lutherische Lehre triebe, so gar, daß er ausdrücklich vorgiebt, man habe schon damals de ubiquitate carnis Christi öffentlich geredet und solche in Nürnberg behauptet. Dieses merkwürdige Schreiben an den Zwinglius stehet in I. H. Hottingeri Hist. Eccl. P. VI, oder Sec. XVI. P. III. f. 526 sqq. Kolb wurde nun, nebst den meisten Bekennern der Zwinglischen Lehre, von Nürnberg weggeschaffet; und weil Berthold Haller, mit welchem er in Freundschaft und Briefwechsel gestanden, einen Mitarbeiter an der Reformation und Predigt des Evangelii verlangte, auch die Berner zu Kolbens Beredsamkeit und Aufrichtigkeit ein grosses Vertrauen getragen, so begab er sich wieder gen Bern und wurde den 4 Apr. 1527 zum Prediger neben Hallern angenommen. Im Wintermonate 1535 ist er als ein 70 jähriger Mann entschlaffen. Seine Stelle kriegte Pet. Cong, der schon ein halbes Jahr zuvor, wegen der dem Kolben zugefallenen Schwachheiten, zu Bern gearbeitet hat.

Siehe Hottingers Helvetische Kirchengeschichte, 3ten Theil, p. 184. 341. 344. 365. 382. 699. und Zeltners Untersuchung der Schwabacher Artikel, p. 34.

**Kolb** (Georg) ein Geisslicher, war Magister, wurde 1610 als Pfarrer in der Vestung Lichtenau ordiniret, kriegte 1614 das Pastorat in der Nürnbergschen Vorstadt Nördl und starb in dieser Stelle im April 1631. Gedruckt ist von ihm:

Leichpredigt auf Fr. Anna Mechthilda, geb. von Stralensfels, Hn. Joh. von Leibefing zu Gankheim, E. E. Rath's zu Nürnberg Kriegsobersten, Gemahlin u. Nürnberg. 1624. 4.



**L**ambrückner (Georg) ein gelehrter Priester, ist den 25 Apr. 1673 in Nürnberg geboren worden. Sein Vater Georg, war Waisen-Braumeister, und die Mutter hies Elis. Dummerin. Er gieng in das Gymnasium, und als er in der ersten Ordnung desselben saß, ist er privatissime vom Hn. Pred. Wülfer im Ebräischen, Griechischen und der Philosophie unterwiesen worden. In dem Egidischen Auditorio hörte er Unglenken, Arnolden und Wülfern. 1693 gieng er nach Altdorf, wo er sich Kötenbecken, Mollern, Omeisen und Mag. Hofmannen zu Lehrern wählte. 1695 hielt er eine Rede de praecipuis Germanorum ueterum uirtutibus, disputirte sogleich unter Omeisen inauguraliter de reseruationibus mentalibus und wurde hiermit Magister. Hierauf hörte er privatissime die Theologie bey Hn. Dr. Sonntag, gieng noch in diesem Jahre nach Jena, hörte Danzen, zog 1696 über Leipzig, Halle, Magdeburg, Hamburg nach Kiel, wo er Eph. Frankens und Mylius Schüller war. Er kam allhier in Vorschlag, dem Pastor Medderskop im Pastorate an der Hauptkirche zu St. Nikolaus zu succediren, gieng aber doch 1697 von Kiel weg und nach Hause. 1700 hat er die Pfarre Kalschreuth erhalten, ist aber schon wieder 1704 den 30 März gestorben. Von seiner Heirath mit Jgfr. Reg. Kath. Külin und seinen Kindern siehe Hirsch. dipt.

Lang (Gottfried) ein Nürnberger, war Magister und schrieb: *Dulcissimas dulcissimi nominis Iesu meditationes, epigrammatibus quibusdam expressas*, lat. und deutsch, Nürnberg. 1678. 8.

Lederer (Albrecht Lorenz) von Hersbruck gebürtig, studierte mit seinem Bruder, Friedr. Georg Lederer, der unter Mollern de Castro Rothenberg disputirte und Schulmeister zu Feucht wurde, um den Anfang dieses Jahrhunderts zu Altdorf, wurde hernach Schulmeister in Schwarzenbruck und ist vor kurzem daselbst gestorben. Er gab in den Druck:

Katechetische Zergliederung einiger erbaulicher Festsprüche und Gebethe auf die heil. Zeiten, nebst einem Anhang unzergliederter Fest- und Reimgebethe zum jährlichen Schulgebrauch; samt einer Vorrede Hn. Dr. Joh. Balt. Bernholds. Nürnberg. 1734. 8.

Drey und sechzig gesammelte Reimgebethe, nach beliebter Hübenrischer Lehrart vorgetragen etc. Nürnberg. 1738. 8.

von Lemp (Johann Wilhelm) ein vornehmer und gelehrter Kaufmann zu Nürnberg, hatte sich allbereit zu Gießen, woselbst er der Rechtswissenschaft obgelegen, durch unterschiedliche akademische Proben der gelehrten Welt bekannt gemacht, so, daß es nun fast an dem war, daß ihm die Doctorwürde in dem Rechten sollte ertheilet werden, als der Tod seines Hn. Vatters darzwischen kam. Durch diesen wurde er veranlaßt, sich auf die Handlungs-Geschäfte zu legen, bey welchen er jedoch das Angedenken seiner Studien glücklich übrig behielt. Er führte die von langen Zeiten her in großem Ruhm gestandene von Lempische Handlung glücklich fort, absonderlich da sein vornehmeres Haus durch eine getroffene ehliche Verbindung mit einem anderen nicht minder berühmten Geschlechte noch mehr gesegnet worden ist.

Siehe Marpergers erstes Hundert gelehrter Kaufleute, p. 78 sq.

**Lenz** (Georg) der Rechte Licentiat, ist geböhren zu Nürnberg, woselbst sein Vatter, Hr. Michael, approbirter kaiserlicher Notarius, Henneberg, Schleusingischer Agent und Gesandtschafft-Secretär bey der Fränkischen Kreis-Versammlung ist. Er studierte zu Altdorf, hörte die berühmten Rechtslehrer allda, stritt 1756 unter Hn. Dr. Heumannen de testamento filii familias ex iure germ. praecipue ad Reform. Nor. illustrandam, und erhielt sodann mit einer den 17 May 1757 ohne Beystand gehaltenen Inaug. Disp. de onere inventarii die Licentiaten-Würde. Er wurde auch in diesem Jahre Hochf. Sächs. Henneberg, Schleusingischer Secretär bey der hochl. Fränkischen Kreis-Versammlung zu Nürnberg, und 1758 Advocat bey der Republik daselbst.

**Levinius** (Jacob) ein Medicus, ist der Stadt Nürnberg von 1546 bis 1564 als ordentlicher Arzt bedienet gewesen. Die ihn Devinius nennen, irren sich ausser Zweifel; wenigstens ist dieser Name in der Gelehrten-Geschichte nicht, wohl aber der erste, bekannt.

von **Lier** (Johann Jacob) ein geböhrender Nürnberger, studierte zu Altdorf und erhielt daselbst 1716 die Licentiaten-Würde in beyden Rechten mit einer ohne Vorßiß verfochtenen Streit-schrift de pacto praeparatorio actionem pro - et non producente.

**Löhner** (Johann) ein Musicus und guter Componiste, wurde 1682 Organiste in der Spitaler Kirche zum H. Geist in Nürnberg und 1694 bey St. Lorenzen allda. Er starb im Jahre 1705 und ist den 6 Apr. begraben worden. Wir haben verschiedene kleine musikalische Sachen von ihm im Drucke gesehen; folgende aber können angemerket werden:

Der gerechte Zaleucus, ein italiänisches Singspiel, übersezt und in die Musil gebracht von Joh. Löhnern 2c. Nürnberg. 1687. 8. Siehe Hn. Gottscheds Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst, p. 252, wo er aber durch einen Druckfehler Löhmer genennet wird.

XLIV Arien aus der Opera von Theseus, in die Musik gebracht durch Joh. Löhnern u. Nürnberg. 1688. längl. 4.

Ludovici (Michael) der geistlichen Rechte Licentiat, starb am Tage Sebald, im Jahre 1430, und ist zu St. Egidien in Nürnberg begraben worden, woselbst in der alten Kirche sein Gedächtniß war. Siehe Hn. Würfels Beschr. der Egid. Kirche, p. 28.

Luther (Matthäus) ein Geistlicher, ist 1609 zu Nürnberg geboren worden. Sein Vater, Peter, war ein Schreiner daselbst. Er frequentirte die Schule bey St. Lorenzen und hatte sonderlich des Rector Schröders Unterweisung zu genießen. 1632 wurde er auf die Pfarre zu Buschendorf gethan und versah in den damaligen Kriegsunruhen zugleich die Pfarren Farrenbach und Lonerstadt, wurde aber erst 1636 den 25 Dec. als Pfarrer zu Buschendorf ordiniret. 1637 kriegte er die Pfarre Lonerstadt alleine. 1640 kam er nach Nürnberg als Diaconus an der Marienkirche und 1649 gelangte er zum Diaconat bey St. Egidien, womit er zugleich Frühprediger zu St. Peter vor der Stadt wurde. Er starb im Jul. 1652. Seine erste Ehefrau war Maria Magdalena, Cor. Wagenseils Tochter, und die zweyte Marg. Seyfertin. Ein Sohn von ihm, Joh. Matthäus Luther, war kaiserl. Notarius und starb als Conrector der Schule zu St. Sebald in Nürnberg. (S. Act. schol. 5ten Band, p. 560.) Der sel. Luther schrieb und gab heraus:

Lutherische Bibel und biblischen Luther, d. i. aller Sprüche H. Schrift von D. M. Luther erklärt, erster Theil. Aus der Kirchen-Postill erstem Theil und denen biblischen Randglöcklein. Nach Ordnung der biblischen Bücher, neben den nothwendigen Registern, und einer Vorrede von dieses Werks Absichten, Endursachen, Fortstell- und Vollführung. Nürnberg. 1648. 4.

Abweisung des höllischen Frauergewisses Rabsake, d. i. tröstlicher und nöthiger Unterricht für alle melancholische, betrübte und angefochtene Herzen u. Nürnberg. 1650. 8. In der Vorrede versprach er aus den Schriften Dr. Luthers herauszugeben:

1) Der Christen geistliche Wehr- und Waffen wider die Anfechtungen. 2) Tauf-, Beicht- und Abendmahls-, Schak. 3) Kreuz- und Trostbüchlein. 4) das vermehrte und verbesserte Bethbuch Dr. Luthers.

Siehe Hirsch. dipt.



**M**air (Johann Ulrich) ein fleißiger, wohl studierter und geprüfter Geistlicher, ist den 22 Apr. 1682 zu Altdorf gebohren, wo sein Vater, Joh. Georg, der Universität Minister und Buchbinder war. Die Mutter hieß Ursula Desterleinin. Die ersten Gründe zum Studieren legte er in der Stadtschule daselbst und bey einem Privatlehrer. 1698 lies er sich unter die Studenten einschreiben und besuchte Rötensbeck's, Dmeisens, Sturms und Mollers, auch des Insp. Mörls, und des damaligen Magister legens, J. D. Köhlers, Collegia. Nach diesem legte er sich völlig auf die Theologie, worinnen ihn Lang, Begleiter, Sonntag, auch noch Zeltner, glücklich anführten. 1701 disputirte er unter Mollern de Seculo, und machte manchmal kleine Reisen in die Oberpfalz und das Frankensland. 1709 begab er sich nach Fürth und wurde auf 2 Jahre lang Hofmeister bey einem iungen Herrn von Benne, nahm dabey Gelegenheit, sich mit gelehrten Juden öftters zu besprechen, sonderlich aber sich des Unterrichts eines gelehrten Rabbi, Hirsch Mose, in Lesung der Rabbinen und der Mischna zu bedienen. 1711 gieng er nach Nürnberg und informirte daselbst, bis er 1721 die Pfarre Fischbach bekam, von welcher er 1733 nach Entenberg befördert wurde, aber auch hier, nachdem er sein Amt unter vieler Leibes-Schwachheit, jedoch treulich, geführt, den 21 Oct. 1735 entschlaffen ist. Seine mit 3 Kindern hinterlassene Wittfrau

Mair.

Margaretha, Joh. Siegm. Burkhardts, eines Krämers und Händlers in Nürnberg, Tochter, starb vor kurzem in dem Kathäuser-Kloster zu Nürnberg. Er gab heraus:

Gewissensfrage; ob ein jetzt zur Welt gebohrnes Kind, welches, wegen annoch zurück gebliebener Nachgeburt, ungelöst, jemand taufen könne? Nürnberg. 1739. 8.

Siehe Hirsch. dipt.

Mary (Johann) ein Geistlicher, wurde geboren zu Nürnberg den 6 Dec. 1608. Sein Vater, Caspar, war ein Goldschlager; die Mutter hieß Marg. Samin. Er besuchte die Lorenzer Schule und genoß daselbst leßlich des Rector Schröders Privat-Unterricht. 1624 zog er nach Altdorf, tractirte allda 4 Jahre die Philosophie und Theologie und wurde 1629 Magister. Hierauf gieng er nach Jena und Wittenberg, 1631 aber nochmalen nach Altdorf. Aller Orten hat ihn sein Vater auf seine Kosten und ohne Stipendien unterhalten. 1632 kriegte er die Pfarre zu Alfeld, die er aber wegen Kriegs-Unsicherheit 2 und ein halbes Jahr von Altdorf aus versah, dennoch aber zweymal von dem Feinde gefangen wurde. Weil er nun hier in Altdorf war, disputirte er noch 1633 unter Althofern ostendendo, ex diffensione inter Theologos Würtemberg. et Hassiacos exorta nihil decedere ueritati et unitati religionis christianae. 1635 kam er als Diaconus nach Lauf, alwo er dritthalb Jahre gestanden ist und sodann nach Leimburg befördert wurde. 1659 kam er als Pastor nach Pegenstein und 1665 als Diaconus zu St. Jacob nach Nürnberg, wo er 1676 seines Collegii Senior, 1682 aber zur Ruhe gesetzt worden und 1687 den 21 Oct. in Gott verschieden ist. Er wurde in seinem Alter blind, und lies sich noch 1682, wiewol vergeblich, den Starren stechen. Verheirathet hat er sich 1633 mit Jgfr. Barbara, Abrah. Schops, des Raths und Stadtkämmerers zu Altdorf, Tochter, mit der er volle 49 Jahre in der Ehe gelebet und 14 Kinder erzeuget hat, von welchen wir folgende bemerken wollen: 1) Ge. Abraham, wurde ein Schneider. 2) Regina, machte 1668 Hochzeit mit Conr. Richtern, Goldarbeiter.

Vierter Theil. M m m tern.

tern: 3) Johann, disputirte 1663 zu Jena als Autor unter Friedem. Bechmann de quaest. metaphysica, an praescientia Dei tollat liberum arbitrium hominis, und 1666 zu Altdorf unter Felwingern de potentia et potestate Dei, wurde hiemit zu Altdorf Magister und starb den 16 Jan. 1675. 4) Kunigunda, wurde 1669 getrauet mit Hn. Adam Fleischmann, Pfarrer zu Peringersdorf. 5) Susanna Katharina, nahm 1669 zur Ehe Joh. Friedr. Schöner, Schul- und Rechenmeistern. 6) Johann, geboren den 21 Nov. 1649, wurde beyder Rechten Doctor, zuerst Advocat in Nürnberg, dann 1678 Syndicus und Rathsconsulent zu Kaufbayern. 7) Barbara, ist 1676 copuliret worden mit Eph. von Eib, einem Leinwandträger. 8) Joh. Jacob, geb. den 5 Apr. 1654, lernte die Apotheker-Kunst, und wurde hernach ein Materialiste und Spezereyhändler zu Nürnberg; siehe von ihm unsern 2ten Theil p. 588. Der sel. Herr Senior schrieb:

Brünnelein Israels.

Meintel (Johann Georg) ein gelehrter Theologe, ist geboren den 21 Nov. 1695 zu Buschendorf, woselbst sein Vater, Wolfgang, Schneider und Nürnbergischer Meßner war, der aber hernach Schulmeister in dem Anspachischen geworden ist. Unser Hr. Meintel lies frühzeitig eine besondere Wissens-Begierde und Liebe zu Büchern blicken; und da er einen Donat zu Händen bekam, erlernte er daraus für sich selbst Decliniren und Conjugiren, wiewol nicht mit allzurichtiger Aussprache. Er lag seinem Vater so lange an, bis er ihn in die lateinische Schule nach Schwabach schickte; da er dann wechselsweise im Winter daselbst zur Kost, zween Sommer aber von Haus aus, nemlich von Rohr, wo sein Vater nun den Schuldienst hatte, im ersten alle Tage in die öffentlichen Lehrstunden, und im andern Mittwochs und Sonnabends in die Privat-Information zu Hn. Rector Stedler eine Meile hin und her, gieng. Inzwischen brachte er es so weit, daß er wieder andere unterrichten und mit dem, was er dadurch verdiente, seinem Vater die Kosten erleichtern konnte. 1708 kam er nach Nürnberg.

berg in die Spitaler-Schule, und zwar zu Hn. Corrector Deßler, von welchem er nach einem halben Jahre in die erste Klasse zu Hn. Rector Dürren befördert wurde, der ihn vorzüglich liebte und hernach aus der Mitte seiner Schüler zum ordentlichen Schul-Observator und Choragus der sogenannten Frühmesser erwählte. Von Hn. Fr. C. Wagner, nachmaligen Collegen im Egidischen Gymnasio, lies er sich in abend- und morgenländischen Sprachen und einigen Disciplinen besonders unterweisen; und nachdem er 1714 in vorbesagter Schule mit einer lateinischen Rede Abschied genommen, reifete er nach Jena ab. Daselbst hörte er unter den damaligen Professoren vornemlich die vortreflichen Männer, Pöfner, Bucherer, Danzen, Ruffen, Budde und Weiffenborn. 1717 kehrte er nach Besuchung einiger guter Freunde zu Leipzig und Halle zu seinen Eltern zurück nach Rohr, begab sich aber noch in demselbigen Jahre nach Anspach zu Hn. Hofrath Schneider, dessen Sohn er zu informiren kriegte, und übte sich dabei im Predigen. 1723, da der Herr Marggraf, Wilhelm Friedrich, Todes verbliehen, bemerkte unser Hr. Meintel in dem Namen Wilhelmus Friedericus, am ersten die Jahrzahl 1723, entwarf darüber eine lateinische Inscription von 2 Bögen und überreichte dieselbe mit einer deutschen Uebersetzung bey Hofe; da sie dann so gnädigen Beyfall fand, daß sie nicht nur sogleich in beyden Sprachen auf herrschaftliche Kosten gedruckt, sondern auch hernach den fürstlichen Funeralien nochmalen deutsch bengefüget wurde. Dieses bahnte ihm den Weg zur Beförderung; inmassen ihn 1724 die durchl. Obervormunderin und Landesregentin, Frau Christiana Charlotte, zu dem Rectorate in Schwabach und der damit verknüpften Adiunctur des Ministerii eigenhändig decretirte. 1727 verehlichte er sich mit Jgfr. Mar. Margaretha, Hn. Ge. Phil. Hartmanns, damaligen sehr beliebten Cantors in Langenzenn, zweyten Tochter, welche ihm 5 Söhne nebst einer Tochter geböhren. 1730 erhielt er ein Decret auf die Pfarre Petersaurach, nachdem er das Jahr vorher auf die fürstliche Vermählung ein Gedicht in deutscher, französischer, englischer und holländischer Sprache verfasst und eine ergiebige Medaille dafür

für erhalten hatte. Mit dem neuen Jahre 1731 zog er in Petersaurach auf und führte sein Amt mit gehörigem Eifer und Fleiß. 1755 wurde ihm die Stadtpfarre Windsbach conferiret, welche er 1756 glücklich bezogen: 1757 ist er von Gießen aus durch den hochberühmten Hn. Kanzler Pfaffen mit der theologischen Doctornürde beehret worden, da er an denselben einen Beytrag zu den Hessischen Hebopfern, nebst einem Paar seiner Schriften geschicket hatte. Des Hn. Doctors ältester Sohn, Hr. Mag. Conrad Stephan Meintel, kaiserlich gekrönter Dichter und des Pegnesischen Blumen-Ordens in Nürnberg Mitglied, der zu Altdorf und Jena studiret und sich in Erlangen habilitiret hat, schrieb, wie wir weiter unten anzeigen werden, schon in mindern Jahren verschiedenes, arbeitete auch mit an einigen Schriften seines Hn. Vatters; so wie hingegen dieser nicht läugnet, daß er seinen Sohn bey nachfolgenden akademischen Abhandlungen unterstützet habe: 1) *diff. inaug. de locis quibusdam lobi, in quibus celi. Schultens maiorem lucem desideravit, Altorfii hab. 1751 sub praesidio Dn. I. A. M. Nagelii.* 2) *Doctrina de sacramentis N. T. thetice et polemicè contra Auctorem illustrem libri, die einzige wahre Religion, sub praesidio D. D. Io. Balt. Bernholdi, ibid. 1751, retractata.* 3) *Observationes philologico-philosophicae in Eccles. VII priores versus, pro loco uentilatae, resp. Io. Leonh. Meintel, fratre Praesidis. natu minimo, Erlang. 1754.* Den Herr Doctor Meintel aber, der, wo wir nicht irren, auch in den Pegnischer Hirten-Orden aufgenommen worden, haben auſſer noch unterschiedlichen Gedichten, welche zum Theil in ausländischen Sprachen verfertigt sind, nachstehende gute und gelehrte Schriften zum Verfasser:

Theologus Philiator, primum rationibus idoneis defensus, tum uero ex historia literaria illustratus. Norimb. 1717. 8.

Reichpredigt auf Hn. Joh. Mich. Rhun, Buchdrucker zu Schwabach. Daselbst 1725. 4.

Abdankungsrede Hn. Joh. Just. Bernholden, hochf. Anspachischen Secretär und Verwalter zu Kloster Heilsbronn, 1731 gehalten.

- gehalten. Ist an der Leichpredigt, gedruckt zu Altdorf in fol. befindlich.
- La petite ecole de la Morale et des Langues. Nürnberg. 1732. 8.
- Schauplatz des Todes, oder Todentanz, in Kupfern und Versen vorgestellt, aus dem Holländischen Salom. von Küsting; übersehet. Nürnberg. 1736. 8.
- Trauerrede bey der Leichbegängniß Hn. Ge. Phil. Hartmanns, Cantors in Langenzenn, gehalten. 1743. 4.
- Notae selectissimorum Commentatorum Iudaicorum in Psalmos Davidis, ex collect. ebr. D. H. I. van Bashuysen latine reddita a Conr. Steph. Meintelio. L. I. Praefationem praemisit, animaduersiones asperfit, emendationesque textus rabb. totius opusculi, una cum indice LL. biblicorum subiunxit Io. Ge. Meintel, C. St. Pater. Accedit eiusdem diss. in Leuit. XI, 20. 21. 22. Andr. Norrelio. Sueco opposita. Suabaci, 1744. 8.
- Cento quattro historie scelte della Biblia, raccolte dal fr. Sgr. Giovanni Hubner, ed hora tradotte del Original Tedesco in Italiano da C. St. Meintel. (Dieser hat die Historien unter der Aufsicht und Verbesserung seines Hn. Vatters übersehet, welcher auch die italiänischen Verse verfertiget.) Suabaco. 1745. 8.
- Untersuchung der Worte 1 B. Mos. 20, 16. Stehet in dem 39 Stück der Hessischen Hebopffer, welches 1747 herauskam.
- Sieben heilige Reden, über die 7 Worte Christi am Kreuz. Nürnberg. 1748. 8.
- Monarchie der Ebräer, von dem Marquis de San Phelippe spanisch beschrieben, aus der französ. Uebersetzung verdeutschet von C. St. Meintel, nach dem spanischen Original aber verbessert und mit nöthigen Anmerkungen von J. Ge. Meintel. M. K. Nürnberg. 1751. 4.
- Natürliche und geistliche Feld, Garten, und Land, Betrachtungen, auf alle Tage des ganzen Jahrs verfasst. M. K. 1752. 8.
- D. Mart. Listers Reise nach Paris, aus dem Engl. übersehet und mit einigen Erläuterungen herausgegeben. M. K.

- Schwabach. 1753. 8. Die Uebersetzung hat der unsterbliche Polyhistor, Gottfr. Thomasius, veranlasset.
- Diff. critica de origine uocis teutonicae Kirche, qua, uariis uariorum opinionibus excussis, noua de eadem sententia proponitur, et rationibus confirmatur. 1755. 4.
- Die neueste Weltwissenschaft, in italiänischen und deutschen Versen; in ienen ursprünglich beschrieben von dem Hn. Grafen Joseph Lavini, in diese übersezet von J. G. M. Nürnberg. 1756. 8.
- Eine neue Erklärung der schweren Stelle 1 B. Mos. 4, 7. soll nächstens in den Hessischen Hehopfern erscheinen.
- D. A. epist. ad Pl. Tit. D. Cph. Matthae. Pfaffium etc. qua Ipsi, pro decretis sibi Theologiae Doctoris honoribus, gratum testificaturus animum primo locum Gen. IV, 7. attingit, tum maxime de Fragmentis Irenaei Taurinensibus contra P. Franc. Mar. Leoni disputat, denique Amplissimum dignitatis suae Amplificatorem cum Irenaeo confert I. G. Meintel, scripta 1757. Wird eben unter die Presse gegeben.
- Uebrigens könnte der Hr. Doctor Schindleri Lexicon pentaglotton verbessert und vermehrt an das Licht stellen: wie er denn in sein Exemplar alle Worte des Korans, deren die meisten noch fehlten, mit Anführung der Kapitel und Verse nach der Maraccischen und Hinkelmännischen Ausgabe eingetragen.
- Auch ist er gesonnen, sogenannte bibliische Conferenzen herauszugeben, worinnen die vornehmsten in den heutigen europäischen Sprachen verfertigte und aus den Quellen hergeleitete Uebersetzungen der H. Schrift, als die französische, italiänische, spanische, englische, holländische, dänische, deutsche Luthers und Piscators, nebst der iüdischdeutschen des A. E. gegen einander gehalten, nach dem Grundtexte geprüft und solchergestalt zu einer möglichstrichtigen Dolmetschung der Bibel die Wege gebahnet werden.

Merkel (Michael) ein Geistlicher, von Hersbruck gebürtig, war Magister und gelangte 1619 zum Diaconat in  
Hersb.

Hersbruck, verehlichte sich auch noch in diesem Jahre den 7 Sept. mit Hn. Erasm. Brauns, gewesenen Pfarrers in Engelthal, hinterlassenen Wittwe. 1629 wurde er Stadtpfarrer zu Hersbruck und hatte das Unglück, daß er in dem damaligen gefährlichen Kriege 1632 bey dem Städtlein Lauf von den streifenden Croaten getödtet wurde, worauf man ihn den 5 Jul. begrub. Wir haben noch einen lateinischen, an das Ministerium zu Lauf erlassenen, Hochzeitbrief von ihm; gedruckt aber ist:

Leichpredigt auf Hn. M. Wilh. Schwäger, Stadtpfarrer zu Hersbruck, gehalten 1629. 4.

Meyngot oder Meynges, ein Nürnbergischer Medicus im 14ten Jahrhunderte, ist der älteste, den wir in diesem unserm Buche anführen. Seinen Namen, aber auch nicht viel mehr, hat man kennen lernen aus folgendem kaiserlichen Befehl: Mandatum Imp. Caroli IV ad Iudices, ut M. Meyngoto Physico Noriberg. contra Botensteinios contumaces subsidium iuris praestent, A. 1360. Siehe Glafey Anecdotorum collect. p. 518. Ob das vor seinem Namen stehende M. seinen Taufnamen, oder Magister bedeute, wird man wol so leicht nicht bestimmen können.



Neudörfer (Stephan) ein Jctus, war ein geböhrner Nürnberger und ohne allen Zweifel aus der Familie der Neudörfer, die wir in unserm 2ten Theile beschrieben haben. Er war Kammer-Advocat zu Speyer und mag bey dem Ausgange des 16ten Jahrhunderts gelebet haben. Paul Melissus hat

in seinen Schediasmatis poeticis (Paris. 1586.) p. 29 eines, so überschrieben ist: Paulus Melissus Schedius ad Steph. Neudorferum, Norib. Iurisc. Camerae Spirensis Aduocatum; aus welcher Aufschrift wir ihn haben kennen lernen.

Uigrinus (Franz) mag ein verstellter Nürnberger gewesen seyn, oder sich doch zu Nürnberg aufgehalten haben. Er schrieb: Die von Natur verhanzte und fast unüberwindliche gefürstete Graffschafft Tyrol, Franck. und L. (oder vielmehr Nürnberg in Buggels Verlag,) 1703. 12.



Olza (Georg) ein Nürnberger, von dem uns gar nichts weiter bekannt ist, als daß er geschrieben habe: Epithalamion, narratum nuptiis Dn. Ern. Hulsii, Achatii Hulsii, Icti, filii, et Mar. Magdal. Muffeliae ab Eschenau et Eckenhaid etc. Nor. 1612. 4.

Othonius oder Ott (Melchior) ein Geistlicher, von Ulm gebürtig, kam als ein beweibter und der evangelischen Religion wegen aus Kärnthn vertriebener Exulante nach Nürnberg, wurde zuerst Pestprediger daselbst und 1604 Pfarrer zu Burgfarrenbach. 1616 den 22 Nov. kam er in das Augustiner-Kloster nach Nürnberg hinein, wo die Almos-Herren Session gehalten und sagte ihnen seine Pfarre selber auf, mit dem Bedeuten: daß er nun einer andern, nemlich der römisch-katholischen Religion zugethan, und zu Herzogaurach, dem Bischoff zu Bamberg gehörig, Kaplan worden sey, mit fleißiger Danksagung, daß sie ihm, als er mit Weib und Kind ein Exul gewesen, ersülich als Pestilentiarium angenommen, nachmals gen

gen Farrenbach befördert, und ihm samt seinem Weibe und Kind viele Wohlthaten erwiesen hätten; weil er sich aber mit der geringen Besoldung auf der Pfarre Farrenbach mit Weib und Kind nicht mehr länger erhalten könne, so wäre er zu der katholischen Religion getreten und ein Barfüßer, Mönch geworden. Diese Resignation haben die Herren mit Verwunderung angehört, ihn jedoch aber gehen lassen. Als 1617 zu Bamberg 3 Personen, 2 wegen Hexerey und ein falscher Münzer, verbrannt wurden, war Ott so unverschämt und frey, daß er ohngefordert, aus sonderlichem Eifer, mit seiner Kutten und Strick zu einer hinausgeführten Wirthin geschwind auf den Karren sprang und nebst den andern 2 verordneten Geistlichen, getrost zusprach; über welche Tollkühnheit sich jedermann verwunderte. Der Apostate stieß auch sein armes Eheweib, welches grosse Armut und Gefahr mit ihm ausgestanden hatte, von sich, und es lies ihr zwar der Bischoff von Bamberg wöchentlich einen Gulden zu ihrem Unterhalt reichen, und erlaubte, daß sie in Bamberg herum gehen und betteln durfte; allein die Papisten spotteten damit die Lutheraner, daß diese von den eingezogenen reichen Kirchengütern ihren Kirchendienern nicht so viel Besoldung geben, daß sie sich erhalten könnten und Armut halber katholisch werden müßten. Doch wendete sich diese seine Ehefrau endlich wieder nach Nürnberg und starb daselbst 1632 in der Karthausen. Ein Sohn von ihm, Johann, zu Farrenbach geboren, gieng 1629 zu Nürnberg in die Schule. Weil er noch Pfarrer zu Farrenbach war, hielt er eine Leichpredigt, die sehr gelehrt und erbaulich eingerichtet seyn, auch zeugen soll, daß er ein besonderer Liebhaber der Astronomie gewesen. Sie ist betitelt:

Homo stella, oder Vergleichung des Menschen mit den Sternen, in der Sermon über den Abschied Hn. Thom. Imminers, Handelsmanns zu Regensburg, der auf der Reise von Frankfurt aus der Herbstmesse starb 2c. Nürnberg, 1613. 4.

Siehe etwas in Hirsch. dipt.



**P**achelblin (Amalia) eine im Zeichnen und Malen geschickte Künstlerin, die Tochter eines fürtrefflichen Nürnbergschen Musici und Organisten, von dem etliche kleine Compositionen im Drucke sind, war gebohren den 29 Oct. 1688. Sie lies in ihrer zartesten Jugend eine besondere Geschicklichkeit zur Kunst verspühren und hat es daher unter guter Anweisung im Blumen-Malen mit Wasserfarben, auch nach diesem im Radieren auf Kupfer, sehr weit gebracht. Sie hatte auch im Nähen, Sticken und andern weiblichen Künsten viele Erfahrung, wovon ein in Folio von ihr edirtes Werk, das aus allerhand Rissen zum Nähen und Sticken bestehet, ein satzames Zeugniß giebt. Sie verehlichte sich 1715 mit einem kaiserlichen Notarius zu Nürnberg, Joh. Gabr. Beeren, und beschloß ihr tugenehafftes Leben sehr zeitlich den 6 Dec. 1723. Siehe von ihrem Vatter und ihr Doppelm. p. 258. 275.

**Part** oder **Bart**, auch **Danz** genannt, (Johann) war der Theologie Doctor und Professor und von 1435 bis 1443 des Dominicaner- oder Prediger-Ordens zu Nürnberg Prior. Er starb den 7 May 1443 und ist zu St. Lorenzen in Nürnberg begraben, woselbst noch die Grabschrift zu lesen ist. Siehe Hn. Würfels Beschreibung der Lorenzer-Kirche, p. 24, wo er aber, so wie in einigen Verzeichnissen der Prediger-Prioren **Vair** heißt, da ihn hingegen Roetenb. in monum. Dominic. und andere Nachrichten **Part** nennen.

**Petreus**, oder **Petrus**, (Johann) der gelehrte und berühmte Buchdrucker zu Nürnberg, der wohl werth ist, daß wir

wir seiner hier gedenken, war aus Franken von Langendorf gebürtig und hat zu Wittenberg studiret, woselbster die Magisterwürde angenommen hat. Um 1526 kam er nach Nürnberg, wo ihm wider Vermuthen von einem seiner Befreundten durch eine Erbschaft eine Druckerrey zu Theil wurde. Durch seine Heirath wurde er der Stiefvatter des berühmten Vor. Dürnhofers. Die Gelehrten wissen die Deutschen, lateinischen und griechischen Bücher, die in seiner Officin gedrucket und von ihm selbst corrigiret worden, sehr wohl zu schätzen; und unter denselben insonderheit das Corpus Iuris Haloandrinum, darzu der Rath zu Nürnberg die Kosten hergeschossen und welches Petreius in den Jahren 1529 und 1530 unter der Presse gehabt, auch über selbiges vom Kaiser Carl dem V. ein Privilegium erhalten, mit diesem Lobspruch, daß er von vielen Jahren her die besten Auctores mit gutem Fleiß gedrucket habe. Nebst gar vielen nützlichen Büchern, besonders vielen Bibeln, lies er auf eigne Kosten den Vitruvius in das Deutsche übersetzen, und unter der Aufsicht seines Schwagers, Joh. Neudörfers des ältern, 1548 zum Vorschein gelangen. Seiner Verdienste wegen dedicirten ihm die Gelehrten ihre Bücher, und Melanchthon correspondirte mit ihm. Die Druckerrey erbte sein Eidam, Gabriel Hayn, der sie unter dem bekannten Zeichen seines Schwehers fortführte. Sein Leben aber erstreckte sich bis den 18 Merz 1550. Er hatte die verdiente Ehre, daß man seinen Grabstein mit folgender in Metall gegossenen Aufschrift bezierte:

Ingenuas clarus fouit Petreius artes,

Et coluit uera religione Deum.

Profuit officio multis et iuuat egentes.

Nunc cubat hic corpus, spiritus astra colit.

Siehe Neuschens Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg, vor Ernestii wohl eingerichteter Druckerrey. Doppelm. und Trechfels Joh. Kirchhof, p. 373 sq.

Plankenthal (Seyfried) der geistlichen Rechte Doctor, lebte im 15ten Jahrhunderte, war der Stadt Nürnberg Advocat

eat und ist den 22 Jun. 1476 gestorben. Sein Gedächtnismahl ist in der alten Egidier-Kirche gewesen; siehe deren Beschreibung von Hn. Pfarrer Würfel, p. 28.

**Preu** (Jacob Bernhard) ein Medicus, ist den 16 Oct. 1736 zu Nürnberg gebohren worden. Der Vater, Joh. Eph. Mart. Preu, ist Pfragner, Lichter- und Seifen-Schauer daselbst, und die Mutter war Fr. Kath. Hofmännin. In der Sebalder Schule, die er besuchte, waren Seig, Lochner und Reichel seine Lehrer, und in Privatstunden der sel. Candidat Bayer. 1754 gieng er nach Altdorf und hörte bey den drey lebenden berühmten Aerzten Collegia. 1755 begab er sich nach Jena, wo er bey Daries, Succov, Wiedeburg, Walch und dem Adjunct Müller in der Philosophie, Mathematik und dem Stilo, bey Kaltschmid, Stock, Faselius, und Dr. Fuchs aber in allen Theilen der Heilungskunst profitirte. 1758 kehrte er nach Altdorf zurücke, besuchte hier seine alten Lehrer und wurde am akademischen Feste dieses Jahres zum Doctor der Medicin ausgeruffen, nachdem er vorher den 23 Jun. de celeritate sanguinis in uasis minimis ohne Beystand gut und fertig gestritten hatte.

**Probst** (Peter) ein Nürnbergischer Dichter im 16ten Jahrhunderte, war ein Zeitgenos und Racheiferer von Hanns Sachs. Der Herr Prof. Gottsched besitzt von ihm im MSeTe ein Komödienbuch, welches er aus der berühmten Thomastusischen Bibliothek zu Nürnberg nebst andern erhandelt und in seiner Geschichte der deutschen dramatischen Dichtkunst p. 34. sq. beschrieben hat. Es ist ein Quartband betitelt: Ein schönBuch von fastnacht Spielen, vnd maisterergsängen durch petter probst zu Nürnberg gedicht anno 1553. Auf dem Kirchhofe zu St. Johann vor Nürnberg ist dieses Pet. Probstens, seiner Chewirthin Kunigunda, und ihrer Erben Begräbniß mit der Jahrzahl 1562. (Siehe Trechfels Joh. Kirchhof, p. 328.)

**Prodmann** (Johann Leonhard) ein geborner Nürnberger, studierte zu Altdorf und wurde daselbst der Rechte Licentiat mit einer 1710 ohne Vorfiz gehaltenen Inaug. Disp. de homicidio in rixa commissio.

**Pronner** (Johann Gottfried) ein Arithmeticus, mag von Ethalhausen gebürtig gewesen seyn, als von wannen sich wenigstens sein Bruder, Eph. Maxim. Pronner, kaiserlicher Notarius, her schrieb. Er war ein Schüler Ulr. Hofmanns, Nürnbergischen Rechenmeisters, kam um 1667 als Schul- und Rechenmeister nach Hersbruck und lies im Drucke ausgehen: Kurz verfasste arithmetische Schularbeit für die Hersbruckische deutsche Schuliugend etc. Nürnberg. 1682. 8.



**Regius** (Johann), der Rechten Doctor und der Stadt Nürnberg Syndicus, ist den 3 Apr. 1523 zu Nürnberg geboren worden. Siehe die historische Nachricht von Nürnberg P. 343.

**Reichel** (Christoph August) ein gelehrter Geistlicher und guter Philologe, ist den 4 Jul. 1715 zu Großreut, nicht weit von Nürnberg, geboren worden, wo sein Vater, Caspar, damals Wirth war. Da er bald ein Waise wurde, sorgte der Herr für ihn, daß er unter der Aufsicht und Vorsorge seines Vathen und nahen Anverwandten, Hn. Dr. Eph. Aug. Lämmermann, in dessen Wohnung er mit dem 8 Jahre aufgenommen wurde, die Lorenzer Schule zu Nürnberg und das berühmte

Gymnasium zu Regensburg, nicht nur besuchen, sondern auch bey 7 Jahren auf verschiedenen Univerſitäten, ſeinem Endzweck gemäß, ſich aufhalten konnte. In Regensburg war er wegen ſeiner Poesie und Muſik ſo glücklich, daß er bey vielen Herren Geſandten einen täglichen Zutritt und ungemein viel Gnade genoß, ſo daß ihm zuletzt einige ihre Söhne zur Unterweiſung übergaben. Nachdem er 5 Jahre allda zugebracht und vorher zwey öffentliche Reden in deutſchen Verſen, eine vom Meinend und die andere von dem Interregno hielt, gieng er auf Univerſitäten. Auf dieſen ſo wol, als auf Reiſen durch Ober- und Niedersachſen hatte er die Ehre, mit einem dormaligen anſehnlichen Nürnbergiſchen Rathsgliede, Hn. Georg Marquard von Muffel, zu gehen. Der ſel. Hr. Rector Zippel in Regensburg, der unvergeſſliche Moſheim, damals zu Helmſtadt, der unſterbliche Hr. Prof. Schwarz zu Altdorf, und die lebenden berühmten Männer daſelbſt, Hr. Dr. Bernhold und Hr. Prof. Nagel, waren ſeine vornehmſten Lehrer. Im Jahr 1742 begab er ſich nicht nur in den Cirkel der Candidaten zu Nürnberg, ſondern er wurde auch in eben dieſem Jahre Vicarius des unvermögliichen Hn. Rector Geigers bey St. Sebald, 1745 deſſen Adiuncte und endlich 1748 nach deſſen ſel. Hintritt Rector. In dieſem Amte ſtunde er mit vielem Beyfall und zog gute Schüler. 1756 wurde er aus der Schule zum Dienſt der Kirche beruffen und zum Diaconat an der Sebalder Kirche befördert. Er zeigt ſich hier als einen fürtrefflichen Prediger, ſo wie er ſich ſchon längſt als einen vorzüglichen Dichter bey uns bekannt gemacht hat. Unter dem Namen Eusebius iſt er 1742 in die E. Blumengeſellſchaft aufgenommen worden, bey deren 1744 gefeyertem hundertjährigen Jubelfeſte er die Jubel-Ode fertiget hat. Nach dieſem iſt er auch in die berühmte deutſche Geſellſchaft zu Göttingen aufgenommen worden. Verheirathet hat er ſich 1746 mit Jgfr. Katharina, einer Tochter des berühmten Künſtlers in Glas- und Steiſchneiden, Joh. Albr. Killingers; die ihm aber 1755 wieder von der Seite geriffen wurde. Von Kindern iſt ein Sohn am Leben.

Siehe Amar. und Hirsch. dipt.

Reins

**Reinsperger** (Hermann) der Medicin Doctor, hat mit seiner Frauen Christina einen Jahrtag in St. Egidien Kloster zu Nürnberg im Jahre 1424 gestiftet. Er war von einem ehrbaren Geschlechte, so aber schon lange abgegangen ist.

**Reusch** (Erhard) ein berühmter Philologe, trefflicher Redner und Poet, verdienet, daß wir seiner gedenken, weil ein grosser Theil Nürnbergischer Gelehrten von ihm gebildet worden ist und er sich eine geraume Zeit zu Altdorf und Nürnberg aufgehalten, ja ordentlich bey uns niedergelassen hat. Er ist zu Coburg den 2 May 1678 auf die Welt gekommen. Sein Vatter, Sebastian, war Stadthauptmann daselbst; und die Mutter hies Anna Dehlerin. Weil man vorzügliche und seltne Gaben, nebst einem grossen Fleiß und besonderer Bücherliebe bey ihm wahrgenommen, wurde er dem Studieren gewidmet. Der Correct. Büchelman und der Rector Mylius waren seine ersten Lehrer in der lateinischen, griechischen und ebräischen Sprache. Mit 15 Jahren besuchte er das berühmte Gymnasium seiner Vatterstadt. Der damalige Director, Joh. Sauerbrey, übte ihn im Disputiren; Pertsch unterwies ihn in der griechischen und lateinischen Literatur und der Dichtkunst; in der Beredsamkeit, Sittenlehre und Geschichte aber lernte er von Joh. Dan. Siehnlein, der Rechten Doctorn und Pädagogiarchen. 1698 nahm er zu Coburg mit einer Rede Abschied und begab sich hieher nach Altdorf, wo er sich zum erstenmale ganze 6 Jahre aufhielt. Die berühmten Professoren daselbst setzten in baldem ein grosses Vertrauen auf seine Geschicklichkeit, er genoss ihren beständigen freundschaftlichen Umgang, und sie gaben ihm, besonders der berühmte Joh. Mor. Hofmann, ihre Kinder zur Aufsicht und Unterweisung. Seine Lehrer aber in der Philosophie, Philologie, den Rechten und der Theologie waren Omeis, Sturm, Kötenbeck, Wagenseil, Laug und Sonntag. Von unserm berühmten Omeisen vornehmlich war er der ächteste Schüler und glücklichste Nachfolger: er bediente sich auch dessen, so wie anderer Altdorfscher Bibliotheken, mit grossem Nutzen. 1700 disputirte er unter Omeisen ex l. II. Offic.

Offic. Cic. de beneficentia et liberalitate, und bald darauf unter Röttenbeckens ex Logica ipsius ueteri et noua; 1701 hielt er die gelehrte Rede de uetustissimorum Germanorum sapientia diuina pariter et humana. Bey den einbrechenden Unruhen des Bayrischen Krieges verlies er Altdorf, doch nicht eher, bis ihm 1704 die bestverdiente Magisterwürde ertheilet wurde, um die er mit einer unter Omeisen gehaltenen Inaug. Disp. de uiro prudente Aristotelico cum sapiente Stoico collato stritte. Omeis beehrte ihn auch noch als kais. Pfalzgraf mit dem Poetenkranz. Er hatte sich kaum einige Wochen zu Hause aufgehalten, so nahm er eine gelehrte Reise vor. Er besah Erfurt, Jena, Halle und Leipzig, und blieb sodann in Wittenberg stehen, wohin ihn der Ruf des unsterblichen Schurzleischens zog, den er fast zwey Jahre die Geschichte und das öffentliche Recht vortragen hörte. 1706 erhob er sich nach Frankfurt an der Oder, von dar nach Berlin, wo er ein Paar Monate mit Befehung der berühmten Bibliotheken, der Königl. besonders und der Spanheimischen, zu thun hatte. Endlich kam er über Leipzig und Coburg wieder nach Altdorf, wo er mit der vorigen Liebe aufgenommen wurde. Er habilitirte sich mit einer gar schönen Disp. de uario generum dicendi usu und eröffnete litterarische, oratorische und philosophische Vorlesungen, die er bey 9 Jahren mit dem besten Beyfall hielt. Und dieser Beyfall wuchs immer, je mehr er dabey gelehrte Arbeiten auf den Katheder brachte und je fleißiger er noch andere Schriften edirte, worunter die Ausgabe des Iuuenus war, die ihm Omeis 1710 auf dem Todtbette anbefohlen hatte. Es war inzwischen keine feyerliche und öffentliche Gelegenheit in Altdorf, bey welcher nicht seine Beredsamkeit und Dichtkunst wäre beschäftigt gewesen. Wenn es seinem Sinne und der durchgehenden Vermuthung nachgegangen wäre, würde er in Altdorf geblieben und eine Zierde unserer Akademie geworden seyn. Allein das Schicksal wollte dieses nicht. Er beschloß demnach sich 1715 in Nürnberg niederzulassen. Vorher aber gieng er nach Erfurt und holte daselbst die Licentiaten Würde in den Rechten, die er mit einer ohne Beystand gehaltenen Disp. verdiente. Seine Lebensart in Nürnberg war der in Altdorf geführ-

geführten vollkommen ähnlich. Er unterrichtete junge Leute in den Humaniora, der Philosophie und den Rechten, schrieb Bücher und machte sich den berühmtesten Gelehrten daselbst und ihren Büchersälen wohl bekannt. Acht Jahre brachte er also in Nürnberg zu, als er 1723 zum öffentlichen Lehrer der Beredsamkeit nach Helmstädt berufen wurde. Wie verdient er sich um diese Universität, um die studierende Jugend daselbst und um die ganze gelehrte Welt gemacht habe, weiß noch jeder mann; und die Schriften, die er im Namen der Akademie, als deren Orator, geschrieben, werden noch immer hochgeschätzt, weil sie in der reinsten und zierlichsten Latinität abgefaßt waren und aus dem güldnen Zeitalter herzukommen schienen. 1725 ist ihm auch noch die Profession der Poetik, an des berühmten Polyc. Leyfers Stelle, wider sein Vermuthen und mit einer ansehnlichen Vermehrung des Gehaltes gnädigst ertheilt worden. In eben diesem Jahre verheirathete er sich mit Jgfr. Mar. Elisabeth, Hn. Kilian Stiffers, vordersten Kanzley-Secretär zu Hannover, Tochter, mit der er höchstbergnügt lebte, aber kein Kind zeugte. Als er zum zweytenmale Rector der Hochschule und zugleich zum 4tenmale seines Ordens Dechant war, erkrankte er über dießmal gar zu sehr überhäufte Arbeiten und starb zu großem Bedauern den 4 Febr. 1740. Der wackere Mann hat sehr viel geschrieben, so wir aber nicht alles so genau anzeigen können, oder wollen. Wir werden also einiger Schriften, die er selbst nicht mehr für die seinigen erkennen wollte, weil sie nicht fleißig genug ausgearbeitet waren, ferner einiger Vorreden zu fremden Büchern, einzelner kleiner Gedichte und der Einladungen zu Reden und Leichen, die er in Helmstädt verfertigt, nicht gedenken. Von seinen vielen Sammlungen, Anekdoten, auch theils zum Druck fertigen Schriften, melden wir auch nur so viel, daß er z. E. das Opusculum Omeisii nostri de Claris Norimbergensibus vermehren und fortsetzen wollte; daß er lange mit einer neuen Ausgabe des Terenz umgegangen; daß er zu den christlichen Poeten, Cöl. Sedulius, Alcimus Avitus und Arator, die verschiedenen Lesarten gesammelt und einen indicem locupletissimum in opera Ciceronis, der weit

Vierter Theil. D o o volle.

vollkommner, als des Nizolius Arbeit, seyn sollte, habe herausgeben wollen. Die gelehrte Welt hat also mit dem Tode dieses Mannes sehr viel eingebüßet. Uebrigens aber sind die noch vorhandenen gelehrten Schrifften und Werke folgende:

Diff. *περι δεινότητος*, s. de generum dicendi vi et usu. Alt. 1706.

Orat. fol. de felicissima Summorum Foederatorum expeditione bellica in Catalonia, Brabantia et Italia anno sec. huius sexto confecta, dicta Altorffii. Norimb. 1707. fol.

Disp. de eo, quod humanum habetur in rebus philosophicis pertractandis. Alt. 1708.

- - de reipubl. rom. ortu sub Aenea ad T. Liu. L. I. c. 1. 2. Alt. 1711.

C. V. A. Iuueni historiae euangelicae LL. IV. cum notis integris G. M. Koenigii, M. D. Omeisii, C. Schöttgenii, aliorumque selectioribus. Adiecta est memoria Omeisiana. Franc. et Lips. 1710. 8.

Memoria Omeisiana. Norimb. 1710. fol.

Memoria D. Io. Paul. Wurfbeinii, Com. Pal. etc. inserta Ephem. Ac. Nat. Cur. Centur. I et II Appendici. 1712. Ist auch besonders in 4 gedruckt.

I. G. V. Hesperidum Norimbergensium LL. IV, e lingua germ. in lat. translati. Praemissa est diff. epist. de praecipuis Hesperidum scriptoribus etc. Nor. 1712. fol. (Vergleiche, was wir oben p. 126 erzählt haben.)

Diff. inaug. ad L. un. C. non licere habitatoribus metrocomiae loca sua ad extraneos transferre. Erford. 1715. 4.

Alter und neuer Staat des Königreichs Dalmatien etc. (Access. Lucii inscriptiones Dalmatiae.) Nor. 1718. 8.

Abbildung des Türkischen Hofes etc. aus dem Franz. ins Deutsche übersetzt. Nürnberg. 1719. fol. Die Fortsetzung davon kam daselbst 1721 in fol. heraus.

F. Phil. Bonanni S. I. Verzeichniß der geist. und weltlichen Ritterorden, aus dem Lat. übersetzt. Nürnberg. 1720. 4.

Capita Deorum et illustrium hominum, pacis bellicae artibus clarissimorum, nec non hieroglyphica, abrahaea et amuleta, in gemmis antiqua partim, partim recenti manu affabre incisa,

- cisa, quae Io. Mart. ab Ebermayer collegit, enarrata, observationibusque illustrata. Franc. et Lips. 1721. fol.
- Memoria Viri Ill. Mich. Frid. Lochneri ab Humelstein etc. inserta Appendici ad Ephem. Cent. IX et X. August. Vinde!. 1722.
- Trauerbühne auf der Universität Altdorf in etlichen Trauerreden und Leichgedichten vormals aufgerichtet und anieho erneuert. Nürnberg. und Altd. 1722. 4.
- Summarische Nachricht von den Buchdruckern in Nürnberg. Ist der Ernestischen wohl eingerichteten Buchdruckerey vorge-setzt. Nürnberg. 1721. 4.
- C. G. Zörgdragers Gronländische Fischerey etc. (Access. piscatus asellorum et Kabbellauiae.) Lips. 1723. 4.
- Disquis. de M. T. Ciceronis partitionibus oratoriis. Adiuncta est orat. qua ueterum eloquentia huiusque addiscendae ratio, ab iisdem dicendi magistris tradita, commendatur. Helmst. 1723. 4.
- De populi rom. quaestoribus ac potissimum aerariis, eorumque ortu, numero et munis, selecta quaedam capita, scholis tum antiquariis de antiquae Italiae situ, moribus et populis, tum numismatico-criticis praemissa. Helmst. 1725. 4.
- Origines metalli fodinarum in Germania; disp. 1725.
- De originibus feriarum die Michaelis celebrandarum disquisitio. 1726. 4.
- De Christo herede scripto commentatio, occas. l. 24. pr. C. de SS. ecclesiis. 1726. 4.
- Supremum amoris officium Io. Iac. Silberradio positum. 1726. 4.
- Panegyricus supremis honoribus Georgii I, M. Britanniae Regis etc. dictus, addito programme. 1727. fol.
- Oratio Georgio II, M. Britanniae Regi etc. quum Westminsterii 1727 sacro oleo et corona inauguraretur, dicta. 1727. fol.
- Dissert. III de titulo Imperatoris. 1728.
- Disquis. de P. Virgilio Mar. ICto. 1728. 4.
- Historica narratio de sacris secularibus in memoriam Aug. Conf. in Academia Iulia celebratis. 1730. 4.

- Oratio panegy. in obitum Sereniss. Duc. Augusti Guilielmi dicta: adiecto programme. 1731. fol.
- - germ. connubio Ser. Princ. Friderici Ernesti, March. Brand. et Christianae Sophiae, Duc. Br. Lunaeb. consecrata, 1731. fol.
- Panegyricus supremo honori Iust. Cph. Boehmeri, Abbatis Lucensis, dictus. 1732. fol.
- Commentatio de uita et obitu Sig. Iac. Apini etc. Helmst. 1732. 4.
- Orat. germ. nuptiis Caroli, Ducis Br. Lunaeb. et Reg. Virginis, Philippinae Carolinae, dicata. 1733. fol.
- - germ. qua Ser. Princ. Friderico, Prussiae Heredi, et Elisabethae Christianae, Duci Br. Lun. de coniugio gratulatur. 1733. fol.
- Diff. de bibliothecis Romanorum. 1734.
- Orat. in nupt. Seren. Guil. Caroli Frisonis, et Annae, Britannicae, dicta. 1734. fol.
- - paneg. in obitum Ser. Princ. Ludouici Rudolphi, Duc. Br. Lun. dicta. 1735. fol.
- - fun. sempiternae gloriae Ferdinandi Alberti, Duc. Br. Lun. dicta. 1735. fol.
- Elogium Phil. Lud. Boehmeri, Ecclesiarum Cellensium generalis Antistitis. 1735. 4.
- Disquis. de iure iurando per genium principis. 1735. 4.
- Orat. paneg. in connubium Ser. Friderici Ludouici, Princ. Walliae, et Augustae, Duc. Saxo-Goth. 1736. fol.
- De usu et praestantia Actorum Pacis Vestphal. dissertatio *αυτοσχεδιαστικη*, cum breui explicatione Art. V. Sect. XVI. Transactionis Osnabrugensis. 1736. 4.
- Laudatio fun. incomparabili Reginae, Carolinae, dicta. 1738. fol.
- Orat. nuptiis Ser. Princ. Antonii Vlrici, Duc. Br. Lun. et Annae, Megapolitanae, dicta. 1739. fol.
- Commentatio in dictum Paul. Col. II, 18. quo inter *ψευδοδιδασκαλῶν* characteres religiosus angelorum cultus referitur. 1739. 4.

Diff. de lege naturae immutabili. 1739.

Noui Foederis hymnus angelicus, Luc. II, 14 commentatione illustratus. 1739. 4.

Siehe Progr. fun.

**Kieter** (Paul) war ein Nürnbergischer Medicus, der schon im Jahre 1410 gestorben seyn soll. Außer Zweifel ist er aus dem uralt, adelichen und freyherrlichen Kieterischen Geschlechte gewesen, welches 1753 mit dem Hn. Ritterhauptmann Joh. Albr. Andr. Adam Kieter von Kornburg ausgestorben ist.

von **Rickingen** (Johann) war Magister und ist in dem 15ten Jahrhunderte Medicus bey der Stadt Nürnberg gewesen.

**Romani** (Don Clemens) ein Sprachmeister, ist im Jahre 1712 zu Rom gebohren worden. Sein Vater, Don Salvatore Romani, war Römischer Consul, und seine Mutter hies Donna Mra. Anna Carfora. Er studierte geistlich, wurde zu Monte Vergine, Benedictiner Ordens, Priester, Prediger und Beichtvatter, auch nachmals der Dogmatik und Moral Professor. Ueber die scholastische und unnütze Frage: utrum natura angelica sit uniuersalis et multiplicabilis, aut non; kriegte er einstens mit seinem Prälaten Streit, der in Thätlichkeiten ausbrach. Er entflohe aus dem Kloster und wurde öffentlich verbannet. Nach einem Aufenthalt von 6 Wochen bey seinem Bruder, Don Felio Romani, Consul zu Rom, ereignete sich die Gelegenheit, mit dem Päpstlichen Nuncius bey der Wahl gegenwärtiger Kaiserlichen Maiestat nach Deutschland zu reisen. Er kam also nach Frankfurt und 1746 nach Nürnberg, wo er die evangelische Religion annahm und in derselben von dem iehigen Hn. Prediger, Conrad Schönleben, unterrichtet wurde. Er verheirathete sich mit einer gebohrnen Nürnbergerin und gieng mit ihr 1747 nach Zena. Hier hielt er sich ein Jahr als Sprachmeister auf und zog sodann nach Leipzig. In der Zahnwoche der Michaelis-Messe 1753 kriegte er von den

Katholischen einen Schlafrunk und wurde nach Dresden geführt. Nachdem er sich auch hier ein ganzes Jahr aufgehalten, kam er nach Halle, von dar wieder nach Jena, wo er den Ruf als Professor der abendländischen Sprachen zu Helmstadt erhielt, wegen schlechter Besoldung aber nicht länger, als auch ein Jahr, allda verbliebe, sich so weiter nach Göttingen, und endlich wegen Kriegsunruhen abermal nach Nürnberg begab, wo er sich denn wieder mit Lehrstunden und Bücherschreiben beschäftiget. Er hat bereits theils eigne, theils in das Wälsche übersetzte Schriften, herausgegeben:

Guida italiano - grammatico. Leipzig.

La Zingarella, aus dem Spanischen übersetzt. Leipzig.

Leben Carl des XII, Königs in Schweden, aus Voltäre übersetzt. Leipz.

Moralischer Discurs über die Unnützlichkeit des Schulwesens. Leipzig.

Memoire eines Mannes vom Stande, der die Welt verlassen, aus dem Franz. übersetzt. Jena.

Cornelius Nepos. Halle.

Ernsthafter Discurs von der Auferziehung der Edelknaben. Halle.

Leben der berühmtesten Fürsten und Hauptleute der Griechen und Römer, aus dem Plutarch übersetzt. Halle.

Die Gräfin von G. aus Gellerten übersetzt. Braunschweig.

Der Lebenslauf und Geschichte D. C. Romani. Nürnberg. Ist wälsch geschrieben.

Italiänische Grammatik, rudimenta toscana. Nürnberg.

- - - - - Kaufmanns Briefe. Nürnberg.

Messagiere italiano, oder italiänisches Lexicon. Ist in Arbeit.

Rufhamer (Jobst) der Medicin Doctor, wurde im Jahre 1488, am Sonnabend vor Martinstag, als Leibarzt der Stadt Nürnberg bestellt und deswegen in Eid und Pflicht genommen.



**S**chadelooch (Augustin Martin) ein lebender gelehrter Priester, ist den 5 Apr. 1707 zu Rügenhagen in Hinterpommern an der Ostsee auf die Welt geboren worden. Sein Hr. Vater, Christoph, war Pfarrer daselbst, und die Fr. Mutter hies Anna Doroth. Richterin, deren Vorfahren über 90 Jahre hintereinander Pfarrer zu besagten Rügenhagen gewesen sind. Im 6 Jahre s. A. wurde er nach Rügenwalde in die lateinische Schule geschickt und 1723 führte ihn Gott nach Danzig. Hier besuchte er 2 Jahre das klassische und 4 Jahre das akademische Gymnasium mit vielem Nutzen und hat unter der Anführung der berühmten Professoren, Sartorius, Hoheißel, Hanov, Kulmus, Dr. Willenberg, Dr. Abicht und Dr. Weiskmann, den Stilum, die morgenländischen Sprachen, die Geschichte, Philosophie und Theologie begriffen, auch unter Kulmus de animalibus in genere disputiret. 1729 verlies er Danzig und reiste über Stargard, Berlin und Potsdam nach Leipzig. Der jüngere Hr. Dr. Weis, dessen philosophisch-biblische Vorlesungen er hörte, nahm ihn in die Societatem *Φιλομαθωντων* auf; seine übrigen Lehrer aber waren Jöcher, Gottsched, M. Korthold, Zeller, Carpio, Börner und Klausing. Im Jahre 1731 gab ihm sein Vetter, Hr. Gottfr. Schadelooch, ein ansehnlicher und begüterer Kaufmann zu Nürnberg, zu verstehen, daß er ihn gerne als einen seiner nächsten Blutsfreunde in der Nähe wissen möchte. Diesem Verlangen zu Folge zog er nach Altdorf, und hielt mit großem Nutzen bey Hn. Dr. Bernhold, Baier und Feuerlein Collegia und wußte sich den bey dem berühmten Dr. Rinken gestatterten Zutritt mit vielem Vortheile zuzueignen. Er wandte sich aber doch bald

bald wieder nach Leipzig, lies sich privatissime vom Hr. Dr. Hebenstreit im Chaldäischen und Syrischen Unterricht geben, und hielte bey Hr. Dr. Carl Gottlob Hofmann ein theoretisches und praktisches Homileticum. 1733 besahe er Halle, Wittenberg, Jena, Meissen und Dresden, und lies sich besonders am lezten Orte alle Merkwürdigkeiten zeigen. Das meiste Vergnügen erweckte ihm der bey Löschern, Gleich, Marpergern und Engelschall gegönnte Zutritt. Indem er nun Anstalt machte, wieder nach Danzig zurück zu gehen, erhielt er aus Nürnberg ein ganz unvermuthetes Schreiben, mit dem Bedeuten, daß der damalige Herr Kirchenpfleger, der unssterbliche Herr Hier. Wilh. Ebner von Eschenbach, auf Anrathen der Herren Professoren, Kinkens und Schwarzens, ihn zum Hofmeister seines ältern Hn. Sohns verlangte. Er erwählte also Nürnberg vor Danzig und fand auch daselbst seine Beförderung. Der Anfang hiezu wurde mit der Frühpredigerstelle zu St. Walburg auf der Besten gemacht, die er 1734 antrat. 1737 erhielt er das Diaconat an der Kirche zum H. Geist im neuen Spital, und 1748 wurde er zum Diaconat an der Haupt- und Pfarrkirche zu St. Lorenzen beruffen, wo er noch mit Verdiensten stehet. Er ist ein Kenner und Liebhaber der Naturalien und sammlet eine vorzügliche Bibliothek. Des Fürstens von Rudelsstadt Durchl. haben ihm das Comitiv sowol, als die theologische Doctorwürde angeboten, so er aber beendes verbetten und dagegen ein kostbares Geschenk in Gold erhalten hat. Seit 1738 lebt er in vergnügter Ehe mit Fr. Kath. Susanna, Hn. Joh. Kieflings, berühmten Kaufmanns in Nürnberg, Tochter, mit der er 10 Kinder erzeuget, von welchen 4 Töchter und 3 Söhne sich noch am Leben befinden.

Siehe Hirsch, dipt.

Schurer (Georg) war kaiserlicher Notarius zu Nürnberg und gab heraus: Joh. Erithemii Büchlein von den 7 Erzengeln der englischen Geister, 1705. 4. Casp. Bruschens Beschreibung des Fichtelbergs, hat er 1683 wider drucken lassen.

Schmid

Schilher (Plato Matthias) ein JEtus, dessen wir wol in unserm 2ten Theile p. 525 gedacht, aber sehr wenig gewisses von ihm gesagt haben. Es ist aber richtig, was wir l.c. nur vermutheten, daß er ein Sohn des Rathschreibers, M. Matthi. Schilhers gewesen sey. Er wurde der Rechten Doctor, practicirte zu Hamburg und war zugleich Sachsen-Lauenburgischer Rath. Nach der Anzeige des GL. aus Molleri Cimbria literata hat er folgendes geschrieben:

Palaestram uirtutis christianae, s. emblemata sacra.

Emblemata funeralia.

Apographum monumenti gentilitii Lunaeburgensis Wizendorfiani.

Aulaeum uirtutis.

Clarigationem natalium Christi.

Pro reipublicae maiestate et salute.

Affertionem libertatis contra saeuitiam tyrannidis.

De causa crucis obseruata uaria.

Encomium pacis.

Orat. in obitum Francisci II, Ducis Saxo-Lauenburgensis.

Im MScTe aber soll er gelassen haben: Programmata technothecae; Admiranda Germaniae; Elogia Iul. Caes. et Iosephi Scaligerorum; Fürstlich-Lauenburgisches Ehren-Buch; Heroum, item Ictorum aliquot Germ. icones et elogia; Collectanea historica de rebus germ. et saxonis; Statuam equestrem etc. Nach der Biblioth. Rink p. 85. wäre die Statua equestris gedruckt.

Schmid (Johann Friedrich) ein lebender Advocat, den wir in unserm 2ten Theile p. 542 nur mit wenigen Worten unter einem andern Hn. Dr. Joh. Friedr. Schmid angeführet haben, ist den 7 Jul. 1704 zu Nürnberg geböhren worden. Der Vater war Joh. Friedrich, Rothbierbräuer daselbst. Er kam in seinem 10ten Jahre in das Egidische Gymnasium; von dar wurde er wegen Erlernung der französischen Sprache nach Erlangen zu Hn. Hofprediger Starcken in die Kost und Bewoh-

nung gethan, woselbst er denn auch das Seminarium frequen-  
tirte. 1720 begab er sich nach Jena, hielte sich 3 und ein halb  
Jahr daselbst auf, hörte bey Hn. Prof. Syrbius und Dr. Be-  
cken die Philosophie und das Recht der Natur, bey Kromayer,  
Landgut und Brunquell aber die bürgerliche Rechtsgelehrsamkeit.  
Nach Besichtigung verschiedener benachbarten Orte reifete er  
nach Haus und endlich 1728 nach Altdorf, disputirte hier pro  
Licentia de mutuo officialium cautionis loco, erhielt 1730 die  
Advocatur zu Nürnberg, und vollends 1732 die Rechts-Doctor-  
würde zu Altdorf.

Schreck von Landa (Lorenz) ein JEtus, lebte zu An-  
fang des 16ten Jahrhunderts, und nennet sich einen Nürnber-  
ger. Ob das Landa bey seinem Namen ein Familien-Gut,  
oder den Geburtsort bedeute, ist schwer zu entscheiden. Man  
sollte schier glauben, es hiese so viel als Laufa, so sein Geburtsort  
wäre; und er habe sich erst nachgehends, als das Städtlein Lauf  
nach dem Bavrischen Krieg 1504 an Nürnberg gekommen, einen  
Nürnberger genennet, vorher aber sich bloß von Landa geschrie-  
ben. Er war einer von den ersten, welche auf der Universität  
zu Frankfurt an der Oder zu Baccalarien, Licentiaten und so  
weiter zu Doctoren der Rechte gemachet worden. 1508 wurde  
er Syndicus besagter Universität und sodann Professor Juris.  
In den Jahren 1536 und 1540 ist er der Akademie Rector ge-  
wesen; zugleich aber war er Burgermeister der Stadt Frankfurt.  
Er starb im Jahre 1541. Zu einem 1509 zu Frankfurt durch  
Conrad Baumgart gedruckten Buche (betitelt: *Cursum philo-  
sophicum compendiosissimum supra Logica, Physica, Ethica et  
Metaphysica, tota dn. Aristotelica Philosophia secundum ordi-  
nem et processum exercitiorum, repetitionum et assignatio-  
num inclitae Facultatis Artium florentissimi Gymnasii Francofor-  
diani.*) hat er die Kosten hergegeben, welches am Ende dieses  
rareu Buches gerühmet wird.

Man sehe: *Notitiam Vniuersitatis Francofurtanae a Io. Cph.  
Bermanno, S. Th. D. Anno 1707, seculari uniuersitatis secun-  
do, editam, p. 48, 60, 74, 271.*

Schreck

**Schreck** (Friedrich Theodor) ein lebender Medicus, ist 1701 den 12 May zu Magdeburg geboren worden. Sein Vater, Herr Tobias, war der Medicin Doctor daselbst, und die Fr. Mutter, Mar. Kath. Schiffin, aus priesterl. Geschlechte geboren. Von Jugend auf wurden ihm sogleich Hauslehrer gehalten, und da er zu mehrern Jahren kam, schickte man ihn in die dasige Domschule, in welcher er bis 1718 geblieben ist. Sodann begab er sich nach Halle, hörte bey Wolfen die Vernunft- und Naturlehre, bey Vassen, Koschwitz und Mich. Alberti aber die sämtlichen Theile der Medicin. Als Herr Dr. Friedr. Wilh. Alberti, der als Physicus zu Gräfenberg verstorben, von Halle zurück nach Hause, nemlich nach Hersbruck gieng, begleitete ihn Hr. Schreck nebst noch einem Studiosen der Medicin und lies sich von ihm den ganzen Cursum Medicum lesen. Darauf gieng er 1721 nach Altdorf, um daselbst die Doctorwürde anzunehmen, die er auch nach vertheidigter Inaug. Disp. de oedemate erhielt. Er bekam grosse Lust, in dem Nürnbergischen zu bleiben, und dieses schickte sich gar wohl, indem er sich zu Ende des besagten Jahres mit Jgfr. Eva Elisabetha, Hn. Joh. Wilh. Falkners, Stadtschreibers zu Lauf, Tochter verehlichte. Mit dieser Frauen zeugte er 10 Kinder, wovon 2 Töchter, und 2 Söhne noch am Leben sind. Ein Sohn, Herr Carl, ist seit 1751 des Nürnbergischen Predigtamtes Candidat; den andern, Hn. Eph. Jacob, werden wir hernach beschreiben. Nachdem Hr. Dr. Schreck gleich nach seiner Verheirathung in Nürnberg um die Erlaubniß angesuchet, die medicinische Praxis in Lauf treiben zu dürfen; wurde solches nicht nur zugelassen, sondern ihm auch 1728 das Physicat in Lauf anvertrauet. Bey dem 1743 in Bayern ausgebrochenen Krieg wurde er auf Empfehlung Mr. de Blossanges von Kaiser Carl dem VII, G. A. als wirklicher Garnisons-Medicus der Festung Rothenberg ernennet, welche Stelle er dritthalb Jahre verwaltet und von Lauf aus versehen hat. Als aber der Krieg geendiget war, wurde er seines Dienstes entlassen und dem vorigen Garnisons-Medicus von Neumarkt seine Stelle wieder eingeräumet. Er war ein Mitarbeiter an dem

Bekanntem in Nürnberg herausgekommenen Commercio litterario, und richtete die Register über die 12 letzten Jahrgänge ein. Er verfertigte auch ein allgemeines Register über die 15 Jahrgänge, welches er, den gelehrten Liebhabern damit zu dienen, völlig fertig hat. Auch hat er selbst ein gedachtes Werk verschiedene ihm in seiner Praxi vorgekommene seltsame Wahrnehmungen eingeschicket, welche sind:

Obl. in puellis fumo ligni pinei bituminosi suffocatis. De anomalis mensium. De ui cereuisiae recentis et fermentantis suffocante. Tom. VI.

De morte subitanea ex terrore in uetula 73 annorum, menstruas uteri purgationes denuo passa. Tom. VII.

De podagra ex inepra medela instituta retrocedente. Relatio de hypochondriaco melancholico atrocissimis symptomatibus cruciatio, eiusque sectione anatomica. Tom. X.

De effectu comestorum baccarum Belladonnae. Tom. XIII.

Schreck (Christoph Jacob) auch ein Medicus, des vorigen Sohn, ist den 11 Sept. 1729 zu Lauf an das Tageslicht gekommen. Anfänglich wurde er in die Lauser Schule geschicket, hernach aber dem Privat-Unterricht Hn. Heineb. Bittners, damaligen Stadtpfarrers daselbst, ganz alleine übergeben, bey welchem er auch den völligen Grund zum Studiren legte und darauf 1748 nach Altdorf gieng. Daselbst hörte er in der Philosophie die berühmten Männer, Schwarzen, Spiesen und Adelsbültern, in der Arzneygelahrtheit aber übergab er sich dem Unterricht der drey lebenden vortreflichen Aerzte. Er hatte oftmalen Gelegenheit, sich im Opponiren zu üben, und 1752 vertheidigte er unter Hn. D. Weisen die 2te Disp. de theoremate medico, quod alia sensatio alium motum inferat. Im Jahre 1753 schrieb und vertheidigte er seine Inaug. Disp. de cynoglossa, mit welcher er an dem gewöhnlichen akademischen Feste die Doctorwürde erhielt. Noch in diesem Jahre trat er seine Reise nach Strasburg an, wohnte hier den vom Hn. Prof. Eisenmann gehaltenen anatomischen und chirurgischen Demonstrationen bey und secirte auch selbst den ganzen Winter durch

unter

unter Anführung des Hn. Prosectors Jacobi. Er unterließ auch nicht, sich des gelehrten Unterrichts der dasigen berühmten Männer theilhaftig zu machen. Nach einem halbjährigen Aufenthalt setzte er seine Reise weiter nach Frankreich fort und gieng im Merz 1754 nach Paris. Dasselbst besuchte er die grossen Spitäler und hatte Gelegenheit, verschiedene schwere Verrichtungen von den berühmten Wundärzten, Morrand, Morreau, Andaillet u. a. m. an lebendigen Körpern machen zu sehen. Auch besuchte er die öffentlichen Hörsäle der Herren Petit und Ferrein in der Medicin, D. de la Faye, Garengeot und Louis in der Chirurgie, und des berühmten Abt Nollets in der Naturlehre. Hauptsächlich aber suchte er sich des botanischen Unterrichts der Gebrüdere und Professoren, D. de Jussieu, in dem Königl. Garten zu bedienen. Er schrieb sich auch ein Verzeichniß der vorzüglichsten im besagten Garten befindlichen Kräuter zusammen und besuchte unter Begleitung Hn. Bernhard de Jussieu die um Paris herum liegende Gebürge und Gegenden mit botanischen Excursionen. Durch Besuchung der Naturalien- und Karitäten-Kammern erhielt er Gelegenheit, mit dem berühmten D. de Reaumur bekannt zu werden. Er sahe auch die um Paris liegenden Schlösser und Merkwürdigkeiten und kehrte nach 7 Monaten wieder nach Strasburg zurück, begab sich in das sogenannte französische Spital und brachte den Winter mit Besuchung der Kranken, Zubereitung der Anatomie und chirurgischen Arbeiten zu. Nach diesem machte er sich den Unterricht und die Bekanntschaft Hn. Prof. Böcklers und Spielmanns sonderlich in der Botanik zu Nutzen, durchsuchte mit ihnen die umliegenden Gegenden und Elsassischen Gebürge, wechselt auch noch dermalen Briefe mit ihnen. Endlich gieng er im Aug. 1755 zurück in sein Vaterland, und wurde noch selbigen Jahrs in das Nürnbergische Collegium Medicum als ordentlicher Physicus aufgenommen. Hier liest er den Chirurgis einige Collegia und hielt auf dem anatomischen Theater eine Demonstration.

Seyfried (Siegmond Jacob) Stadtpfarrer in Peggstein, ist den 15 Apr. 1715 zu Hersbruck gebohren worden. Sein Vater, Hr. Carl Seyfried, war Stadtpfarrer daselbst. Den Grund seiner Studien legte er anfangs in der dasigen lateinischen Schule, nachgehends kam er 1729 in die Spitaler Schule nach Nürnberg und hatte Munzen und Colmaren zu Lehrern, hielt auch unter ihnen eine deutsche und eine griechische Rede. Nachdem er auch die öffentlichen Vorlesungen in dem Auditorio zu Nürnberg besucht, studierte er von 1734 bis 1738 zu Altdorf Philosophie und Theologie. Auf Befehl der Herren Landpflegere in Nürnberg mußte er das Vicariat der Stadtpfarre zu Hersbruck annehmen, dessen er aber auf sein Ansuchen bald wieder erlassen wurde. Er studierte hierauf zu Jena und nachgehends noch ein halbes Jahr zu Leipzig. Zu Ende des Jahres 1739 kam er wieder in Nürnberg an, begab sich noch selbigen Jahres in den Cirkel der Candidaten daselbst und nahm 1740 eine Hofmeisterstelle bey Hn. von Sichart in Nürnberg an. 1742 bekam er wieder das Stadtpfarr-Vicariat zu Hersbruck, aber nun mit der Ordination, 1746 das Diaconat daselbst und darauf auch das Archidiaconat. 1757 wurde er Pastor zu Peggstein. In den Stand der Ehe begab er sich mit Jgfr. Anna Barbara, geb. Vogbeckin von Weissenburg am Nordgau, und zeugte mit ihr 6 Kinder. Ausser einem katechetischen Unterricht von der Buße, den er deswegen vor einigen Jahren ediret, weil in der Nürnbergischen Kinderlehre nichts ausführliches von der Buße stehet, hat er noch zum Druck befördert:

Notationes analytico - practicas in epistolam Pauli ad Colossenses. Altorf. 1758. 8.

Spörl (Volkmar Daniel) des Nürnbergischen Predigtamtes Candidat, ist im 3ten Theile p. 754 unter seinem Hn. Vater, dem hochverdienten Hn. Prediger Joh. Conr. Spörl, schon angeführet worden, verdienet aber nun einen eignen Titel, weil er herausgegeben hat:

Diff.

Diff. epist. de ornamentis sponsi sponsaeque Hebraeorum in die nuptiali, qua in nuptiis fratris, Dn. M. Io. Lud. Spörlii, V. D. Min. Hersbrucc. cum Mar. Iacob. Müllerin etc. gaudium suum testatur etc. 1758. 4.

**Staudner** (Christoph Wilhelm) der Rechten Doctor, kam zu Nürnberg den 15 Apr. 1734 auf die Welt. Sein Vater, Hr. Johann, ist Gegenschreiber in dem L. Land. Almosen. Amt; und die Fr. Mutter hies Mar. Sibylla Büchelin. Er besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und wurde 1751 zu den Vorlesungen der öffentlichen Lehrer im Auditorio zugelassen. 1752 lies er sich zu Altdorf einschreiben und so gleich von Hn. Prof. Nagel, Bernhold und Will in den Anfangs. Wissenschaften unterrichten. Hierauf besuchte er die Altdorfschen berühmten Rechtslehrer, Deinlein, Spies, Heumann und Link. 1756 verfügte er sich nach Jena, wo er Dietmars, Helfelds, Schmidts, Wunderlichs und Sonnenschmidts Vorlesungen anhörte, die Jenaische Jubelfeyer noch mit ansah und sich sodann wieder nach Altdorf erhub. Hier nahm er am akademischen Feste 1758 die Doctorwürde an, nachdem er vorher eine Inaug. Disp. de testamentis dementium infirmis auf den Katheder gebracht hatte. Ein Bruder von ihm, Hr. Joh. Leonh. Staudner, beyder Rechten Candidat, wünschte ihm hiezu Glück mit einer in 4 gedruckten Abhandlung von dem wahren Endzweck der menschlichen Handlungen.



**Teichner** (Heinrich) ein alter Nürnbergischer Dichter vom 15ten Jahrhunderte, der außer allem Zweifel vollkommen gleiches Zeitalters mit dem Joh. Rosenblüt (siehe unsern 3ten

3ten Theil, p. 396.) gewesen ist. Wir haben seinen Namen in einem alten schönen M<sup>S</sup>te von Rosenblütischen Gedichten in 4, welches in unsers berühmten Schwarzens Bibliothek war, gefunden, wo er ein Gedicht also beschloffen hat:

Dan was man mit dē awgē siche  
 Do mit kan man dich wetriegē nicht  
 Volgstw des so kwmstw nimmer in schwer  
 Also spricht heinrich teichner.

Etwann haben ihn in eben diesem Bande mehrere Gedichte zum Verfasser, die mit keinem Namen unterzeichnet sind.

**Tetzl** (Anton) der ältere, aus der alten rathsfähigen Familie der Herren von Tetzl, die wir oben beschrieben haben, war des innern geheimen Raths und Burgermeister zu Nürnberg, wurde endlich Losunger und starb 1518 am Mittwoch nach Pauli Bekehrung. Seine Gemahlin war eine geb. Grossin, aus einem gleichfalls guten und rathsfähigen Geschlechte zu Nürnberg. Unser berühmter Hr. Dr. Heumann hat in den ohn- längst herausgegebenen Documentis literariis uarii argumenti zween Briefe dieses Tetzels von 1510, an den Joh. Cochläus gestellt, abdrucken lassen, aus welchen eine besondere Zuneigung Tetzels zum Cochläus abzunehmen ist. Sein Gedächtniß war bey St. Egidien; wovon siehe Hn. Würfels Beschreib. der Egid. Kirche, p. 29.

**Tetzl** (Georg) aus der Familie des vorigen, war der Rechten Doctor und starb zu Speyer den 29 Nov. 1566. Er verlobte sich mit Anna Löffelholzin von Kolberg, welche sich nach seinem Tode 1567 den 1 Jul. mit Hn. Georg Pömer vermählte und 1569 den 7 Oct. ohne Kinder im Carlsbade gestorben ist. Siehe Hn. Würfels Beschr. der Egid. Kirche, p. 30, wo sein Gedächtniß ist.

**Thondörfer** (Heinrich) war Magister und von 1424 bis 1438 Plebanus der Kirche zu St. Lorenzen in Nürnberg.

1431 ist er von seinem Bruder, Friß Thondörfer, gefangen, doch bald wieder losgelassen worden. Der Rath zu Nürnberg schickte ihn 1432 auf das Concilium nach Basel. Er starb am Sonntage Invocavit 1438. Siehe Hn. Würfels Beschr. der Lor. Kirche, p. 33.

**Tresenreuter** (Joachim Friedrich) der Rechte Licentiat, und der ältere Sohn des sel. Hn. Dr. Eph. Friedr. Tresenreuters, (siehe oben) ist den 6 Jan. 1739 zu Altdorf gebohren worden. Er kriegte nebst seinen Gebrüderern bey Zeiten Hauslehrer, unter welchen der dermalige Hr. Prof. Erhard Andreas Frommann zu Coburg, und der Hr. Conrect. und Prof. Gatterer zu Nürnberg die vornehmsten sind. Nach diesem kam er auf das königliche Pädagogium nach Halle. Als er wieder zurück nach Hause lehrte und die akademischen Studien daselbst antrat, profitirte er vornemlich von dem Hn. Prof. Nagel in der Philosophie und den Humanioren, von dem Hn. Inspector Löhe in der Mathematik, von seinem Hn. Stiefvater aber, Hn. Dr. Joh. Heumann, und Hn. Dr. Wolfg. Albr. Spies, in den sämtlichen Theilen der Rechtsgelahrtheit. Den 14 Aug. 1758 brachte er seine gelehrte Inaug. Disp. de uillis Regum Francorum ad Capitulare de uillis Imperatoris, quod Karolo M. tribuitur, illustrandum, auf den Katheder, vertheidigte selbige rühmlich und ohne Beystand; womit er dann sogleich die Licentiaten-Würde überkommen hat. Er schrieb auch einen Tractat vom Hopfen, der nächstens mit seines Hn. Stiefvaters Vorrede in dem Drucke erscheinen wird. Den 24 Aug. dieses Jahres hat er Altdorf verlassen und ist nach Braunschweig abgegangen, woselbst er sich unter dem Hn. Hof- und Kammerrath, Ge. Heintr. Zink, auf die vorzüglich erwählten Kammeral-Wissenschaften legen will.



**S**olkamer (Sebald) soll von 1460 bis 1468 Medicus bey der Stadt Nürnberg gewesen seyn. Wir zweifeln, ob er aus der altadelichen rathsfähigen Volkamerischen Familie sey, ohngeachtet bey derselben die Sebaldische Linie eine Hauptlinie gewesen. Wenigstens ist gegenwärtiger Sebald in dem Nidermännischen Geschlechtsregister nicht befindlich, und unter den Todenschilden der Herren Volkamer in der Sebalders Kirche zu Nürnberg stehet sein Name auch nicht.



**W**achau (Paul) beyder Rechten Doctor, ist gebohren zu Nürnberg den 7 Sept. 1698. Sein Vater, Mich. Eph. Wachau, stammte von einer guten Familie aus Sachsen ab, und die Mutter, Anna Ursula Freundin, ist ein Abkömmling des berühmten Jetti und Sachsen-Coburgischen Kanzlers, Joh. Freundes, gewesen. Man hielt ihm anfänglich Hauslehrer; und als der letztere, Hr. Wolfg. Friedr. Mayr, 1708 in die 5te Klasse des Gymnasii zum Präceptor verordnet wurde, nahm ihn solcher mit sich dahin. Er gieng aber auch die Klassen des Gymnasii unter Lindstadt, Spörl, Hagendorn, und den beyden Rectoren, Faber und Hartlieb, nach einander durch. Hierauf kam er zu den öffentlichen Vorlesungen, hörte die damaligen Professoren, Wülfer, Mörl, Eschen

Eschenbach und Doppelmayr, und trieb dabey das Französische, Italienische, die Musik und die Leibes-Übungen. 1717 gieng er nach Altdorf, kam zu dem Hn. Prof. Schwarzen in das Haus, und zu Hn. Müller an den Tisch, welche er auch nebst Köhlern, Feuerlein und J. W. Baier in den ersten und nöthigsten Collegien hörte. Unter Heister und Schulzen besuchte er etliche Anatomien. Hierauf wendete er sich zu seiner Hauptwissenschaft der Jurisprudenz, in welcher er sich Hildebrandes, Fichtners, Rinkens, Gerhards und Linkens Vorlesungen zu Nutzen machte. Er disputirte aber auch fleißig, und zwar 1719 unter Schwarzen über dessen theses et problemata Iuris Naturae und unter Mag. Vollanden über Merita Phil. Mejanichthonis in rem publicam literas. Norimbergensem, 1721 aber unter Hildebranden de ualallagio subiectionem non inferente, Lehn-Mann kein Unterthan. 1722 gieng er nach Halle und hörte anderthalb Jahre die berühmten Männer, Thomasius, Böhmer, Gundling und Fleischer. Auf der Rückreise besahe er noch Leipzig und Jena und besuchte verschiedene Professoren daselbst. 1725 gieng er wieder nach Altdorf, vertheidigte 1726 ohne Beystand seine Inaug. Disp. de solennitatibus et effectibus inuentarii hereditatis, speciatim secund. Reform. Noric. Tit. 38; worauf er noch selbigen Jahres am Petri und Pauli Feste die best verdiente Doctorwürde erhielt. 1727 wurde er unter die ordentlichen Advocaten seiner Vaterstadt aufgenommen und lebt daselbst noch dormalen im ledigen Stande.

**Wagner** (Heinrich Christoph) ein gelehrter Theologe, ist den 29 Apr. 1697 zu Weidenberg im Baireuthischen geboren worden. Seine Vorfahren sind seit 200 Jahren her Geistliche gewesen. Sein sehr gelehrter und wackerer Vater, der auch sein erster Lehrer gewesen, Herr M. Eph. Adam Wagner, war damals Diaconus zu Weidenberg, ist hernach aber als Pastor zu Osternöhe gestorben. Die Mutter war Frau Kath. Maria, Hn. G. Adam Hassauers, Kastners zu Münchberg, Tochter. Er frequentirte 3 Jahre auf dem berühmten Gymnasio zu Coburg, und lag hernach den höhern akademischen Wissenschaften zu Leip-

zig und Halle ob, von wannen er als Missionär nach Malabar gehen sollte, so er aber ausschlug. Zu Leipzig hat er Börnern und Rechenberg, zu Halle aber Wolfen, Fleischern, Schneidern, die beyden Michaelis, und den Abt Breithaubt zu Lehrern gehabt; bey Heineccius aber, der ihn mit Thränen verlies, hatte er ganz besondere Stunden. Als er nach 3 Jahren von der Hohen Schule nach Hause kam, ist er bald als Adjuncte eines gewissen Pfarrers von dem Consistorio zu Barchuth ordiniret worden, nachgehends aber Vicarius seines immer kränklichen Herrn Vaters gewesen. Nach dessen Tod stunde er 20 Monate als Hofmeister bey dem Hn. Amtskastner Hartmann zu Kunreuth und kriegte 1728 den Ruff zur halben Muffelischen Pfarre in dem Nürnbergischen Marktstecken Eschenau. Die Herren von Muffel Gebrüdere lebten nemlich mit der Frau Wittwe des unglücklich entleibten Hn. Joh. Wilh. Muffels von Eschenau in einem bekannten weitläufigen Proceffe und wollten mit dem bisherigen Pfarrer zu Eschenau, Hn. Zimmermann, (siehe oben p. 347 lqq.) nicht zufrieden seyn; gleichwie die Frau von Muffel auch in die Berufung des Hn. Wagners nicht willigte. Inzwischen war Hr. Wagner Pfarrer, und es mußten die Unterthanen der H. von Muffel Gebrüdere den Gottesdienst bey ihm abwarten und die Parochial-Handlungen von ihm hohlen; die Unterthanen der verwittibten Frau von Muffel aber waren an Hn. Zimmermann gewiesen. Solches dauerte unter vieler Leib- und Lebens-Gefahr, die Hr. Wagner auszustehen hatte, 5 Jahre, und er konnte weder die immer von Nürnberg aus gehoffte Bestättigung in seinem Amte, noch das Ende des erregten Processes erleben. Er nahm also 1733 die ihm wider all sein Denken angebotene Feldpredigerstelle bey dem L. Sachsen-Eisenachischen Infanterie-Regiment an, wozu ihn sein Bruder, Hr. Joh. Eph. Wagner, der als Nürnbergischer Kriegs- und Marsch-Commissarius vor einigen Jahren gestorben, bey dem Herzoge von Sachsen-Eisenach, Wilhelm Heinrich, recommendiret hatte. Was er in diesem Amte und auf dem Marsch seines Regimentes am Rhein, durch Schwaben und Italien ausgestanden habe, beschreibt er selbst in einem an besagten Herrn Herzog gerichteten

ten Neujahrs Gedicht. 1735 dankte er seine Feldprädicator ab und nahm die Baden, Durlachische Pfarre zu Langendenzlingen an, die man ihm mit Verheißung weiterer Beförderung angeboten hatte. Solches geschah auch, indem er nach diesem 1748 Pastor und Superintendent zu Emmendingen in der Marggraffschaft Hochberg und Baden, Durlachischer Kirchenrath wurde, in welchem wichtigen Amte er noch dormalen mit Segen und großen Verdiensten stehet. Verheirathet hat er sich den 1 Nov. 1735 zu Basel mit Jgfr. Carolina Wilhelmina Hölzlin, Hn. Joh. Vor. Hölzlein, Kirchenraths, Superintendentens, Scholarchens und Pastors, der ein Bareuther und also unsers Hn. Superint. Wagners Landsmann war, Tochter. Aus dieser Ehe leben 6 Kinder, und er hat noch neuerlich erst den 7 Aug. 1758, eine Tochter an einen Herrn Doctor Will, Baden, Durchlachischen Landphysicus ausgestattet. Der Herr Superintendent ist ein ungemein beliebter Prediger, ein guter neuer Philosoph und ein Dichter. Er führte allzeit einen Briefwechsel von wichtigen Materien mit grossen Gelehrten, namentlich, Hn. Past. Neumeister in Hamburg, Hn. Dr. Joach. Lange, Hn. Dechant Neder zu Feuchtwang, Hn. Kirchenrath und Hofpred. Dr. Stein, Hn. Superint. Meister zu Weikersheim, zweien gelehrten Jesuiten zu Freiburg, Steinmayer und Stadler, mit dem weltbekannten Voltäre, und andern. Es sind viele Carmina von ihm im Drucke, die wir aber nicht anzeigen; so wie wir auch die vielen Synodals Disputationen, die er als Superintendent und Präses mit seinen Herren Geistlichen hielte, nicht alle bemerken können. Doch wissen wir folgende Schriften von ihm:

Keis- und Haus-Prediger. Ist ohne sein Vorwissen mit einem andern Titel und des sel. Dr. Kambachs Vorrede zu 2ten male aufgelegt worden.

Neueröffnete Katechismus, Schule.

Christliche Gedanken vom Creuz der Christen. Nebst einer Vorrede Amad. Creuzbergs. Altdorf und Nürnberg, 1732. 8.

Schriftmäßige Erörterung der Frage: ob, wienach, woher und warum es mehrentheils den Gottlosen wohl und den Frommen übel gehe in diesem Leben? Nebst einem Anhang 2c. Wertheim. 1732. 8.

Beitrag zum evangelischen Jubelfeste. 1730.

Des Jesuiten Stanihursts tägliche Losungsworte guter Streiter Jesu Christi, ins Deutsche übersehet.

Gedanken über die von der deutschen Gesellschaft zu Leipzig aus- geschriebene Aufgabe von den Absichten Gottes bey Darstellung der Blumen und denen daher entstandenen Pflichten der Menschen. Nebst einer Vorrede von der Wolffischen Philosophie. Schwabach. 1736. 4.

Angenehme Vorrechte und Glückseligkeiten einer Ehrwürdigen Baden-Durlachischen Priesterschaft, den 3 Aug. 1745, als an einem hochfürstl. Namensfest seinen geliebten Mitbrüdern zur Prüfung übergeben. Carlsruhe. 4. Ist in Versen.

Betrachtungen über die Frage: warum der Erlöser den Creuzes- Tod und keine andere Art des Todes erdukten mußte und wollte? Carlsruhe 1751. 8.

Theses synodales ex Art. III. A. C. deductae de Filio Dei. Carlsruh. 1751. 4.

Decas thesium ex Art. IV. A. C. de iustificatione deductarum et in Synodo Emmendingensi uentilandarum etc. Carlsruh. 1752. 4.

Theses ex Artt. A. C. VI et XX de noua obedientia et bonis operibus in Synodo Pastorum Hochburgensium defendendae etc. Carlsru. 1754. 4. Dieser Dispp. Synodaliu sind sechs über die 6 ersten Artikel der A. C. gehalten worden.

Zum Druck liegt nebst mehrern MScten fertig: Vernunft- und Schrift- mäßiger Beweis, daß diese Welt unter allen möglichen Welten die beste sey.

Waldstromer von Reichelsdorf (Jacob Wilhelm) ein Sohn Hn. Friedr. Waldstromers von Reichelsdorf zu Strengenberg, Adiutants beym L. Fränkischen Kreise, und seiner zweyten Gemahlin, Fr. Mar. Philippina, geb. Köffelholzin von Kolberg

Kolberg, ist den 19 Nov. 1676 auf die Welt gekommen. Er studierte zu Altdorf, hielte daselbst und lies drucken:

Orat. de fatis bellicis Casalii S. Euasii, eiusque deditioe ad Summos Foederatos nuper facta, d. 23 Nou. 1695 publ. recitata. Alt. 4.

Waltner (Carl Friedrich) der Rechten Doctor, ist dem 24 Aug. 1717 zu Nürnberg geboren worden. Sein Herr Vater, Matthäus, war ein Kauf- und Handelsmann daselbst, und die Mutter Fr. Kath. Barbara, des berühmten Theologen, Hn. Joh. Wülfers Tochter. Er besuchte das Egid. Gymnasium und privatim Hn. M. Köslers, der als Diac. zu St. Lor. in Nürnberg gestorben ist. Nachdem er sich also tüchtig sahe, die öffentlichen Vorlesungen zu besuchen, hörte er nicht nur die Professoren des Egid. Auditorii, sondern profitirte auch privatissime von dem dormaligen Hn. Pred. Starcken und dem nachmaligen Erlangischen Professor, Hn. Hofmann, in der Philosophie und Mathematik. 1738 begab er sich auf die Universität Marburg, trieb bey dem grossen Wolfen die Weltweisheit und bey dem nachmaligen Herrn Reichshofrath Cramer den ganzen Cursum Juris. Hierauf besuchte er nicht nur die Sächsischen Universitäten, sondern hielte sich auch in Leipzig auf, um bey dem berühmten Hn. Mascov die Reichshistorie zu hören; worauf er sich nach Weklar begab, um die Proceß-Ordnung sich bekannt zu machen, wozu er nicht nur von dem Hn. Hofr. Zwirlein allen Vorschub erhielt, sondern auch noch bey dem Hn. Kammer-Assessor von Rudolph ein practisches Collegium hörte. Seine hiedurch in denen Rechten erlangte Wissenschaft machte ihn geschickt 1744 mit seiner Inaug. Disp. de uero genere contractus ex permutatione et emtione aequaliter mixti in foris Germaniae, den iuristischen Ratheder zu Altdorf ohne Beystand zu besteigen. Er wurde hiemit Licentiat, 1745 Advocat bey der Republik seiner Vaterstadt und am akademischen Feste des letzt besagten Jahres Doctor zu Altdorf. Dermalen befindet er sich, soviel wir wissen, zu Bareuth.

**Wechsler** (Stephan) ein wohl geprüfter Theologe, war geboren 1577 zu Haideck, einem Pfalz-Neuburgischen Grädtlein, von Sibillen, geb. Flurerin, Sebast. Wechslers, Gastgebers zu Haideck, Ehefrauen. Nachdem er zu Jena und Wittenberg etliche Jahre studiret und am letzten Orte Magister geworden, kriegte er in seinem Geburtsorte ein Diaconat und zugleich das Pastorat auf dem Dorfe Seligenstadt. Nach 5 Jahren wurde er im Kloster und Dorfe Mödingen Pfarrer, und darauf Hosprediger bey dem Herzoge Wolf Wilhelm, von welchem Orte aus er mit Joh. Hesselbein, Pastor zu Wesel, Joh. Sultenus, Pastor zu Aken, und andern, viel correspondiret und vom guten Lauf des Evangelii verschiedenes geschrieben hat. Nach diesem verfihe er das Pastorat zu Bürkheim, einem grossen Flecken in der Pfalz-Neuburg an der Donau, 7 Jahre, so, daß er die zwey letzten Jahre zugleich Superintendent genennet worden und Consistorial-Rath zu Neuburg gewesen. Von dar kam er nach Lauingen und ist hieselbst 2 Jahre der letzte General-Superintendent des Fürstenthums Neuburg gewesen, bis endlich der Fürst die katholische Religion angenommen hat; welcher Veränderung Wechsler zwar nach allen Kräfften, aber doch vergeblich, sich widersetzet hat. Man hat ihm hiebey allerley zugemuthet, besonders daß er und die evangelische Gemeine die papistischen Feiertage, wenigstens politisch, mit feyern solte; welches er aber in einer gar nachdrücklichen Schrift von 4 Bogen, als etwas ihm unzulässiges, ausgeföhret und abgeschlagen hat. Dieser und anderer Zumuthungen willen, die er nicht eingehen konnte, wurde er als ein Aufwiegler der evangelischen Bürger angeklaget und insonderheit von D. Salgenmüller hart geplaget und endlich gar mit seinen Diaconis in das Exilium vertrieben; da ihn der damalige Marggraf von Anspach nach Brixenstadt in Franken zum Pastorate beruffen. Gleich nach einem Jahre, und zwar 1620, ist er von der Stadt Nürnberg zum Stadtpfarrer nach Hersbruck verlanget worden, woselbst er auch 4 Jahre bliebe, und dann 1624 als Superintendent nach

nach Nördlingen gieng. In diesem Amte hat ihn 1632 den 15 Oct. der König von Schweden, Gustav Adolph, durch Hr. Fabricius und seine Consistorial-Räthe zum Commissarius und Inspector über alle Pfarren in den zwey Pfalz-Neuburgischem Landgerichten, Monheim und Höchstett, ernennet, als wo der König die Pfaffen wieder forttreiben und evangelische Prediger einsetzen lassen: wie dann noch etliche Diplomata gedruckt da sind, in welchen er auf königlichen Befehl die Pfarren besetzt hat. Er erzählet solches auf dem ersten Blatt einer geschriebenen Predigt, die er eben damals gehalten hat. Wegen dieser Verrichtungen und Bemühungen lies ihm der König D. Pfeffers Freyhof zu Uz Memming, einem Dorfe ohnweit Nördlingen, von Christoph Carl Grafen von Brandenstein einräumen, davon der Schenkungsbrief noch vorhanden ist. Da aber die Kaiserlichen Nördlingen einnahmen, mußte er vieles leiden; und man legte ihm lange Zeit zween Jesuiten in das Haus. In der Belagerung soll er selbst auf den Mauern umher gegangen seyn und den Bürgern guten Muth eingesprochen haben. Bey der grassirenden Pest hat er 3 Kinder und die Frau zugleich durch den Tod eingebüßet: welches ihn, weil das Haus verschlossen war, genöthiget, seiner Magd die Ehe zu versprechen, wann sie bey seinen übrigen Kindern und ihm bleiben würde; da er ihr denn auch sein Versprechen gehalten hat. Er starb aber bald darauf den 17 Dec. 1636. Sein Bildniß steht in der Stadtkirche zu Nördlingen mit einem Grabmahl. Sonst war er auf dem Colloquio zu Regensburg auf Seiten der Evangelischen Scriba. Da Dr. Hunnius, Gesner und Rungius dahin reiseten, haben sie bey ihm zu Haideck übernachtet und ihn darauf mitgenommen. Auf dem Neuburgischen Gespräch war er Dr. Heilbrunners Beyseher. Unter seinen MſCten haben seine Enkel, der ältere Bürgermeister Joh. Jac. Wechsler, und der Forstmeister Conr. Friedr. Wechsler zu Nördlingen, lateinische Commentarios in Pentateuchum, Iosua, Iudices, Ruth, IV LL. Regum, IV Evangelistas, Acta, Epp: ad Romanos,

Vierter Theil. R r r

manos, Corinthios, Galatas et Philippenfes gefunden. Gedruckt aber wissen wir von ihm:

Euangelii cursum, prodromum corporis Christi mystici. Norimb. 1620. 4. Ist eine Predigt.

Leichpredigt auf den König Gustav Adolph. Nördlingen. 1633. 4.

..... auf Hn. Joh. Contr. Gundelfinger, Amts- Bürgermeister zu Nördlingen. Nördl. 1633. 4.

Man sehe Unsch. Nachr. von 1714, wo p. 62 sqq. sein Leben aus einer, von seinem Nachkommen, Hn. Joh. Jac. Wechsler, Pfarrern zu Rinlingen bey Durlach, mitgetheilten Nachricht befindlich ist.

Weybold (Johann Conrad) war geboren in Nürnberg den 4 März 1639. Sein Vater, Conrad, war ein Handelsmann daselbst. Die Mutter, Fr. Sabina, war eine Tochter Hn. Kilian Reinharts, Stadt-Amtmanns zu Nördlingen, der 1610 vom Kaiser Rudolph dem II in den Adelsstand erhoben und zu einem kaiserlichen Pfalzgrafen gemacht worden ist. Unser Weybold brachte sein Leben meistens unter adelichen Herrschaften, und sonderlich bey dem weltberühmten Joh. Siegm. Heftrig, Nürnbergischen Stallmeister und Bereuter, zu, bis er endlich selbst 1670 wegen seiner guten Wissenschaft in der Reutkunst zu einem Stallmeister in Nürnberg angenommen wurde. Da er jedoch in seiner Jugend vieles ausgestanden und nun Ruhe suchte, so wurde ihm 1681 die Obstmesser-Stelle zu Nürnberg ertheilet. In der Ehe lebte er mit Fr. Euphrosina, Ge. Eph. Gärtners, Kaufmanns und Kupferhändlers, Tochter, mit welcher er 9 Kinder erzeuget, davon ihn 3 Töchter überlebten, nemlich: 1) Fr. Magd. Barbara, Hn. Thom. Gebhard, hochgräflichen Geyerischen Pfarrers in Neunkirchen in Althausen, Ehelebste. 2) Fr. Katharina, die mit Joh. Eigner, Lederhändler zu Nürnberg, in die Ehe trat. 3) Fr. Anna Maria, welche Hr. Ge. Hopfenmüller, Handelsmann in Nürnberg, ehlich,

ehlichte. Er starb 1712 im 74sten Jahre seines Alters. In dem Druck hat er gegeben:

Kunstneübten Bereuter und durch Erfahrungheit gelehrten Hofarzt.  
Nürnb. 1701. fol.

**Wider** (Johann Ludwig) ein Geistlicher, der dritte Sohn des oben p. 230 beschriebenen Hn. Pred. Joh. Widers, ist zu Steinkirchen in Oesterreich vor 1620 gebohren worden. Er studierte zu Altdorf, wo er 1638 Magister wurde. 1642 kriegte er die Nürnbergische Pfarre zu Fischbach, und 1651 kam er als Diaconus zu St. Jacob nach Nürnberg, wo er aber nicht lange diente, indem er sich in die Calixtinischen Streitigkeiten zu heftig mischte, zu grob auf der Kanzel predigte und deswegen 1652 von dem Magistrat abgeschaffet worden ist. Er kam hierauf nach Gerdingen in das Würtembergische, wo er außer Zweifel Beförderung gefunden hat. Er ist ein guter lateinischer Dichter gewesen und hat *Vigilias sacras*, s. *decadem unam cantionum sacrarum ecclesiasticarum* herausgegeben, aus welchen Hr. Hausdorf das in eine Elegie übersezte Spenglerische Lied, Durch Adams Fall ic. im Leben Lazari Spenglers hat abdrucken lassen. Uebrigens siehe Zeltn. vit. theol. in supplem.

**Winkler** von Mohrenfels (Johann Jacob) beyder Rechten Doctor, ist zu Nürnberg den 9 May 1734 gebohren worden. Sein Hr. Vatter ist Jac. Wilh. Winkler von Mohrenfels auf Hemhofen, Buch und Zeckern, einer unmittlbareren freyen Reichs-Ritterschafft in Franken Orts am Steigerwald Mitglied und bey der Republik Nürnberg Amtmann in der untern Waage. Die Fr. Mutter aber, Frau Barbara Maria, ist eine geb. Grundherrin von Altenthann und Weyherhaus. Er legte bey Hn. Hartlieb den Grund in der lateinischen und griechischen Sprache, erlernte die Algeber, trieb die Leibesübungen und legte sich bey Hn. Seelig auf das Zeichnen und die zierliche Schreibunst. Nachdem er auch unterschiedliche Herren Professoren in Nürnberg, besonders Herrn Pred. Starcken, fleißig gehöret, gieng er 1752 auf

K. r. 2

die

Die Universität Erlangen. Dem Hn. Hofr. Braun wurde er zur Aufsicht anvertrauet, bey dem er auch wohnte und speiste. Bey Hn. Dr. Ehladenius hörte er die Weltweisheit und übte sich in der Zierlichkeit der Latinität. Bey Hn. Prof. Wiedeburg trieb er die mathematischen Wissenschaften so glücklich, daß nachmals in den Observationibus astronomicis des bekannten P. Hell in Wien seiner wegen erlangter Geschicklichkeit in der Astronomie gedacht wurde. Die Geschichte und Rechtsgelahrtheit aber, als sein Hauptwerk, hörte er in allen Theilen bey Hn. Prof. Schröter, Hofr. Braun, Hofr. Rosmann und Prof. Reinhart. Auffer der französischen Sprache brachte er es auch in der italiänischen und englischen zu einer grossen Vollkommenheit. 1755 ist er in die deutsche Gesellschaft zu Erlangen, als eines der ersten Mitglieder, aufgenommen worden. In eben diesem Jahre stellte ihn die Universität bey dem Gedächtnisse des Religions-Friedens zu ihrem Redner auf, und es ist seine den 25 Sept. gehaltene vortrefliche lateinische Rede in groß Quart mit des Hn. Dr. Ehladenius Einladung gedrucket worden. 1756 nahm er die Doctorwürde in den Rechten an, nachdem er den 5 Jan. eine selbst geschriebene weitläufige Disp. de re feudari solita unter dem Hn. Hofrath Braun verfochten hat. Nachdem er auch in der deutschen Gesellschaft mit einer Rede, des Inhalts: die Wissenschaften sind unsere besten Freunde; Abschied genommen, gieng er nach Wien, wo er sich noch dormalen befindet. Man verspricht sich von ihm einen Mann, der Gott und dem Staate die ersprieslichsten Dienste leisten wird.

Winterschmid (Adam Wolfgang) dormaliger Tanzmeister bey der L. Universität Altdorf, ist zu Nürnberg geboren, wo sein Vatter, Georg Wolfgang, auch Tanzmeister ist, hat seine Reisen gethan und ganz neuerlich herausgegeben:

Kurze und leichte Anweisung, die Compagnie-Tänze in die Chorographie zu setzen. Altdorf. 1758. 8. Mit Fig.



**S**iegler (Johann Paul) ein wohlerfahrender Medicus, trat in diese Welt den 30 May 1724 zu Lauf, wo sein Vater, Eph. Andreas, der nachmals als Speisemeister bey der Altdorffischen Universität verstorben, damals Wirth und Gastgeb gewesen. Die Mutter hieß Kath. Barb. Keuterin. Er wurde zuerst dem Unterricht geschickter Hauslehrer, des sel. Hn. M. Schröcks und des noch lebenden Hn. Diac. Riesens, übergeben. Hierauf erlernte er bey einem Nürnbergischen Barbierer, Hn. Zahn, die Chirurgie, so ihm bey seiner nachmaligen Lebensart sehr viel nützte: zugleich aber genoss er des berühmten Nürnbergischen Medici, Hn. Dr. Ge. Leonh. Huths, Unterweisung. 1743 trat er zu Altdorf die akademischen Studien an, hörte bey Schwarzen, Nageln und Adelsbulnern philosophische Collegia, bey den drey lebenden hochberühmten Aerzten aber trieb er die Heilungs-Wissenschaft. Unter dem Hn. Dr. Weisen, als seinem vorzüglichsten Gönner, hielt er 1745 die erste Disp. über das theorema medicum: quod alia sensatio alium morum inferat. 1746 begab er sich nach Strasburg und fand allda die schönste Gelegenheit, sich in der Zergliederungs- und Hebammenkunst zu üben, als wozu ihm sonderlich Hr. Dr. Fried trefflichen Unterricht erteilte. Da selbst traf er auch seinen werthesten Landsmann, Hn. Dr. Joh. Wilh. Widmann, an, genoss von demselben viele Liebe und that eine Reise mit ihm nach Basel, wo er viele Gelehrte von erstem Range kennen lernte. Er nahm auch in dieser Gesellschaft seinen Rückweg durch Schwaben über Augsburg nach München, sahe am letzten Orte die prächtigen und gedoppelten Trauungs-Ceremonien und langte endlich über Regensburg wieder in Nürnberg an. Er war eben im Begriff, in das Collegium Medicum daselbst zu treten, als er von dem Hn. General-Feldmarschall, Grafen von Schulenburg, zum Regiments- und Stabs-Chirurgen seines in Diensten der Kaiserin Königin Mai. stehenden Füsilir-Regimentes ernennet wurde. Ehe er diese Stelle übernahm, bewarb er sich zu Altdorf um die Licentiaten-Würde

und hat solche auch mit einer Inaug. Disp. de oleorum destillatorum usu multiplici, praecipue in castris, 1747 erhalten. Hierauf begab er sich sogleich im Sept. über Augsburg und Tirol nach Venedig, wo ihm sein noch allda stehender Bruder, Hr. P. Ge. Andr. Ziegler, Gelegenheit machte, überall das Merkwürdigste in Augenschein zu nehmen. Die Kaiserlich-Königlichen Völker waren eben mit Uebersteigung der bekannten Bochetta vor Genua beschäftigt; und weil solche tapfer vertheidiget wurde, über dieses die rauhe Herbstwitterung verschiedene Krankheiten nach sich zog, so hatte er gleich anfangs Mühe und Arbeit genug, so viele Verwundete und Kranke gehörig zu versorgen. Nach aufgehobener Belagerung wurde er zu dem Lazareth, das bald da bald dorthin kam, commandiret, wobey er zwar viele ansehnliche Städte, als Parma, Piacenza, Modena, Mantua, Pavia, Rhegio u. a. m. gesehen, zugleich aber auch die verdrüssliche Arbeit hatte, die neu angenommenen Compagnie-Feldscherer zu prüfen und zu unterweisen. Er brachte mit diesen und andern Beschäftigungen noch das 1748ste Jahr zu, bis sein Regiment nach geschloßnem Pachtischen Frieden das Standquartier in Ungarn und hierauf in Siebenbürgen bekam. Ob er nun gleich in seinem bisherigen einträglichen Posten bleiben, auch sein Glück noch weiter und sehr hoch hätte treiben können: so hielt er doch für rathsamer, sich an einem gewissen Ort niederzulassen, und erwählte hiezu die Stadt Schäßburg in Siebenbürgen, wurde hieselbst ordentlich bestellter Physicus und verheirathete sich 1754 mit Jgfr. Sara Susanna, des Schäßburgischen Stadtsyndicus, Hn. Roths, Tochter, welche ihm bereits 2 Söhne gebohren hat. 1756 ist ihm von der Medicinischen Facultät zu Altdorf die längst verdiente Doctorwürde ausserordentlich und in Abwesenheit ertheilet, und solche auch 1758 am akademischen Feste feyerlich und ordentlich bestättiget worden.

E N D E

des vierten Theils.







